

# Stadt-Umland-Konzept Region Gera



## Abschlussbericht

Auftraggeber:  
Kommunale Arbeitsgemeinschaft „Region Gera“  
KAG „Region Gera“, Geschäftsstelle  
Amthorstraße 11, 07545 Gera  
vertreten durch den Vorsitzenden der KAG „Region Gera“ Herrn Peter Höfer

Auftragnehmer:  
Arbeitsgemeinschaft SUK Region Gera  
aus den Planungsbüros:  
schriever + schriever, Büro für urbane Entwicklung, Weimar  
VERKEHR 2000 AHNER + MÜNCH, Weimar  
Planungsbüro Girlich, Jägersdorf

Weimar, 24. Oktober 2008

# *Die Region....*

Gera, Stadt | Bad Köstritz, Stadt | Bocka | Crimla | Hohenölsen  
Hundhaupten | Lederhose | Lindenkreuz | Münchenbernsdorf, Stadt  
Saara | Schömberg | Schwarzbach | Steinsdorf | Teichwitz  
Weida, Stadt | Wünschendorf/Elster | Zedlitz | Harth-Pöllnitz  
Kraftsdorf | Berga/Elster, Stadt | Bethenhausen | Brahmenau  
Braunichswalde | Endschütz | Gauern | Großenstein | Hilbersdorf  
Hirschfeld | Kauern | Korbußen | Linda b. Weida | Paitzdorf | Pölzig  
Reichstädt | Ronneburg, Stadt | Rückersdorf | Schwaara | Seelingstädt  
Teichwolframsdorf | Löbichau | Posterstein | Crossen an der Elster  
Hartmannsdorf | Heideland | Rauda | Silbitz | Walpernhain

# *...wächst zusammen*

Projektleiter:  
Dipl.-Ing. Asmus Schriewer  
schriewer + schriewer  
Büro für urbane Entwicklung  
Schillerstraße 20  
99423 Weimar

Bearbeiter:  
Dipl.-Ing. Asmus Schriewer  
Dr.-Ing. Klaus Ahner  
Dipl.-Ing. Christine Girlich

## Inhaltsverzeichnis

1	Aufgabenstellung für das Stadt-Umland-Konzept Region Gera	4
2	Arbeitsstrukturen und Arbeitsmethodik	5
3	Regionalanalyse	9
4	Stärken-Schwächen-Profil	12
5	Leitbild	14
6	Maßnahmen und Projektkatalog des SUK	17
7	Verzeichnisse	36

## Anlagen

## 1 Aufgabenstellung für das Stadt-Umland-Konzept Region Gera

Die Kommunale Arbeitsgemeinschaft Region Gera hat die Arbeitsgemeinschaft ARGE SUK Region Gera, bestehend aus den Planungsbüros VERKEHR 2000 AHNER + MÜNCH, Weimar, schriewer + schriewer, Büro für urbane Entwicklung, Weimar und dem Planungsbüro Girlich, Jägersdorf mit einem Entwicklungskonzept für den Stadt-Umland-Raum Gera unter der Bezeichnung „**Stadt-Umland-Konzept Region Gera**“ beauftragt.

Das Konzept soll Aussagen und Vorschläge zu folgenden Themenfeldern erbringen:

- Hinweise zur räumlichen Verflechtung und Entfaltung der Stadt-Umland-Region, gegliedert nach potenziellen Entwicklungsphasen
- grundsätzliche Zielstellung für das Stadt-Umland-Konzept und hauptsächliche künftige Themen- und Handlungsfelder für die Kooperation im Stadt- und Umland-Raum Gera sowie voraussichtliche Schwerpunktmaßnahmen
- daneben ist laut Zuwendungsbescheid des Thüringer Landesverwaltungsamtes aufzuzeigen, wie der Diskussions- und Abstimmungsprozess in den Entscheidungs- und Arbeitsgremien verlaufen ist (tabellarisch) sowie wie die Ergebnisse und Erfahrungen durch die Region genutzt werden sollen
- weiterhin soll die überörtliche Bedeutung des Vorhabens für die Regionalentwicklung dargestellt werden und
- Entwicklung geeigneter und langfristig tragfähiger Strukturen und Organisationsformen für die interkommunale Kommunikation und Zusammenarbeit in der Region Gera
- Schaffung von Grundlagen und Initiierung von Schritten und Maßnahmen für die Einbindung der Region Gera in überregionale räumliche Strukturen und Organisationsformen (Impulsregion, Metropolregion)
- Schritte zur Profilierung eines kooperativen wirtschaftlichen Gesamtstandortes Region Gera und seiner effizienten Außendarstellung und Vermarktung
- Stabilisierung und Sicherung der zentralörtlichen Funktionen in der Stadtregion, insbesondere der grundzentralen Daseinsvorsorge, unter den Bedingungen des demographischen Wandels und unter Berücksichtigung einer angemessenen Erreichbarkeit im ÖPNV
- Regional abgestimmte Schritte und Maßnahmen zur Gestaltung der Kulturlandschaft sowie zur Entwicklung von Sport-, Freizeit- und Tourismusangeboten.

Die Kommunale Arbeitsgemeinschaft „Region Gera“ steht einem Beitritt neuer Gebietskörperschaften offen gegenüber. Aus dem Stadt-Umland-Konzept folgt die thematisch offene Stadt-Umland-Kooperation.

## 2 Arbeitsstrukturen und Arbeitsmethodik

Das Leitbild des Landesentwicklungsplanes (LEP) 2004 des Freistaates Thüringen orientiert auf die Stärkung der Handlungskompetenz der Regionen des Landes, da „nur mit starken Kommunen und Regionen... die künftigen Herausforderungen des demographischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandels zu meistern“ sind (LEP 2004, S. 14). Deshalb tritt die Landesentwicklungspolitik dafür ein, „die Regionen und Kommunen zu stärken, ihre Handlungsfähigkeit durch Eigenverantwortung und Kooperation zu erweitern“. (ebenda, S. 14/15; Hervorhebung durch die Autoren). Im Weiteren heißt es in diesem Leitbild: „Weil Thüringen starke Regionen braucht, soll die interkommunale Zusammenarbeit weiter gefördert und vor allem in Stadt-Umland-Bereichen zukünftig besonderes Gewicht bekommen“ (ebenda, S. 15).

Damit ist in dieser Strategie eine klare Orientierung gegeben, die auf die Stärkung der regionalen Ebene abzielt, die durch interkommunale Kooperation maßgeblich unterstützt und insbesondere auf die Raumkategorie der Stadt-Umland-Region (Stadt- und Umlandräume im LEP) im Schwerpunkt ausgerichtet ist.

Angesichts der Grundorientierung zu Stadt- und Umlandräumen im LEP Thüringen, der neuen Leitbilder der Raumentwicklung in Deutschland, der aktuellen Diskussionen zu Metropolregionen (insbesondere auch in Mitteldeutschland) und zu Regionen als Standorträume ist es nahe liegend, dass sich maßgebende Akteure der Thüringer Stadtregion Gera in diesen Diskussions- und Entwicklungsprozess mit der Erarbeitung eines Stadt-Umland-Konzeptes (SUK) konstruktiv einbringen wollen.

Dabei können sie an eine Reihe günstiger Ausgangsbedingungen anknüpfen und diese mit einem SUK produktiv weiterentwickeln:

Bei der Erarbeitung des REK Elstertal wurden Vertreter des Oberzentrums Gera von Beginn an in die Arbeitsstrukturen eingebunden (Lenkungs- und Arbeitsgruppen) und es entwickelte sich eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen der KAG Elstertal und der Stadt Gera. Bereits in der Regionalanalyse des REK, insbesondere aber im 10-Punkte-Programm der Kooperation, den Leitbildern und letztlich dem Maßnahmenkatalog wurden Notwendigkeit und Ansatzpunkte für die regionale Kooperation im gesamten Stadt-Umland-Raum Gera gemeinsam herausgearbeitet

Diese Ansätze wurden von der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen (RPS) aufgegriffen. Bereits im Februar 2006 erfolgte durch deren Leiter eine Einladung zu einer „Initiativgruppe Stadt-Umland-Raum Gera“, die die wesentlichen Akteure der Region umfasste. Im Verlaufe des REK-Prozesses in der KAG Elstertal und des Diskussionsprozesses in der Initiativgruppe haben sich das Verständnis und die Bereitschaft zur interkommunalen Information und Kooperation auf Grundlage einer gewachsenen Vertrauensbasis in der Stadt-Umland-Region Gera immer stärker herausgebildet. (vgl. Büro USBECK, 2007)

In den letzten Beratungen der Initiativgruppe haben sich die regionalen Akteure auf der Basis von Teilentwürfen dieser Vorstudie einvernehmlich zu Ziel- und inhaltlichen Aufgabenstellungen, Organisationsform, Arbeitsstrukturen sowie Zeit- und Finanzierungsansätzen für ein SUK Region Gera verständigt.

Der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Region Gera gehören die Vereine „KAG Elstertal e.V.“, „KAG WISMUT-REGION-THÜRINGEN OST e.V.“, die Stadt Gera sowie die Verwaltungsgemeinschaft „Heideland Elstertal“ an.<sup>1</sup>

Entscheidungsgremium für die Erstellung des SUK ist die Lenkungsgruppe; eigentliches

<sup>1</sup> Anmerkung: Im vorliegenden Bericht werden die Vereine „KAG Elstertal e.V.“ und „KAG WISMUT-REGION-THÜRINGEN OST e.V.“ vereinfacht mit KAG Elstertal und KAG Wismut bezeichnet.

Organ der KAG ist die Mitgliederversammlung.

Der Lenkungsgruppe gehören an:

- Oberbürgermeister/Baudezernent der Stadt Gera
- Vorsitzender der „KAG Elstertal e.V.“
- Vorsitzender der „KAG WISMUT-REGION-THÜRINGEN OST e.V.“ und Vertreter dieser KAG
- Vorsitzender der VG Heide-Elstertal
- Vertreter der Landratsämter Greiz, Saale-Holzland-Kreis und Altenburger Land
- Vertreter der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen
- Vertreter des Thüringer Ministeriums für Bau und Verkehr
- Projektleiter des beauftragten Büros

Den Vorsitz der LG für das Jahr 2007 hatte der Vorsitzende der KAG Region Gera, Herr Dr. Vornehm, vertreten durch den Baudezernenten Herrn Miller. Ab 2008 wechselt der Vorsitz entsprechend dem KAG-Vertrag an Herrn Höfer.

In den Arbeitsgruppen werden Problemstellungen und Handlungsfelder einer regionalen Kooperation mit Fachvertretern der Kommunen des SUK-Gebietes, der regionalen Fachämter, der Regionalen Planungsstelle Ostthüringen, des Regionalmanagements Landkreis Greiz, von Kammern, Unternehmen und Vereinen diskutiert und bearbeitet. Die Leitung erfolgt durch das beauftragte Büro und einem regionalen Fachvertreter.

In der Analysephase wurden relevante Planungsmaterialien, bereits vorliegende Konzepte der Kommunen und der Region sowie statistische Daten ausgewertet.

Dazu gehören u.a.: verschiedene Flächennutzungspläne: Stadt Gera (Entwurf 2007), Ländereck, Tourismuskonzeption des Landkreises Greiz (2008), Wirtschaftsfördergesellschaft Ostthüringen mbH (09/06): Potenzialanalyse ausgewählter Gewerbestandorte im Landkreis Greiz, R.S.V.P. (2002) Regionales Tourismus- und Freizeitkonzept für die „Wismut Region – Thüringen Ost“, Regionale Entwicklungsstrategie „Greizer Land“ (2008), Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen ( 7/2007): Entwurf zum Regionalplan Ostthüringen, OST-CONSULT GmbH Gera: (1998) Regionales Maßnahmenprogramm Zukunftsinitiative, Wismutregion/Abschlussbericht, Nahverkehrsplan 2008 – 2012 Stadt Gera – Landkreis Greiz, August 2007, Radverkehrskonzept Freistaat Thüringen (06/2008), kommunale Leitpläne für das Wismutgebiet.

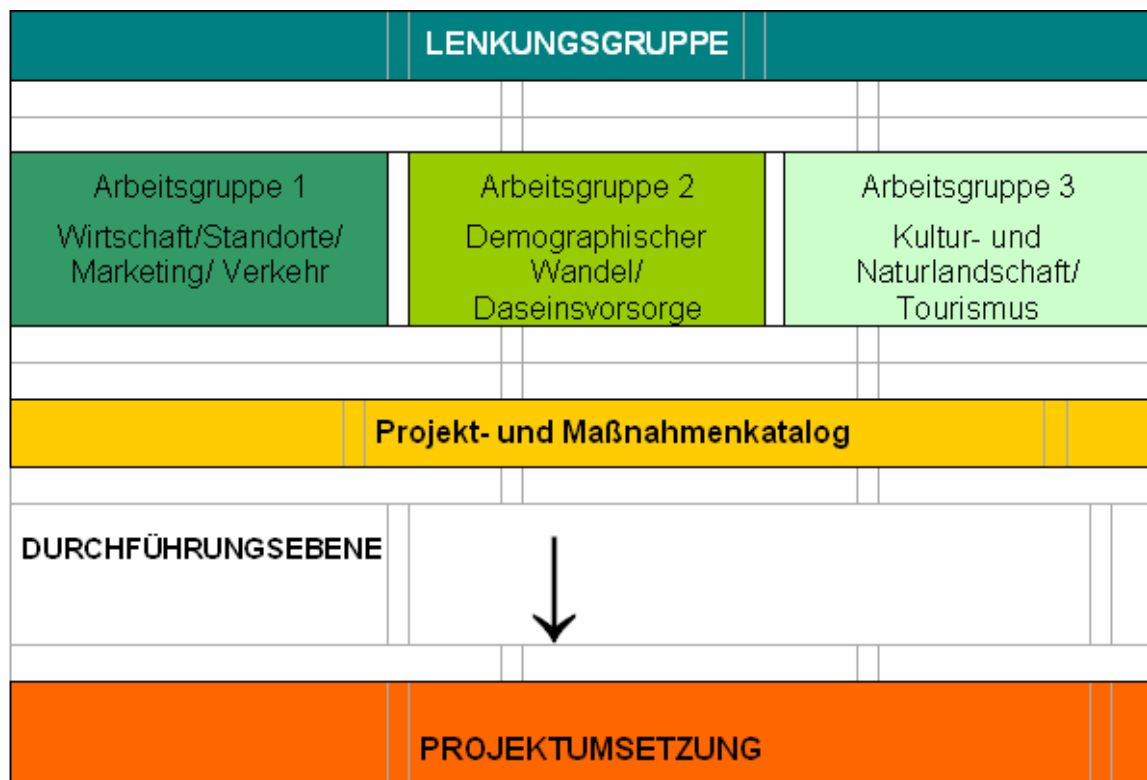
Analog zum REK Elstertal wurden mittels Fragebögen Informationen zur Infrastrukturausstattung, zu den Gewerbe- und Wohnungsbaustandorten und zur Zufriedenheit der Bürger ermittelt. Mittels Einzelkonsultationen mit Kommunen, mit relevanten Fachbehörden sowie Unternehmen und Vereinen konnten Kenntnisse zu spezifischen Anforderungen, Problemlagen und Vor-Ort-Situationen gewonnen werden.

Das Stadt-Umland-Konzept ist redaktionell in die Regionalanalyse, diese befindet sich im Zwischenbericht, sowie den hier im Abschlussbericht vorliegenden Maßnahmenteil zu unterscheiden. Dieses Vorgehen wurde gewählt, um die Übersichtlichkeit zu wahren.

Seitens der kommunalen Arbeitsgemeinschaft wird für die zukünftige Zusammenarbeit eine Erweiterung der Mitgliedsgemeinden angestrebt. Entsprechend den aktuellen Erfordernissen sind die behandelten Themenfelder im Prozess projektbezogen zu untersetzen.



Abb. 1: Organisationsstruktur für das SUK Region Gera





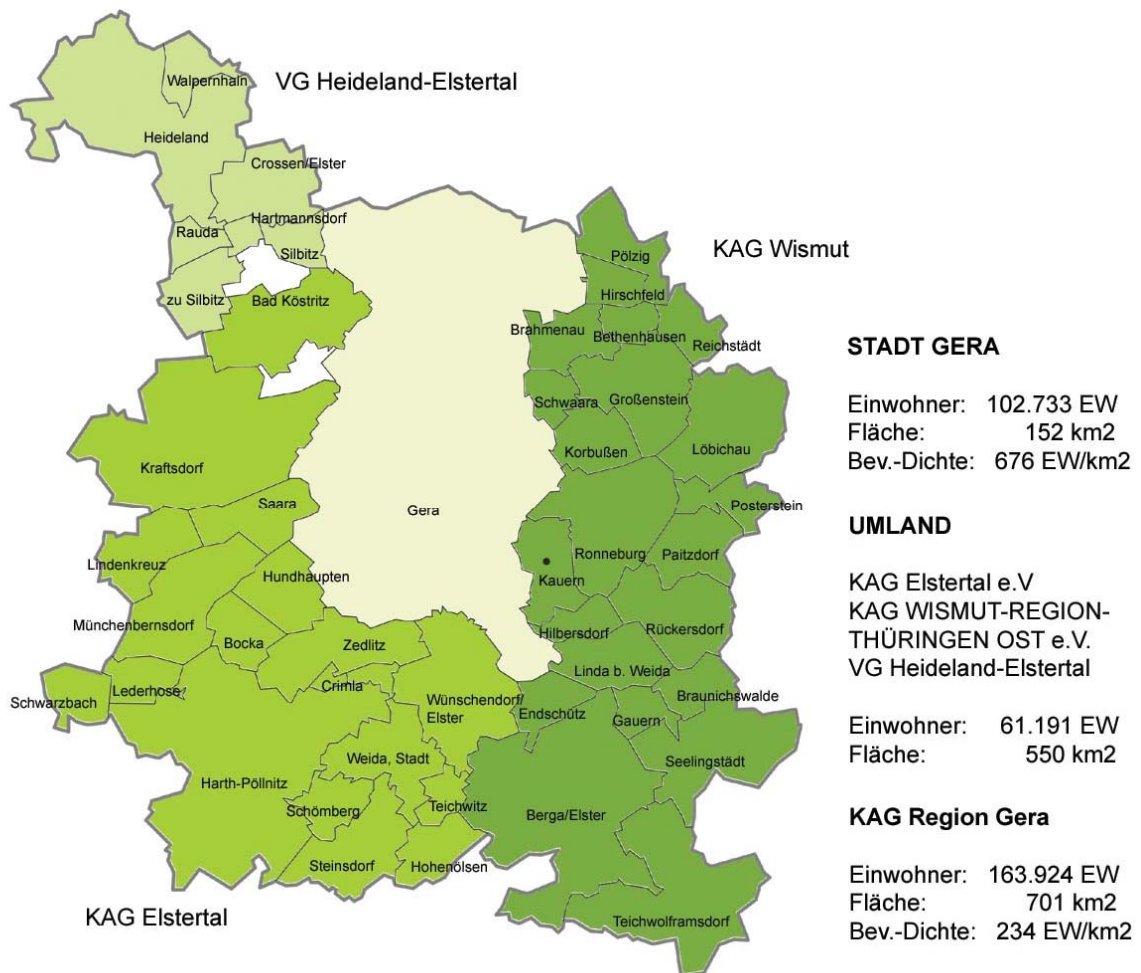
### 3 Regionalanalyse

Das Betrachtungsgebiet des Stadt-Umland-Konzeptes umfasst das Oberzentrum Gera und seine östlich, südlich und westlich angrenzenden Städte und Gemeinden.

Den größten Teil nehmen Gemeinden aus dem Landkreis Greiz ein, weiterhin sind Gemeinden aus dem Saale-Holzland-Kreis (VG Heide-land-Elstertal) und dem Altenburger Land (Gemeinden Löbichau und Posterstein) vertreten. Die westlichen Umlandgemeinden im Landkreis Greiz (mit Ausnahme der Gemeinden Caaschwitz und Hartmannsdorf) haben sich zur Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Elstertal e. V., die östlichen Gemeinden zur Kommunalen Arbeitsgemeinschaft KAG WISMUT-REGION-THÜRINGEN OST e. V. zusammengeschlossen.

Mit dem Oberzentrum Gera bildet sie die **Kommunale Arbeitsgemeinschaft Region Gera** (KAG Region Gera), die insgesamt aus 47 Städten und Gemeinden besteht. Aufgrund ihrer Lage werden die Gemeinden Caaschwitz und Hartmannsdorf in der Regionalanalyse (als Teil der SUK-Region) einbezogen, obwohl sie keine Mitgliedsgemeinden der KAG Region Gera sind.

Abb. 2: Übersicht der Mitglieder der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Region Gera



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik (Einwohnerzahlen, Stand 2006); eigene Berechnungen ARGE SUK Region Gera

Für den im Landesentwicklungsplan Thüringen (LEP) 2004 als **Stadt- und Umlandraum Gera** ausgewiesenen Bereich erfolgt keine gemeindegrenzförmige Abgrenzung. Diese wurde im Rahmen einer Vorstudie zum SUK durch das Büro Usbeck, Leipzig erarbeitet.

Mittels Analyse der Hauptpendlerzielorte konnte der engere oberzentrale Verflechtungsraum von Gera mit dem Pendlerdominanzbereich des Oberzentrums und damit dem (erweiterten) Gebiet der beiden KAG Elstertal und Wismut-Region abgegrenzt werden. Ergänzt wird dieser Raum durch die Übergangsräume im südlichen Landkreis Greiz, im Saale-Holzland-Kreis und im westlichen Altenburger Land.

Für Stadt- und Umlandräume wird laut LEP der Grundsatz formuliert, dass diese Räume „als Siedlungs-, Wirtschafts-, Kultur- und Dienstleistungsräume gestärkt und so weiterentwickelt werden (sollen), dass sie als leistungsfähige Standorträume im nationalen und europäischen Wettbewerb bestehen können.“ (LEP 2004, S. 24) Aufgrund ihrer Landesbedeutung haben sie den Charakter von Entwicklungsräumen, in denen aber auch wegen der größeren Siedlungsdynamik ein besonderer Ordnungsbedarf besteht (Ordnungsräume).

Bedingt durch die engen wechselseitigen Verflechtungen in den Stadt- und Umlandräumen ist ein besonderes Abstimmungs- und Kooperationserfordernis gegeben, was gleichbedeutend mit der Ziel- und Aufgabenstellung des Stadt-Umland-Konzeptes ist.

Die Regionalanalyse erfasst die Stellung des Stadt- und Umlandraumes Gera im regionalen und überregionalen Kontext, die innerregionalen Verflechtungen, die kommunalen Potenziale und Probleme der Daseinsvorsorge sowie die Daten zur Wirtschaftsstruktur.

Eine umfassende Regionalanalyse wurde im Zwischenbericht zum SUK beschrieben, dieser Abschlussbericht enthält nur Auszüge.

Tab. 1: Einwohner- und Flächenindikatoren im SUK-Gebiet

Stadt/ Gemeinde	Einwohner (Stand 2007)	Fläche (km <sup>2</sup> )	BV-dichte (EW/km <sup>2</sup> )	SuVfl.* (ha)	SuVfl.* / EW (m <sup>2</sup> )	Anteil SuVfl.* an Kataster- fläche %
Bad Köstritz, Stadt	3.878	16,85	230	204	526	12,11
Bocka	532	6,05	88	37	695	6,12
Crimla	325	1,44	226	14	431	9,72
Hohenölsen	688	6,48	106	70	1017	10,8
Hundhaupten	381	7,81	49	33	866	4,23
Lederhose	298	4,84	62	56	1879	11,57
Lindenkreuz	485	8,97	54	42	866	4,68
Münchenbernsdorf, Stadt	3.242	15,43	210	126	389	8,17
Saara	632	8,52	74	52	823	6,1
Schömberg	115	5	23	15	1304	3
Schwarzbach	244	4,93	49	22	902	4,46
Steinsdorf	713	12,41	57	77	1080	6,2
Teichwitz	116	3,06	38	17	1466	5,56
Weida, Stadt	8.188	12,59	650	302	369	23,99
Wünschendorf/Elster	3.176	19,45	163	273	860	14,04
Zedlitz	689	13,05	53	53	769	4,06
Harth-Pöllnitz	3.247	55,36	59	375	1155	6,77
Kraftsdorf	4.280	41,21	104	343	801	8,32
<b>KAG Elstertal</b>	<b>31.229</b>	<b>243,45</b>	<b>128</b>	<b>2.111</b>	<b>676</b>	<b>8,67</b>
Berga/Elster, Stadt	3.746	43,49	86	321	857	7,38
Bethenhausen	262	3,08	85	22	840	7,14
Brahmenau	1.065	6,88	155	57	535	8,28
Braunichswalde	671	5,18	130	67	999	12,93
Endschütz	384	5,28	73	31	807	5,87
Gauern	142	3,66	39	36	2535	9,84
Großenstein	1.393	14,47	96	109	782	7,53
Hilbersdorf	229	4,01	57	25	1092	6,23
Hirschfeld	139	3,74	37	16	1151	4,28
Kauern	442	8,32	53	362	8190	43,51
Korbußen	491	7,22	68	94	1914	13,02
Linda b. Weida	472	8,81	54	59	1250	6,7
Paitzdorf	430	8,68	50	55	1279	6,34
Pölzig	1.306	7,76	168	79	605	10,18
Reichstädt	391	5,03	78	37	946	7,36
Ronneburg, Stadt	5.383	19,17	281	781	1451	40,74
Rückersdorf	837	12,47	67	81	968	6,5
Schwaara	155	3,56	44	14	903	3,93
Seelingstädt	1.484	17,97	83	166	1119	9,24
Teichwolframsdorf	2.594	26,15	99	179	690	6,85
Löbichau	1.137	16,73	68	271	2383	16,2
Posterstein	494	5,53	89	60	1215	10,85
<b>KAG Wismut</b>	<b>23.647</b>	<b>237,19</b>	<b>100</b>	<b>2.922</b>	<b>1236</b>	<b>12,32</b>
Crossen an der Elster	1.874	10,74	174	132	704	12,29
Hartmannsdorf	788	1,63	483	37	470	22,7
Heideland	2.084	37,45	56	276	1324	7,37
Rauda	329	3,09	106	24	729	7,77
Silbitz	722	11,18	65	74	1025	6,62
Walpernhain	205	4,75	43	44	2146	9,26
<b>VG Heideland-Elstertal</b>	<b>6.002</b>	<b>68,84</b>	<b>87</b>	<b>587</b>	<b>978</b>	<b>8,53</b>
<b>Stadt Gera</b>	<b>102.263</b>	<b>151,92</b>	<b>673</b>	<b>3.049,00</b>	<b>298</b>	<b>20,07</b>
Umland	60.878	549,48	111	5.620	923	10,23
<b>SUK-Region gesamt</b>	<b>163.141</b>	<b>701,4</b>	<b>233</b>	<b>8.669</b>	<b>531</b>	<b>12,36</b>
Saale-Holzland-Kreis	89.410	816,98	109	6.582	736	8,06
LK Greiz	113.676	843,48	135	7.898	695	8,4
Altenburger Land	104.170	569	183	6.474	621	11,38
<b>Thüringen</b>	<b>2.300.538</b>	<b>16.172,05</b>	<b>142</b>	<b>146.126</b>	<b>635</b>	<b>9,04</b>

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik; eigene Berechnungen ARGE SUK Region Gera

Anmerkung: Stand Einwohnerdaten 30.06.2007 / Gebietsstand 2006 \*SuVfl. = Siedlungs- und Verkehrsfläche

## 4. Stärken-Schwächen-Profil

Stärken	Schwächen
---------	-----------

### Bevölkerungs- und Altersstruktur

- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ kein weiterer Anstieg der Abwanderungszahlen prognostiziert</li> <li>▪ relativ konstante Bevölkerungsverläufe in den Jahren 2000 - 2006 in Zedlitz, Bethenhausen, Brahmenau, Posterstein, Teichwitz, Bad Köstritz, Heukewalde, Schwarzbach, Caaschwitz, Gauern</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ insgesamt hohe Bevölkerungsrückgänge in Stadt und Umland (2.400 EW/a in den letzten 6 Jahren)</li> <li>▪ überdurchschnittlich hohe Abwanderung von Frauen jüngerer und mittleren Alters</li> </ul> |
|--|---|

### kommunale Zusammenarbeit

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ deutschlandweiter Marketingerfolg durch die BUGA Gera und Ronneburg 2007 aufgrund gemeinsamen kommunalen Handelns</li> <li>▪ EXPO 2000 – Standort; Ausrichtung durch 16 Gemeinden der Wismutregion</li> <li>▪ hohes regionales Zusammengehörigkeitsgefühl durch Regionale Entwicklungskonzepte (REK Elstertal, REK Wismut -Region etc.)</li> <li>▪ größter Zweckverband im Bereich Wasser/Abwasser in Thüringen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ es fehlen rechtlich normierte institutionalisierte Kooperationsformen</li> </ul> |
|---|---|

### Funktionsräumliche Verflechtungen/infrastrukturelle Ausstattung

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hohe Zufriedenheit der Bevölkerung mit wohnortnahen Kindertagesstätten</li> <li>▪ Waldklinikum Gera - Krankenhaus der Maximalversorgung</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unzufriedenheit der Bevölkerung mit den vorhandenen Radwegen</li> <li>▪ 12 % der Bevölkerung (7.400 EW) des Umlandraumes leben in Gemeinden die kaum noch über infrastrukturelle Ausstattungen verfügen</li> </ul> |
|---|---|

### Lage/Straßennetz/ÖPNV-Anbindung

- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Lagegunst am Schnittpunkt zweier Bundesautobahnen</li> <li>▪ Nähe zum Flughafen Altenburg/ Nobitz</li> <li>▪ Bahnhof der Stadt Gera mit hervorragender intermodaler Vernetzung</li> <li>▪ gute innerregionale MIV-Erreichbarkeiten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fehlender Ausbau Schienennetz (insbesondere <b>Mitte-Deutschland-Schiene</b>, noch eingleisig und nicht elektrifiziert)</li> <li>▪ fehlende Komplementierung des Straßennetzes für den Wirtschaftsverkehr (B 175, Anbindung BAB A 9) birgt Gefahr für transportabhängige Wirtschaft</li> </ul> |
|--|---|

**Stärken****Schwächen****Wirtschaft/Beschäftigung/Arbeitsmarkt/Standortentwicklung**

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ öffentliche Forschungseinrichtungen sind in angrenzenden Räumen verfügbar</li> <li>▪ geringe Ballungsnachteile für die Ansiedlung von Fachkräften (z. B. gute Kinderbetreuungswerte, geringe Mieten)</li> <li>▪ hohe Kapazitäten an gewerblichen Flächen (ca. 250 ha), die für Ansiedlungen vorwiegend im Umlandraum zur Verfügung stehen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ geringe Bruttowertschöpfung im verarbeiteten Gewerbe und Bergbau</li> <li>▪ geringe Kapazitätsauslastung in der Hotellerie</li> <li>▪ Konzentration an der BAB A 4, fehlende Einbeziehung der BAB A 9 als überregionale Verbindungsachse für die Regionalentwicklung</li> </ul> |
|---|--|

**Wohnbaustandorte**

- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Potential an Wohnbaustandorten in vielfältiger Natur- und Kulturlandschaft</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ es bestehenden hohe Wohnbaupotentiale ohne zentralörtliche Funktionsstufe</li> </ul> |
|--|---|

**Natur/Landschaft/Tourismus und Naherholung**

- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einrichtung eines gemeinsamen Veranstaltungsmanagement für die Nachnutzung der BUGA einschließlich BUGA-Begleitobjekte</li> <li>▪ gute Vernetzung des SUK-Gebietes im überregionalen Rad-, Wander- und Reitwegenetz</li> <li>▪ „Theater und Philharmonie Thüringens“ ist das besucherstärkste Theater Thüringens</li> <li>▪ Vorhandensein von attraktiven, Landschaftsräumen, wie z.B. dem Elstertal und seinen Nebentälern sowie den Wäldern und Höhen des Thüringer Vogtlandes</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ungünstige Beurteilung des regionalen Radtourennetzes innerhalb der Bürgerbefragung</li> <li>▪ fehlende Grünraumausstattung in der Bergbaufolgelandschaft und zu geringer Waldanteil ( 5 %) in den intensiv genutzte Agrarfluren des nordöstlichen und südwestlichen SUK-Gebietes</li> </ul> |
|--|---|

## 5 Leitbild

### „Region Gera: Zukunftslandschaft – gemeinsam gestalten“

Es ist an der Zeit einen neuen regionalen Weg zu beschreiten und die Region als gemeinsamen Verantwortungsraum zu steuern.

Die SUK-Region Gera ist mit den Menschen, die hier leben durch Globalisierung von Wirtschaft und Wissenschaft, durch die demografischen Veränderungen und knapper werdende finanzielle Rahmenbedingungen der Kommunen von einschneidenden Veränderungen betroffen.

Wir sehen die Vielfalt der Siedlungsstruktur mit den Kleinstädten, den großstadtnahen Siedlungen und den gut erhaltenen historischen Dorfformen sowie die landschaftlichen Reize des Elstertales und seiner Nebentäler als „Markenzeichen“ der Region, dessen Bedeutung als Faktor der Lebensqualität und als weichen Standortfaktor wir noch stärker nach außen vermitteln wollen.

Charakteristikum unserer Region und verbindendes Element ist das Elstertal. Wir betrachten dies als Stärke, Standortvorteil und Entwicklungspotenzial. Die Nähe zu landesbedeutsamen Entwicklungsachsen und die Lage in der Metropolregion Sachsendreieck mit dem benachbarten Hermsdorfer Autobahnkreuz sehen wir besondere Potenzen für die Entwicklung unserer Region. In Abstimmung und Kooperation mit unseren Nachbarn forcieren und unterstützen wir alle Bemühungen um den Ausbau dieser Stärken und den Abbau von noch bestehenden Engpässen und Defiziten, insbesondere um die weitere Verbesserung der Anbindung an das Bundesfernstraßennetz, dem Flugplatz Altenburg-Nobitz und die Entlastung der Siedlungsgebiete vom Durchgangsverkehr sowie den Erhalt des Schienennetzes in seiner Funktionsweise.

Ausgehend von den geschichtlichen Hintergründen – Die Ursprünge unserer Region liegen in einer Zeit vor fast 1000 Jahren, als unter Kaiser Barbarossa das alte Deutsche Reich nach Osten erweitert wurde. Die Vasallen des Kaisers, die späteren Vögte entwickelten und verwalteten die neuen Landstriche entlang der Weißen Elster. Zur Verteidigung des Landes und zur Machtdarstellung errichteten sie imposante Bauten wie z. B. die Osterburg und das Kloster Mildenerfurth. Sie zählen zu den ältesten und wertvollen Kulturgütern Thüringens. Weida mit der Osterburg als Stammsitz der Vögte, bildete im Mittelalter das bedeutendste Zentrum Ostthüringens und die „Wiege“ des Thüringer Vogtlandes. Im 13. und 14. Jahrhundert blühte Gera an der Elster als städtisches Zentrum auf. Handwerk und Handel sowie später die Textil- und die Porzellanherstellung verhalfen der Stadt zu einem wirtschaftlichen Aufschwung, der sich mit dem Maschinenbau und der Elektrotechnik im Industriezeitalter fortsetzte. Die historischen Ursprünge im Land der Vögte und später der reußischen Fürstenlinien als auch der Kulturlandschaftsraum „Elstertal“ sind regionale Gemeinsamkeiten. Neben Burgen und den Schlössern des Reußischen Fürstenhauses setzte zwischen 1953 und 1991 im Gebiet um Ronneburg und Seelingstädt der Uranerzbergbau ein und veränderte das Landschaftsbild gravierend. In einem weltweit einzigartigen Sanierungsprojekt wurde durch die Wismut GmbH die Landschaft revitalisiert. Ein letzter großer Meilenstein dieser Tätigkeit wurde mit der Ausrichtung der BUGA Gera und Ronneburg 2007 abgesteckt.

Die Region besitzt Waldflächen, Elsterufer und Stadtparks sowie das regionale Alleinstellungsmerkmal der Dahlienzucht. Nicht zuletzt sind es die Marketingerfolge der Bundesgartenschau Gera und Ronneburg 2007 oder der Bekanntheitsgrad der Bad Köstritzer Schwarzbierbrauerei, die eine Identifikation mit der Region gefestigt haben.

Heute führt der Weg der Region durch eine Lebenslandschaft, die neben allen demokratischen und materiellen Errungenschaften auch komplexer geworden ist. Finanzielle Unsicherheit sowie Angst vor Arbeitslosigkeit oder Vereinsamung begleiten unterschwellig die Menschen in einer zunehmend globalisierten, ökologisch labilen und technisierten Welt. Im Mittelpunkt des gemeinsamen politischen Handelns stehen die Menschen der Region.

---

„Region Gera: Zukunftslandschaft – gemeinsam gestalten“

**Leitthesen:****1. kommunale Zusammenarbeit**

- regionsübergreifende und interkommunale Kooperation ist notwendig, um die Mittel für eine optimale Innen – und Außenwirkung zu bündeln
- interkommunale Kooperation braucht einen vertrauensvollen Umgang miteinander, das offene Bekenntnis aller sowie den Willen und das Engagement zur gemeinsamen Entwicklung
- eine Region löst die Aufgaben in Kooperation und in neuen Organisationsformen und erkennt Freiwilligkeit und die kommunaler Eigenständigkeit der Partner als Grundprinzipien einer Zusammenarbeit an
- die Erfordernisse des Marktes und der demografischen Prozesse sowie die gemeinsamen Potenziale bestimmen die umzusetzenden Zielstellungen
- interkommunale Kooperation soll das Engagement privater und öffentlicher sowie ehrenamtlicher Akteure in Netzwerken initiieren und fördern
- der Impuls zur interkommunalen Kooperation und Einbindung in die Metropolregionen geht von den städtischen Zentren aus

**2. Wirtschaft**

- Die Stadt Gera ist das wirtschaftliche Zentrum des SUK-Gebietes und soll in dieser Funktion weiter ausgebaut werden. Die ausgewiesenen Gewerbestandorte im Umland bieten das Potential für weitere Investitionsansiedlungen sowie zur Förderung von Synergieeffekten und Clusterbildungen. Infrastrukturen mit überregionaler Bedeutung wie der Regionalflughafen Altenburg/Nobitz oder die Bundesautobahnen A 4 und A 9 sollen für die Regionalentwicklung stärker genutzt werden.
- Industriezweige der Region wie der Maschinenbau, die Elektrotechnik, das Ernährungsmittelgewerbe und die Umwelttechnologie sollen stärker mit überregionalen Netzwerken (Mitteldeutschland/Thüringen) verbunden und in der Eigenforschung gestärkt werden. Unabdingbar ist die wissenschaftliche Ankopplung an die Forschungs- und Technologieregionen Jena und Chemnitz sowie Leipzig/Halle.
- Regionale Wertschöpfungsketten, die häufig in der gut aufgestellten Landwirtschaft ihren Ursprung haben, sollen die innerregionale Vernetzung der Region stärken.
- eine regionale Gewebeflächenorientierung kann die Clusterbildung stärken
- regionales Wirtschaftsmarketing und die gezielte Anwerbung von Arbeitsplätzen für Frauen und Jugendliche sind strategische Komponenten im Themenfeld der Wirtschaft

**3. Daseinsvorsorge**

- Erhalt der bestehenden ländlichen Siedlungsstruktur mit allen Dörfern und Weilern auch in dünn besiedelten Gebieten durch eine angepasste soziale und technische Infrastruktur sowie eine nachhaltige Sicherung der Lebensqualität
- Bewahrung des ländlichen Raumes als eigenständigen Kultur- und Naturraum mit eigenen Werten und einer naturnahen Lebensweise sowie mit Ergänzungsfunktionen für die urbanen Zentren

- Stärkung des zivilen Engagements und der gemeinschaftlichen Selbsthilfe durch Selbstorganisation und soziale Netze zur Abfederung demografisch bedingter Schrumpfungsprozesse
- Vertiefung des Bewusstseins der Menschen für kulturhistorische Werte und Heimatgefühl auch mit dem Ziel der Reduzierung der Abwanderung

#### 4. Tourismus und Landschaftsentwicklung

- Stärkung des regionalen Rad- und Wanderwegenetzes durch Koordinationen und übergemeindliches Zusammenwirken
- Stärkung der überregionalen Vermarktung und Bündelung von Standortbewerbungen
- Umsetzung eines regionalen Grünzuges im östlichen Stadt-Umlandraum durch übergemeindliches Zusammenwirken
- Vernetzung der Freizeit-, Kultur- und Sportangebote in Zusammenarbeit mit Partnern der Region



## 6 Maßnahmen, Projektkatalog und Ausblick in der Stadt-Umland Kooperation

Ziel	Projektbezeichnung		Priorität	über- regional	Kosten- schätzung in Euro	Umsetzung	
	Nr.	Projektbaustein				kurzfristig 2008/2009	längerfristig ab 2010
		Titel					
<b>Zusammenarbeit</b>							
	1.	<b>Zweckverband "Region Gera"</b>					
	1.1	Gründung eines Zweckverbands	●●●	X	kostenneutral	x	
	1.2	Einbindung in überregionale Kooperationsstrukturen	●	X	keine Angabe		x
	1.3	Gemeinsame Bauleitplanung (F-Pläne) Abstimmung	●		kostenneutral		x
	1.4	Bildung eines Planungsverbandes	●●		Kostenvorteil		x
	2.	<b>Organisation von Verwaltungsaufgaben</b>					
	2.1	Vereinheitlichung des Pass- und Meldewesens	●		keine Angabe		x
	3.	<b>Prozesscontrolling der Regionalentwicklung</b>					
	3.1	Monitoring	●		15.000	x	x
	4.	<b>Umsetzungsmanagement SUK</b>					
	4.1	Management- und Koordinierungsaufgaben	●●●		55.000 p.a.	x	
<b>Wirtschaft</b>							
	5.	<b>Wirtschaftsförderung</b>					
	5.1	Masterplan Gewerbegebiete	●		keine Angabe		x
	5.2	Bestandpflege der lokalen Wirtschaft	●●●		kostenneutral	x	x
	5.3	Marketingmaßnahmen	●●●	X	100.000 p.a.	x	x
	5.4	Gewerbegebietsdarstellung (web)	●●●	X	15.000	x	
<b>Daseinsvorsorge</b>							
	6.	<b>Abwasser</b>					
	6.1	Modellentwicklung von Nutzen und Kosten der dezentraler Entsorgung	●●		7.500	x	
	7.	<b>Energie</b>					
	7.1	Regionale Energiekonzeption	●●		25.000		x
	8.	<b>Brandschutz</b>					
	8.1	Gutachten	●●		15.000		x
	9.	<b>Verkehr</b>					
	9.1	Ausgestaltung der Verknüpfungsstellen (Planung)	●●		15.000	x	
	9.2	Arbeitskreis regionale Verkehrsentwicklung	●●●		kostenneutral	x	x
	10.	<b>soziale Infrastruktur</b>					
	10.1	Kindertagesstätte, Schulen, Altenbetreuung, Pflege	●●●		kostenneutral	x	x
<b>Tourismus/ Landschaft</b>							
	11.	<b>Entwicklung eines regionalen Images</b>					
	11.1	überregionale Vermarktung von 2 - 3 Veranstaltungen	●●	X	15.000	x	x
	11.2	gemeinsame Marktforschungen zum Tagestourismus	●	X	10.000		x
	11.3	Umsetzung buchbarer Angebotspakete	●	X	12.000	x	x
	11.4	Koordinierung der Veranstaltungstermine	●●	X	kostenneutral	x	x
	11.5	Entwicklung von Spezialthemen in der touristischen Vermarktung	●	X	keine Angabe		x
	11.6	Marketingprodukte zum regionalen Image	●●	X	keine Angabe		x
	12.	<b>Regionaler Grünzug</b>					
	12.1	Konkretisierung vorhandenen Planungsgrundlagen	●●		20.000	x	x
	13.	<b>Rad- und Wanderwege als regionale Aufgabe</b>					
	13.1	AG regionales Rad und Wandernetzentwicklung	●●		kostenneutral	x	x
	13.2	Umsetzung von Maßnahmen zum Radverkehr	●●		keine Angabe		x

## Stadt – Umlandkonzept – Region Gera

### Projektbezeichnung:

**Gründung eines Zweckverbands „Region Gera“**



### Projektziel:

Ziel ist es, eine institutionelle Verknüpfung mit regionalen Partnern in mehreren Bereichen herzustellen. Damit erhält die Region eine strategische Steuerungsebene zum gemeinsamen Handeln. Dieses Handeln bezieht sich zunächst auf die Ansiedlung von Investitionen und die Schaffung von Arbeitsplätzen, kann aber auch die Bereiche der kommunalen Bauleitplanung (Planungsverband nach § 205 BauGB), der Abstimmung zur Fragen der Verkehrsnetzgestaltung oder das regionale Radwegenetz als Aufgaben umfassen.

Die Wirtschaftsförderung als freiwillige kommunale Aufgabe wird durch den Zweckverband für alle Mitgliedsgemeinden gemeinsam ausgeführt und durch die Mitarbeit der Stadt Gera professionalisiert. Durch eine regionale und strategische Ansiedlungspolitik in der Region Gera sollen neue Arbeitsplätze entstehen. Die Stärkung der Wirtschaftsförderung zielt auf ein regionales Gewerbeflächenmanagement und -marketing ab. Eine gemeinsame Außendarstellung und innerregionale Absprachen verbessern die Chancen im Standortwettbewerb der Regionen. Es soll die Zugänglichkeit für potentielle Investoren erleichtert werden und zu informellen Absprachen bei der regionalen Gebietsentwicklung beitragen. In die Außendarstellung sollten privatwirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteure einbezogen werden. Eine Orientierung von Branchen auf konkrete Standorte stärkt die Clusterbildung der Region.

Mit der Durchführung der Maßnahme verbinden sich mehrere Zielstellungen:

- Angebotstärkung im Bereich des Flächenangebotes und privatwirtschaftliche Beteiligung am Regionalmarketing
- Ausbau der Organisationsform und Übernahme weiterer Aufgaben (ggf. Radwege, Tourismus)
- Abstimmung der Bauleitplanung und Möglichkeit der Erweiterung des Zweckverbandes um die Aufgaben eines Planungsverbandes für die Region
- Vertretungsrecht der Region (SUK Gebiet) in überregionalen Strukturen (Metropolregion Sachsendreieck, Wirtschaftsinitiative Mitteldeutschland) und für Standortbewerbungen bei dem Land Thüringen und beim Bund

### Projektbeschreibung:

Zunächst werden in einer Arbeitsgruppe von 8 - 10 Personen die Rahmenbedingungen und Organisationsform des Zweckverbandes erarbeitet und anschließend allen Mitgliedern des SUK ein Vorschlag der Teilnahme unterbreitet.

### Die Maßnahme umfasst die folgenden Bausteine im Bereich der Wirtschaftsförderung:

- Aufbau eines durchgängigen und gemeinsamen Flächenmanagements, datenbankgestützte Gewerbegebietsdarstellung (web) einschließlich eines regionsumspannenden Brachflächenmanagements
- öffentlichkeitswirksame Präsentation der Gewerbegebietsflächen (am Tanklager Gera und in den Zielregionen Franken und Weserbergland)
- Masterplan Gewerbegebiete der Region Gera (interne Stadtorientierung und Absprachen)
- Aufnahmen und Koordinierung aller Standortbewerbungen der Region
- Einbindung und Bestandpflege der lokalen Wirtschaft in die Wirtschaftsvermarktung

### Entwicklungsoptionen:

Das regionale Wirtschaftsmarketing soll neben den gewerblichen Standorten (Gewerbegebietsflächen) auch die Kulturwirtschaft (Hotellerie, Tourismus) umfassen und zu einem einheitlichen Regionalmarketing entwickelt werden.

Ausrichtung der Region zum Flugplatz Altenburg-Nobitz und zur BAB A 9 soll stärker forciert werden, um von überregionaler Verkehrsverbindung partizipieren zu können.

Die Einbeziehung weiterer Städte und Gemeinden im Bereich von Ostthüringen ist möglich.

**Regionale Einordnung:** überregionale Bedeutung

**Projektträger:** KAG „Region Gera“  
unter Federführung FD Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung

**Projektreife:**  
Projektidee:  durch Lenkungsgruppe bestätigt:  in Umsetzung:

**Fördermöglichkeiten:**  
Thüringer Richtlinie zur Förderung der Regionalentwicklung,  
GfAW (Mittel des Europäischen Sozialfond und des Freistaates Thüringen zur Förderung  
strukturwirksamer Beschäftigungsprojekte)

<b>Projektbezeichnung:</b> <b>Vereinheitlichung des Pass- und Meldewesens</b>
--

2

**Projektziel:**

Bürgernähe der Verwaltung mittels Durchgängigkeit der EDV-Systeme im Pass- und Meldewesen

Mit der Durchführung der Maßnahme verbinden sich mehrere Zielstellungen:

- Institutionelle Zusammenarbeit in der Region befördern
- eingesparte Wegekosten auf Seiten der Bevölkerung/ Qualitätssteigerung

**Projektbeschreibung:**

- Aufbau und Vorbereitung (EDV) eines durchgängigen Pass- und Meldewesens für alle Mitgliedsgemeinden in der SUK-Region
- Koordinierung und Managementleistungen mit den verantwortlichen Akteuren in der Region
- Eruiierung der notwendigen Arbeitsschritte

<b>Regionale Einordnung:</b>	regionale Bedeutung
------------------------------	---------------------

<b>Projektträger:</b>	KAG „Region Gera“
-----------------------	-------------------

**Projektreife:**

Projektidee: <input checked="" type="checkbox"/>	durch Lenkungsgruppe bestätigt: <input checked="" type="checkbox"/>	in Umsetzung: <input type="checkbox"/>
--	---	--

**Fördermöglichkeiten:**

Thüringer Richtlinie für die Förderung der Regionalentwicklung  
Staatsanzeiger 1/2007

1. Jahr – 70 % Förderung mit maximal 70.000,00 € Zuschuss
  2. Jahr – 55 % Förderung mit max. 55.000,00 € Zuschuss
  3. Jahr – 40 % Förderung - 40.000,00 € Zuschuss
- im Durchschnitt 55 % Förderung
  - die Förderung kann auf einen Zeitraum bis zu 5 Jahren erweitert werden

## Stadt – Umlandkonzept – Region Gera

**Projektbezeichnung:**  
**Projekt und Prozesscontrolling der Regionalentwicklung**

3

**Projektziel:**

statistisch untersetzte Nachweisführung mit ausgewählten Regionalindikatoren

Mit der Durchführung der Maßnahme verbinden sich mehrere Zielstellungen:

- Steuerung der Region anhand von Datensätzen
- Institutionelle Zusammenarbeit in der Region befördert

**Projektbeschreibung:**

- Aufstellung eines Messkonzeptes und Durchführung des Controllings für die Bereiche Wirtschaftsentwicklung, Tourismus und Daseinsvorsorge
- Übertragung und Sicherstellung der Aktualisierung des Datenmanagements (z. B. Statistik)

**Die Maßnahme umfasst die folgenden Bausteine:**

- Auswahl der relevanten Indikatoren
- Aufbau und Übertragung der Datenhaltung
- Datenflussoptimierung zur Sicherstellung der Aktualisierung

**Entwicklungsoptionen:**

- Ausbau zur Wirkungsmodellierung, Aufstellung eines Wirkungsgefüges mit algorithmischer Untersetzung, Ableitung von Szenarienbetrachtung

**Regionale Einordnung:** regionale Bedeutung

**Projektträger:** KAG „Region Gera“

**Projektreife:**

Projektidee:  durch Lenkungsgruppe bestätigt:  in Umsetzung:

**Fördermöglichkeiten:**

Thüringer Richtlinie für die Förderung der Regionalentwicklung

Staatsanzeiger 1/2007

1. Jahr – 70 % Förderung mit maximal 70.000,00 € Zuschuss

2. Jahr – 55 % Förderung mit max. 55.000,00 € Zuschuss

3. Jahr – 40 % Förderung - 40.000,00 € Zuschuss

- im Durchschnitt 55 % Förderung

- die Förderung kann auf einen Zeitraum bis zu 5 Jahren erweitert werden

## Stadt – Umlandkonzept – Region Gera

**Projektbezeichnung:**  
Umsetzungsmanagement in der Stadt Umland Kooperation

4

**Projektziel:**

Fortsetzen der in der SUK-Region begonnen Kommunikationsprozesse  
Management- und Koordinierungsleistungen aus den Projektblättern des SUK

**Projektbeschreibung:**

1. **Einbindung als Region Gera in die überregionalen Kooperationsstrukturen** wie die Metropolregion Sachsendreieck, die Wirtschaftsinitiative Mitteldeutschland und die Impuls-Region Erfurt-Weimar-Jena (z.B. in der Rechtsform des geplanten Zweckverbandes)
2. **Koordinierung der Standort- und Flächenvermarktung, Aufbau einer gemeinsamen Flächenentwicklung**  
Zusammenführung der Vermarktung von Gewerbefläche und Harmonisierung der Flächennutzungsplanung, Organisation der überregionalen Vermarktung
3. **Standort- und Flächenvermarktung, Vernetzung in der touristischen Vermarktung als Region Gera**  
Prinzipiell unterscheiden sich Nutzergruppen des Städte- von Naturtourismus, daher steht an erster Stelle touristische konzeptionelle Arbeit und die Bildung einer Initiativgruppe regionales Marketing, die durch Projektarbeit die Partner in der Tourismusvermarktung zusammenführt
4. **Anbindung an den Leipzig-Altenburg-Airport**  
Der Flugplatz Altenburg-Nobitz als verkehrliche Gateway-Funktion des Sachsendreiecks sollte in die Region Gera verkehrlich und organisatorisch stärker eingebunden werden. Zum einen können „Incoming Touristen“ gewonnen werden zum anderen können mit einer strategischen Beteiligung weitere Entwicklungspotenziale für die Region Gera entstehen.
5. **Radwege und Radtourismus, Radwegekoordination, Aufbau multivalenter Wegesysteme**  
Radwege werden vorwiegend als Teil der touristischen Infrastruktur gesehen. Im Hinblick auf den Rückgang des öffentlichen Verkehrs in ländlich geprägten Räumen wird Radverkehr zunehmend Verkehrsaufgaben im Alltag erfüllen und somit Teil der Daseinsvorsorge sein. Für die Region sollte eine regionale Radwegekoordination installiert werden und z. B. einheitliche Standards für Bau- und Beschilderung flächendeckend umsetzen. Ein regionsweites Erhaltungsmanagement für Radwege ist wünschenswert und zu initiieren.
6. **Standortbewerbung und weitere Ausstattungen mit Freizeitangeboten**  
Zusammenführung der laufenden und möglichen Standortbewerbung als Region
7. **Verankerung einer regionalen Abstimmung**  
Bildung eines Informationskreises soziale Infrastruktur und  
Gründung eines Arbeitskreises Verkehrsentwicklung

<b>Regionale Einordnung:</b>	regionale Bedeutung
------------------------------	---------------------

<b>Projektträger:</b>	KAG „Region Gera“
-----------------------	-------------------

<b>Projektreife:</b>	Projektidee: <input checked="" type="checkbox"/>	durch Lenkungsgruppe bestätigt: <input checked="" type="checkbox"/>	in Umsetzung: <input type="checkbox"/>
----------------------	--	---	--

**Fördermöglichkeiten:**

Thüringer Richtlinie für die Förderung der Regionalentwicklung  
Staatsanzeiger 1/2007

1. Jahr – 70 % Förderung mit maximal 70.000,00 € Zuschuss
  2. Jahr – 55 % Förderung mit max. 55.000,00 € Zuschuss
  3. Jahr – 40 % Förderung - 40.000,00 € Zuschuss
- im Durchschnitt 55 % Förderung  
- die Förderung kann auf einen Zeitraum bis zu 5 Jahren erweitert werden

## Stadt – Umlandkonzept – Region Gera

### Projektbezeichnung:

**Modellentwicklung Nutzen-Kosten Relation von  
zentraler oder dezentraler Entsorgung im Abwasserbereich**

6

### Projektziel:

Entscheidungsvorlauf für öffentliche Investitionen im Abwasserbereich

Mit der Durchführung der Maßnahme verbinden sich mehrere Zielstellungen:

- Anpassung an demographischen Wandel
- langfristige Gebührenstabilität
- Einsatz dezentraler Systeme in der leitungsgebundenen Ver- und Entsorgung

### Projektbeschreibung:

Als Entscheidung über die technische Lösung im Abwasserbereich soll unter Mitwirkung der OTWA ein mathematisches Modell aufgebaut werden, welches eine auf Geldwerte abgestellte Entscheidungshilfe zur zentralen und dezentralen Lösungsstrategie im ländlichen Raum aufzeigt. Innerhalb des Modells sollen unterschiedliche prognostische Bevölkerungsentwicklungen und Verbräuche modellierbar sein. Eine vollständige Transparenz für die gemeindlichen Vertretungen ist wünschenswert.

### Die Maßnahme umfasst die folgenden Bausteine:

- Weiterentwicklung des SUK-internen Fachgutachtens „Abwasser-Indikatorenmodell zur Identifizierung von öffentlichen Investitionsräumen“

### Entwicklungsoptionen:

Neben der Frage der Abwasserbehandlung, ist auch die Frage der Trinkwasserversorgung in Abhängigkeit des Fremdwasseranteils eine weitergehende strategische Fragestellung.

<b>Regionale Einordnung:</b>	regionale Bedeutung
------------------------------	---------------------

<b>Projekträger:</b>	KAG „Region Gera“ Wasser und Abwasserzweckverband Mittleres Elstertal
----------------------	---

### Projektreife:

Projektidee: <input checked="" type="checkbox"/>	durch Lenkungsgruppe bestätigt: <input checked="" type="checkbox"/>	in Umsetzung: <input type="checkbox"/>
--	---	--

### Fördermöglichkeiten:

Thüringer Richtlinie für die Förderung der Regionalentwicklung  
Staatsanzeiger 1/2007

1. Jahr – 70 % Förderung mit maximal 70.000,00 € Zuschuss
  2. Jahr – 55 % Förderung mit max. 55.000,00 € Zuschuss
  3. Jahr – 40 % Förderung - 40.000,00 € Zuschuss
- im Durchschnitt 55 % Förderung
  - die Förderung kann auf einen Zeitraum bis zu 5 Jahren erweitert werden
- ILE (Integrierte ländliche Entwicklung)

## Stadt – Umlandkonzept – Region Gera

**Projektbezeichnung:**  
Regionale Energiekonzeption

7

**Projektziel:**

Erarbeitung strategischer Leitlinien zur energiepolitischen Entscheidung

Mit der Durchführung der Maßnahme verbinden sich mehrere Zielstellungen:

- Effizienz bei der Verwendung von Energien in öffentlichen und privaten Sektoren
- Synergien zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen
- Aufzeigen von Einsparpotenzialen und Einsatzmöglichkeiten regenerativer Energien

**Projektbeschreibung:**

- Ist-Analyse
- Schwachstellenanalyse (Gebäude, Prozesswärme aus Industrie und Landwirtschaft, Anlagen der Wasser- und Abwasserbehandlung, Verkehr)
- Nutzung erneuerbarer Energien (z. B. Potenziale in der Wismutregion)
- Energie und Umweltatlanten für Elektro- und Wärmeenergien
- Bewertung der Schadstoffimmissionen in den Städten
- Prognose zu Energiebedarfsentwicklungen

**Die Maßnahme umfasst die folgenden Bausteine:**

- Energieeinsparung
- Förderung regenerativer Energien und rationeller Versorgungssysteme
- Regionale Senkung von Schadstoffemissionen
- Anwendung neuer Finanzierungsmethoden im Energiebereich

**Entwicklungsoptionen:**

- Jährlicher Energiereport

<b>Regionale Einordnung:</b>	regionale Bedeutung
------------------------------	---------------------

<b>Projektträger:</b>	KAG „Region Gera“
-----------------------	-------------------

**Projektreife:**

Projektidee: <input checked="" type="checkbox"/>	durch Lenkungsgruppe bestätigt: <input checked="" type="checkbox"/>	in Umsetzung: <input type="checkbox"/>
--	---	--

**Fördermöglichkeiten:**

Thüringer Richtlinie für die Förderung der Regionalentwicklung

Staatsanzeiger 1/2007

1. Jahr – 70 % Förderung mit maximal 70.000,00 € Zuschuss
  2. Jahr – 55 % Förderung mit max. 55.000,00 € Zuschuss
  3. Jahr – 40 % Förderung - 40.000,00 € Zuschuss
- im Durchschnitt 55 % Förderung
  - die Förderung kann auf einen Zeitraum bis zu 5 Jahren erweitert werden
- ILE (Integrierte ländliche Entwicklung)



## Stadt – Umlandkonzept – Region Gera

**Projektbezeichnung:**  
**Gutachten zum Brandschutz/ Trinkwassernotversorgung in der Region**

8

**Projektziel:**

Effizienzsteigerung durch gemeinsame Erfüllung der gemeindlichen und übertragenen Aufgaben zum Brandschutz

Mit der Durchführung der Maßnahme verbinden sich mehrere Zielstellungen:

- Institutionelle Zusammenarbeit in der Region fördern
- Bildung eines Brandschutzverbandes oder einer öffentlich rechtlichen Vereinbarung

**Projektbeschreibung:**

Bewertung der derzeitigen Organisations- und Führungsstrukturen sowie der Verfügungsbereitschaft der kommunalen Feuerwehren unter den Aspekten volkswirtschaftlicher Kosteneffizienz, territorialer Verteilung und bezüglich des Qualifizierungsgrades.

**Die Maßnahme umfasst die folgenden Bausteine:**

- Ist-Analyse
- Aufzeigen von Effizienzsteigerung die sich durch eine Zusammenarbeit erzielen lassen
- Diskussionsprozess mit den Akteuren und gemeindlichen Vertretern
- Vorbereitung der institutionellen Zusammenarbeit

**Entwicklungsoptionen:**

- Vorsorgeplanung für Notstandsfälle in der öffentlichen Wasserversorgung
- Initiierung einer Fachgruppe Trinkwasseraufbereitung bei dem Ortsverband Gera des Landesverbandes Sachsen Thüringen des Technischen Hilfswerks

<b>Regionale Einordnung:</b>	regionale Bedeutung
------------------------------	---------------------

<b>Projektträger:</b>	KAG „Region Gera“
-----------------------	-------------------

**Projektreife:**

Projektidee: <input checked="" type="checkbox"/>	durch Lenkungsgruppe bestätigt: <input checked="" type="checkbox"/>	in Umsetzung: <input type="checkbox"/>
--	---	--

**Fördermöglichkeiten:**

Thüringer Richtlinie für die Förderung der Regionalentwicklung  
 Staatsanzeiger 1/2007

1. Jahr – 70 % Förderung mit maximal 70.000,00 € Zuschuss
  2. Jahr – 55 % Förderung mit max. 55.000,00 € Zuschuss
  3. Jahr – 40 % Förderung - 40.000,00 € Zuschuss
- im Durchschnitt 55 % Förderung
  - die Förderung kann auf einen Zeitraum bis zu 5 Jahren erweitert werden

## Stadt – Umlandkonzept – Region Gera

### Projektbezeichnung:

**Arbeitskreis regionale Verkehrsentwicklung  
Schlüsselprojekt Verknüpfungsstellen**

9

### Projektziel:

Mit der Etablierung regelmäßiger Arbeitstreffen zu ausgewählten Schlüsselprojekten der Verkehrsentwicklung sollen Informationsdefizite vermieden, Abhängigkeiten in der Projektvorbereitung und –umsetzung transparent gemacht sowie Möglichkeiten einer zielgerichteten Beförderung herausgearbeitet und festgelegt werden.

Die Zusammenarbeit und Abstimmung in der Region sollen verbessert und Synergieeffekte ausgeschöpft werden.

Mit dem Schlüsselprojekt Verknüpfungsstellen soll durch eine vorbereitende Planungsstudie der für die Umstrukturierung des Nahverkehrsangebotes erforderliche Qualitätsmaßstab definiert werden.

### Projektbeschreibung:

Für das Schlüsselprojekt Verknüpfungsstellen im ÖPNV erarbeitet eine Projektgruppe gemeinsam mit Vertretern der ÖPNV-Aufgabenträger und Verkehrsbetriebe den Qualitätsstandard für Funktion und Gestaltung der Verknüpfungsstellen in der Region.

Zum Jour fixe werden der jeweilige Planungsstand ausgewählter Schlüsselprojekte der Verkehrsentwicklung vorgestellt, die nächsten Arbeitsschritte in der zeitlichen Umsetzung sowie ggf. zu behandelnde Probleme benannt sowie Möglichkeiten der Unterstützung beraten sowie festgelegt.

Mit dem kontinuierlichen Informationsaustausch zu den konkreten Vorhaben des gemeinsamen Interesses wird das jeweilige Projekt in seiner Bedeutung aufgewertet. Die Identifizierung mit dem Projektinhalt und dessen zeitlicher Umsetzung auch bei den kommunalen Verantwortungsträgern wird für die kommunalpolitisch brisanten Projekte vorrangig gewährleistet.

Mit einer gemeinsamen Datenbank mit Verkehrskennziffern für Analyse und Prognose wird ein Arbeitsinstrument geschaffen, welches eine hohe Effizienz sichert, Informationsdefizite ausschließt sowie unnötigen Mehrfachaufwand vermeidet.

### Die Maßnahme umfasst die folgenden Bausteine:

- Planungsleistungen zum Schlüsselprojekt Verknüpfungsstellen im ÖPNV
- Jour fixe zu ausgewählten Projekten der regionalen Verkehrsentwicklung (Ausbau Mitte-Deutschland-Schienenverbindung, Verbesserung der Bedingungen für den Wirtschafts- und Güterverkehr, B 92 – Ausbau zwischen Weida und Gera, Gemeinschaftstarif ÖPNV etc.)
- Aufstellen und Pflege einer gemeinsamen Datenbank zu Verkehrskennziffern

### Entwicklungsoptionen:

- Durchführung eines Ideen- und Realisierungswettbewerbes zur Planung der Verknüpfungsstellen
- Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld der Einführung der neuen Netzstruktur mit den Verknüpfungsstellen
- Gemeinschaftliche Beauftragung von Planungsleistungen (z. B. Lärmaktionsplanung, Verkehrsprognosen etc.)

<b>Regionale Einordnung:</b>	regionale und überregionale Bedeutung
------------------------------	---------------------------------------

<b>Projektträger:</b>	Gera, Ronneburg, Weida, Berga, Bad Köstritz und Crossen
-----------------------	---

### Projektreife:

Projektidee: <input checked="" type="checkbox"/>	durch Lenkungsgruppe bestätigt: <input checked="" type="checkbox"/>	in Umsetzung: <input type="checkbox"/>
--	---	--

### Fördermöglichkeiten:

Zuwendung aus der Thüringer Richtlinie für die Förderung der Regionalentwicklung – Umsetzungsmaßnahmen, GA, Richtlinie zur Förderung des Fremdenverkehrs, Richtlinie zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur – Planungsleistungen, Modellprojekte des Bundes

## Stadt – Umlandkonzept – Region Gera

10

**Projektbezeichnung:**

**Bildung eines Informationskreises soziale Infrastruktur**

**Projektziel:**

Ein informeller Informationskreis der regionalen Akteure soll durch strategische Ausrichtungen im Bereich der sozialen Infrastruktur Vorsorge zum demografischen Wandel leisten.

Mit der Durchführung der Maßnahme verbinden sich mehrere Zielstellungen:

- Innerregionale Effizienzsteigerung
- Austausch der Akteure
- Interkommunale Steuerung

**Projektbeschreibung:**

Bildung einer regionalen Arbeitsgruppe

**Die Maßnahme umfasst die folgenden Bausteine:**

- Absprachen zu aktuellen Themenstellung in der sozialen Versorgung
- Herstellung einer Übersicht zur Angebotsstruktur der Region
- Priorisierung von Standorten in der Region
- Absicherung der ambulanten Versorgung in der Region z. B. durch Umsetzung der Standortkonzeption „Medizinische Versorgungszentren in der Region Gera“

**Entwicklungsoptionen:**

- Aufstellung eines Sozialatlas zur Region (Kita's, Schulen/Alten- und Pflegeeinrichtungen)
- Aufbau eines regionsumfassenden Beratungsangebotes für die Bevölkerung

<b>Regionale Einordnung:</b>	regionale Bedeutung
------------------------------	---------------------

<b>Projekträger:</b>	KAG „Region Gera“ unter Federführung Stadt Gera Dezernat Soziales
----------------------	--

**Projektreife:**

Projektidee: <input checked="" type="checkbox"/>	durch Lenkungsgruppe bestätigt: <input checked="" type="checkbox"/>	in Umsetzung: <input type="checkbox"/>
--	---	--

**Fördermöglichkeiten:**

Thüringer Richtlinie für die Förderung der Regionalentwicklung

Staatsanzeiger 1/2007

1. Jahr – 70 % Förderung mit maximal 70.000,00 € Zuschuss
  2. Jahr – 55 % Förderung mit max. 55.000,00 € Zuschuss
  3. Jahr – 40 % Förderung - 40.000,00 € Zuschuss
- im Durchschnitt 55 % Förderung
  - die Förderung kann auf einen Zeitraum bis zu 5 Jahren erweitert werden

## Stadt – Umlandkonzept – Region Gera

### Projektbezeichnung:

**Entwicklung eines regionalen Images  
„Stadt- und Umland als Gesamtimage in der Tourismusvermarktung“**

11

### Projektziel:

Aufbau eines überregional wirksamen Standortmarketings als Region.

Die Städte und Gemeinden der SUK Region müssen zukünftig als gemeinsamer Anbieter touristischer Leistungen auftreten. Sie müssen über ein einheitliches Erscheinungsbild verfügen und nach Außen in kooperativer Form Reisen anbieten. Der Stadt- und Kulturtourismus soll zusammen mit den vorwiegend landschaftlich geprägten Angeboten des Umlandes zu einem qualitativ hochwertigem Angebot zusammengeführt werden. Bestimmte Spezialthemen in der touristischen Vermarktung (z. B. Industrietourismus oder Golftourismus) sind sinnvolle Ergänzungsthemen.

Mit der Durchführung der Maßnahme verbinden sich mehrere Zielstellungen:

- gemeinsames regionales Veranstaltungsmanagement
- Verstärkung der gegenseitigen Potentiale Kultur und Landschaft zur Tourismusförderung
- Erhöhung der Aufenthaltsdauer und Zahl der Übernachtungen in der Region
- Festigung des Selbstverständnisses als touristisch attraktives Naherholungs- und Reisegebiet
- Stärkung der Kulturwirtschaft
- Zusammenarbeit der beiden in der Region tätigen Tourismusverbände „Geraer Tourismusverein e.V.“ und „Thüringer Vogtland Tourismus e.V.“

### Projektbeschreibung:

Die Maßnahme umfasst folgende Bausteine:

- der Titel „Neue Landschaft Region Gera“ steht für ein Regionsmarketing
- regionsweite Nachnutzung der BUGA innerhalb der BUGA-Begleitobjekte
- Ausbaufähigkeit der BUGA und der EXPO hinsichtlich weiterer Nachnutzungspotentiale, wie z.B. das Vorhaben Weltentor-Freizeitpark als regionales Alleinstellungsmerkmal
- Herausarbeitung von „Veranstaltungsleuchttürmen“ (Höhler, Dahlie) im Marketing zum Zwecke der Erhöhung des Aufmerksamkeitswertes und der überregionalen Anziehungskraft
- Städtetourismus innerhalb der Städtekette und ländlichen Tourismus im Vogtland als Vermarktungsthemen des Tourismusmarketing der Stadt Gera ausbauen
- gemeinsame Marktforschungen zum Tagestourismus (Gutachten)
- auf Nutzergruppen diversifizierte Angebotspakete (Stadt und Land) z. B. Golftourismus, Industrietourismus, Angebote für Kinder- und Jugendliche, etc. und Entwicklung einer Auswahl von hochwertigen, buchbaren (Kurzreise-) Produkten
- Aufbau einer Koordinierung der Veranstaltungstermine in der Region (Akteure der Region)
- Entwicklung von Marketingstrategien- und Marketingprodukten zur Tourismusvermarktung als Region (Erstellung von Logo, Printmedien, Erweiterung durch kurze webfähige Imagefilme, Druck des Entdeckeratlases, Zusammenführung der vorliegenden Faltblätter (u. a. Gera, Wünschdorf, Bad Köstritz, Weida)
- gemeinsames Veranstaltungsmanagement beider ehemaliger BUGA-Standorte aufbauen

### Entwicklungsoptionen:

- Erhebung möglicher touristischer Standortbewerbungen als Region (Kultur, Sport)
- Erhebung der Freizeitinfrastruktur mit Ergänzungsvorschlägen (z. B. Kletterhalle, Tschu-Tschu Bahn in Ronneburg, Freibad Gera)
- Entwicklung einer regional ausgerichteten Organisationsform für den Tourismus
- Der Gera Tourismusverein e.V. unterhält ein ausbaufähiges Ticket- und Buchungssystem. Durch eine aktive Beteiligung können Untersysteme in den Städten und Gemeinden des Umlandes eingerichtet werden.
- Beitritt zu weiteren touristischen Zusammenschlüssen z. B. Historic Highlights of Germany e.V.

---

<b>Regionale Einordnung:</b>	überregionale Bedeutung
------------------------------	-------------------------

<b>Projekträger:</b>	KAG „Region Gera“
----------------------	-------------------

<b>Projektreife:</b> Projektidee: <input checked="" type="checkbox"/>	durch Lenkungsgruppe bestätigt: <input checked="" type="checkbox"/>	in Umsetzung: <input type="checkbox"/>
--	---	--

<b>Fördermöglichkeiten:</b> Thüringer Richtlinie für die Förderung der Regionalentwicklung Staatsanzeiger 1/2007 1. Jahr – 70 % Förderung mit maximal 70.000,00 € Zuschuss 2. Jahr – 55 % Förderung mit max. 55.000,00 € Zuschuss 3. Jahr – 40 % Förderung - 40.000,00 € Zuschuss - im Durchschnitt 55 % Förderung - die Förderung kann auf einen Zeitraum bis zu 5 Jahren erweitert werden Richtlinie für die Verbesserung der touristischen Infrastruktur in Thüringer (Landesprogramm Tourismus) Staatsanzeiger 3/2007 - 70 % Förderung bei maximal 750.000,00 € förderfähigen Gesamtausgaben
--

## Stadt – Umlandkonzept – Region Gera

### Projektbezeichnung:

**Entwicklung und Gestaltung von gewachsenen und neu entstandenen Kulturlandschaften - „Konkretisierung und Aktualisierung der vorhandenen Planungsgrundlagen zum regionalen Grünzug“**

12

### Projektziel:

Der Waldarmut im östlichen Bereich der Region soll durch die Umsetzung eines qualifizierten Grünzuges begegnet werden. Das unterschiedliche Verständnis „Regionaler Grünzug“ soll durch planerische und rechtliche Konkretisierung umsetzungsnah weiterentwickelt werden.

Die Sanierungsaufgabe der Wismut AG beschränkt sich in der Regel auf die Verwahrung kontaminierten Materials und die Dekontaminierung von Betriebs- und Haldenaufstandsflächen. Nach Beendigung der Sanierung stehen die kommunalen Gebietskörperschaften vor der Aufgabe der Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung. Zu diesem Themenkomplex sind planerischen Vorarbeiten und regionalplanerische Festlegung getroffen worden. Es geht jetzt um konkrete Umsetzungsschritte.

Mit der Durchführung der Maßnahme verbinden sich mehrere Zielstellungen:

- flächenhafte Weiterentwicklung der bei der Bundesgartenschau Gera und Ronneburg 2007 entstandenen Grünareale
- Festigung der regionalen Zusammenarbeit im Bereich der Ausgleichsflächen für den Eingriff in Natur und Landschaft

### Projektbeschreibung:

Die Region als Ganzes hat von dem Uranbergbau profitiert. Jetzt geht es um einen gemeinsamen kommunalen Zusammenhalt bei der Ausprägung einer Kulturlandschaft im östlichen Teil der Region und die Unterstützung der unmittelbar betroffenen Gemeinden.

### Die Maßnahme umfasst die folgenden Bausteine:

- Konkretisierung und Aktualisierung der vorhandenen Planungsgrundlagen zum regionalen Grünzug
- Aufbau einer regionalisierten Eingriffs- und Ausgleichsregelung für den Eingriff in Natur und Landschaft ggf. in Abstimmung mit dem Zweckverband „Region Gera“
- Management und Koordinierungsleistungen

### Entwicklungsoptionen:

- Ankauf/Umsetzung von Waldflächen in der Wismutregion durch Städte und Gemeinden aus dem SUK Gebiet z. B. kann die Stadt Gera ihre Fördermöglichkeiten in Bezug auf das eigene Waldvorkommen verbessern, wenn etwa 20 - 30 ha Waldflächen hinzugewonnen werden
- Weiterentwicklung der kommunalen Organisationsstruktur (ggf. Landschaftspflegestiftung)

<b>Regionale Einordnung:</b>	regionale Bedeutung
------------------------------	---------------------

<b>Projektträger:</b>	KAG „Region Gera“
-----------------------	-------------------

### Projektreife:

Projektidee: <input checked="" type="checkbox"/>	durch Lenkungsgruppe bestätigt: <input checked="" type="checkbox"/>	in Umsetzung: <input type="checkbox"/>
--	---	--

### Fördermöglichkeiten:

GfAW (Mittel des Europäischen Sozialfond und des Freistaates Thüringen zur Förderung strukturwirksamer Beschäftigungsprojekte),  
Thüringer Richtlinie für die Förderung der Regionalentwicklung

Staatsanzeiger 1/2007

1. Jahr – 70 % Förderung mit maximal 70.000,00 € Zuschuss
  2. Jahr – 55 % Förderung mit max. 55.000,00 € Zuschuss
  3. Jahr – 40 % Förderung - 40.000,00 € Zuschuss
- im Durchschnitt 55 % Förderung
  - die Förderung kann auf einen Zeitraum bis zu 5 Jahren erweitert werden
- ILE (Integrierte ländliche Entwicklung)

## Stadt –Umlandkonzept – Region Gera

**Projektbezeichnung:**  
**Bildung eines regionalen Arbeitskreises**  
**Wander- und Radwegenetz**

13

### Projektziele:

Mit der Organisation und Durchführung eines Arbeitskreises regionaler Radverkehr verbinden sich folgende Zielstellungen:

- Stärkung des überregionalen Fahrradtourismus durch Netzausbau und Verbesserung der Wegequalität der bestehenden Fernradwege (Radverkehrskonzept des Landes Thüringen und Nationaler Radwegeplan)
- Erweiterung und Lückenschließung innerhalb des regionalen Radwegenetzes unter dem Aspekt der Förderung des Alltagsradverkehrs zur Verbesserung einer sicheren und umweltverträglichen Nahverkehrsmobilität
  - o Entwicklung von Mobilitätsangeboten (z. B. Tourenvorschläge im ländlichen Raum zur Realisierung des Radnahverkehrs für Alltags- und Freizeitmobilität mit Verbesserung der Erreichbarkeit zentraler Versorgungs- und Gesundheitseinrichtungen)
  - o Erprobung von Lösungsansätzen zur Verknüpfung mit dem ÖPNV
  - o Initiierung von Möglichkeiten für ein fahrradfreundliches Klima (Werbekampagnen für bikerfreundliche Gaststätten, Hotel sowie Gruppenunterkünfte)
  - o Maßnahmen zum Aufbau begleitender Infrastruktur (Fahrradunterstände, Beschilderung etc.)

### Projektbeschreibung:

- Aufbau einer regionalen Arbeitsgruppe aus Teilnehmern der Stadt Gera, der SUK-Gemeinden/Städten und des LRA Greiz sowie von Fachberatern, Vereinen und engagierten Bürgern (Radverantwortliche, Historiker, Naturschutzbeauftragte usw.)
- Abschluss von Vereinbarungen zwischen allen beteiligten Körperschaften zum Ausbau, zur Ausweisung und zur Unterhaltung des touristischen und des Alltagsradwegenetzes
- Erstellung eines regionalen Prioritätenplanes unter Berücksichtigung des Radverkehrskonzeptes für den Freistaat Thüringen, des Verkehrsentwicklungsplanes der Stadt Gera/ Teil Radverkehr sowie der Planungen des Landratsamtes Greiz
- Publizierung und Vermarktung aller Radwege als Print- und Internetprodukt

### Maßnahmeideen:

- **Erarbeitung eines Radwegekonzeptes zwischen Triptis, Weida und der Stadt Gera**  
 Begleitmaßnahme im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Ortsumgehungen B 175 - Frießnitz, Burkertsdorf und Großebersdorf  
 Entwicklung eines komplexen Radwegekonzeptes im Korridor zwischen Triptis – Weida – und dem Südgebiet der Stadt Gera mit mehrfach überregionalen Anschlüssen als Bindeglied für ein flächendeckendes und touristisch interessantes Radwegenetz, für einen sicheren Alltagsradverkehr und für die Erschließung des ländlichen Raumes sowie der Stadtgebiete Geras
- **Einrichtung einer Radfahrkirche am Elsterfernradweg**  
 Der Fahrradtourismus verzeichnet in allen Gebieten Deutschlands hohe Zuwachsraten und entwickelt sich zunehmend zu einem Wirtschaftsfaktor des tertiären Sektors. Radfahrkirchen werten die Wege der Fortbewegung an ausgewählten Punkten zu einer neuen Qualität auf. Sie steigern die Exklusivität des Radweges durch die Schaffung abgeschiedener Orte zur inneren Ruhe, zum Ausspannen, zum Gebet sowie zur Vermittlung von



Wissenswertem aus der Region. In Deutschland existieren in Wehlen und bei Torgau an den Fernradwegen bereits die ersten beiden Radfahrkirchen.

- **Instandsetzung, Ausschilderung und Ausstattung eines Themenwanderweges auf der Trasse der historischen Kleinbahn „Gera-Pforten-Wuitz-Mumsdorf“**

Anfangsmaßnahme mit dem Ziel des späteren Ausbaus als touristischen Radweg von überregionaler Bedeutung)

Im Jahre 1901 wurde die 31 km lange Schmalspurstrecke „Gera-Pforten-Wuitz-Mumsdorf“ eröffnet und in Teilabschnitten bis 1970 betrieben. Historische Gebäude, Anlagen, Infotafeln und die alte Gleistrasse existieren noch und bilden das Thema für den Ausbau eines bahnhistorischen Wanderweges. Teilweise sind bereits Wegemarkierungen und –schilder vorhanden. Zur besseren Stadt-Umland Verknüpfung wird ein Rundwanderweg vorgeschlagen, der so weit wie möglich, der historischen Bahnlinie folgen sollte. Die Streckenführung muss bereits die Parameter für den, zu einem späteren Zeitpunkt geplanten, touristischen bahnhistorischen Erlebnisradweg berücksichtigen.

Im Radverkehrskonzept für den Freistaat Thüringen wurde innerhalb des radtouristischen Landesnetzes in der Ebene der Radhauptnetze der Ausbau des Bahnhistorischen Erlebnisradweges (Nr. II-34) von Gera nach Meuselwitz, auf der Trasse der alten Schmalspurbahn priorisiert. Die Strecke knüpft an den Elster-Radweg sowie die Thüringer Städtekette an und stellt eine Querverbindung nach Sachsen-Anhalt bzw. in Fortführung nach Sachsen dar.

- **Erstellung und Weiterführung eines Wander-, Radler- und Entdeckeratlas für die Stadt-Umlandregion Gera**

Zur Erhöhung der Attraktivität des SUK-Gebietes für Tourismus und Naherholung ist es erforderlich, die bestehenden Einzelangebote besser zu vernetzen und als Gesamtkomplex von Kultur-, Sport- und Natur darzustellen. Im Wander-, Radler- und Entdeckeratlas werden Tourenvorschläge mit entsprechenden Begleitstrukturen benannt, die das bestehende Erholungspotentials des SUK-Raumes verdeutlichen und in seiner Gesamtheit auf eine qualitativ neue Stufe stellen.

- **Entwicklung eines Pilgerweges zwischen Gera und Ronneburg**

Zunehmend beliebter werden religiös motivierte Wanderstrecken. Einer der bekanntesten europäischen Pilgerwege ist der Jacobsweg; der historische Weg der Jacobusmönche zur Wallfahrtsstätte Santiago de Compostella in Spanien. Der Hauptweg bildet mit vielen Zuwegen ein Netz alter Pilgerwege. Ein Nebenzweig führte vermutlich über Gera-Langenberg nach Naumburg.

Das vorgeschlagene Projekt soll der Erforschung und Dokumentation des historischen Nebenweges, bzw. einzelner Abschnitte sowie vorhandener Orte der religiösen Einkehr dienen. Entsprechend den Ergebnissen der Nachforschungen sind die Möglichkeiten für einen direkten Anschluss an den Hauptweg oder für die Ausweisung eines ökumenischen Kirchenwanderweges zu bewerten.

- **Thematisierung und Ausstattung eines Rundwanderweges „Land der Vögte“ zwischen Weida, Cronschwitz und Wünschendorf**

Die Region um Weida besitzt mit der Osterburg, der Widenkirche, der Klosterruine Mildenerfurth, dem ehemaligen Kloster Cronschwitz und der Veitskirche in Wünschendorf herausragende, bau- und kunstgeschichtlich Anlagen aus der Frühzeit des Deutschen Reiches im Ostthüringer Raum von vor ca. 1000 Jahren. Die räumliche Dichte der Bauten und ihr Erhaltungszustand stellen eine überregionale Besonderheit und damit ein wichtiges touristisches Potential dar.

Gut ausgeschilderte Wanderwege verbinden die Objekte. Neben den bereits vorhandenen Tafeln zu den Einzelobjekten, wird die Darstellung eines übergreifenden Themas zum Leben und Wirken der Vögte auf Informationstafeln vorgeschlagen, um einen regionalen und geschichtlichen Gesamtzusammenhang herzustellen und das Angebotspektrums entlang der infrastrukturellen Tourismusachsen gezielt aufzuwerten.

- **Bewerbung für einen Deutschen Wandertag im Elstertal mit Gera und Weida für das Jahr 2013 ausgetragen vom Verband der deutschen Gebirgs- und Wandervereine (Jubiläum zum 130 jährigen Bestehen des Verbandes)**

Der Landkreis Greiz und die Stadt Gera besitzen etwa 3.000 km markierte Wanderwege, darunter einige Qualitätswanderwege. Im SUK-Gebiet wurde, befördert auch durch die BUGA Gera und Ronneburg 2007, bereits ein abwechslungsreiches Wanderwegenetz geschaffen. Das gesamte Elstertal ist aufgrund seiner reizvollen Landschaftsbilder sowie der zahlreichen Baudenkmäler, Schlösser und geschichtsträchtigen Sehenswürdigkeiten über die Grenzen Thüringens hinaus als Wandergebiet bekannt. In Vorbereitung der BUGA Gera und Ronneburg 2007 entstanden innerhalb der Maßnahme „Wege in die Neue Landschaft“ im weiten Umkreis von Ronneburg neue Wanderwege mit entsprechender Ausschilderung und thematischen Bezügen.

Dieses Potential besitzt die Wertigkeit einer bundesweiten Vermarktung im Rahmen eines Deutschen Wandertages.

<b>Regionale Einordnung:</b>	überregionale Bedeutung
------------------------------	-------------------------

<b>Projekträger:</b>	KAG „Region Gera“
----------------------	-------------------

**Projektreife:**

Projektidee: <input checked="" type="checkbox"/>	durch Lenkungsgruppe bestätigt: <input checked="" type="checkbox"/>	in Umsetzung: <input type="checkbox"/>
--	---	--

**Fördermöglichkeiten:**

GfAW (Mittel des Europäischen Sozialfond und des Freistaates Thüringen zur Förderung strukturwirksamer Beschäftigungsprojekte), ILE (Integrierte ländliche Entwicklung), GA, Richtlinie zur Förderung des Fremdenverkehrs

**Ausblick:**

Die Region Gera mit ihrer hervorragenden Lagegunst am Schnittpunkt zweier überregionalen Verbindungsachsen und der mittigen Lage in der Metropolregion Sachendreieck besitzt ein sehr hohes erreichbares Bevölkerungspotential. Um diese Potential regionswirtschaftlich stärker zu nutzen, sollten regionale Steuerungsebenen eingeführt werden und gemeinsame Maßnahmen verfolgt werden.

Weitergehende Maßnahmen können sein:

- Einbeziehung weiter Gemeinden
- Regionalisierung sozialer Lasten
- Informationszugang durch Breitbandversorgung im Umlandbereich
- Weiterentwicklung der Kulturlandschaft in den östlichen Teilen der Region und im Elstertal als gesamtregionale Aufgabe

Die Stadt- Umlandkooperation steht grundsätzlich dem Beitritt weiterer Gemeinden offen gegenüber. Bei raum-funktionalen Zusammenhängen wird eine aktive Einbeziehung empfohlen.

## 7 Verzeichnisse

### Tabellen

Tab. 1: Einwohner- und Flächenindikatoren im SUK-Gebiet	11
Tab. 2: Schlüsselzuweisungen der Gemeinden	11
Tab 3: Realsteuervergleich der Gemeinden 2007	12

### Abbildungen

Abb. 1: Organisationsstruktur für das SUK Region Gera	8
Abb. 2: Übersicht der Mitglieder der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Region Gera	9

### Anlagen

Anlage 1: Abstimmungs- und Diskussionsprozesses in den Arbeits- und Entscheidungsgremien	
Anlage 2: Positionspapier zur Wirtschaftsförderung	
Anlage 3: Positionspapier zur Straßennetzentwicklung	
Anlage 4: Positionspapier zur Entwicklung Eisenbahninfrastruktur und -verkehr	
Anlage 5: Standortkonzeption Medizinische Versorgungszentren der Region Gera	
Anlage 6: Empfehlungen zur strategischen Ausrichtung der regionalen Wirtschaftsförderung	
Anlage 7: Indikatorenmodell zur Identifizierung von öffentlichen Investitionsräumen im Abwasserbereich	
Anlage 8: Verknüpfungsstelle Bahn/ÖPNV in Ronneburg (Konzeptstudie)	
Anlage 9: Auswertung zur Aufgabenstruktur von Umlandverbänden	
Anlage 10: Routenvorschlag für „Stadt-Umland Kinobus“	
Anlage 11: Internetdarstellung zur Region (CD-ROM)	
Anlage 12: Rad-, Wander- und Entdeckeratlas (CD-ROM)	
Anlage 13: Nachnutzung BUGA	

# ANLAGEN

## Abstimmungs- und Diskussionsprozesses in den Arbeits- und Entscheidungsgremien

### - 2007 -

21.05.2007	Anlaufberatung/ Vorbereitung der 1. Lenkungsgruppensitzung in Gera
12.06.2007	1. Lenkungsgruppensitzung in Gera
25.06.2007	2. Lenkungsgruppensitzung in Gera
30.07.2007	Beratung zum Thema: Nachnutzung BUGA
03.09.2007	Lenkungsgruppensitzung in Gera
17.09.2007	Redaktionssitzung zum Strategiepapier Nachnutzung BUGA
23.10.2007	1. Arbeitsgruppensitzung der AG 1 Wirtschaft und Verkehr in Gera: Thema - Wirtschaft und Verkehr
30.10.2007	1. Arbeitsgruppensitzung der AG 2 / Demografischer Wandel/Daseinsvorsorge in Gera Thema: Demografie und soziale Infrastruktur
12.11.2007	1. Arbeitsgruppensitzung der AG 3 Kultur/Touristik in Gera Thema: Vernetzung regionaler kultureller und touristischer Angebote
26.11.2007	3. Lenkungsgruppensitzung in Gera
26.11.2007	2. Arbeitsgruppensitzung der AG 1 in Weida Thema: Gemeinsame Vermarktung der Wirtschaftsregion
04.12.2007	2. Arbeitsgruppensitzung der AG 2 in Gera Thema – Technische Infrastruktur/Ver- und Entsorgungssysteme

### Gespräche:

05.07./ 27.08.2007	Herr Böhme, Bürgermeister der Stadt Ronneburg
05.07./ 04.11.2007	Frau Dix, stellv. Vorsitzende KAG Wismut, Vorsitzende VG Ländereck
10.07.2007	Herr Höfer, Vorsitzender KAG Region Gera und VG Münchenbernsdorf
10.07.2007	Herr Zschiegner, Langenwetzendorf, TTV e.V.
17.07.2007	Herr Dietze, Geschäftsleitung Wismut-Sanierungsgesellschaft GmbH
17.07.2007	Herr Dally, Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen
24.07.2007	Herr Dr. Gerber, LRA Greiz
07.08.2007	Herr Bierbrauer, Vorsitzender VG Heidefeld-Elstertal
10.08.2007	Frau Hering, GFAW Gera
04.11.2007	Frau Lebefromm, LRA Greiz
07.12.2007	Frau Wothly, Frau Strähle, TLVw

**- 2008 -**

<b>11. Februar 08</b>	Entwicklung der Straßennetzinfrastruktur Wirtschaftsförderung Beratung AG 1 in Ronneburg am 11.02.08
<b>25. Februar 08</b>	Lenkungsgruppensitzung in Gera Beratung Zwischenbericht
<b>April 2008</b>	PG Radverkehr 2 Beratungen in VG Brahmatal und Weida
<b>Mai/Juni 2008</b>	PG Sicherung der medizinischen Grundversorgung Vorstellung des Standortkonzeptes MVZ bei der Kassenärztlichen Vereinigung und in Krankenhäusern der Region Herr Zenker Pressesprecher, Kassenärztliche Vereinigung Thüringen Herr Hemmann, Geschäftsführer Kreiskrankenhaus Ronneburg 28.05.08 Dr. C. von Stechow Geschäftsführer Waldklinikum Gera e.V. 10.06.08
<b>Juni 2008</b>	PG Technische Infrastruktur/Bereich Abwasser Ausarbeitung eines „Abwasser-Indikatorenmodells zur Identifizierung von öffentlichen Investitionsräumen“ 3 Beratungen mit Herrn Schneider OTWA
<b>10. Juni 2008</b>	PG Wege zu einer regionalisierte Wirtschaftsförderung Initiativgruppe Zweckverband mit Bürgermeistern aus der Region
<b>23. Juni 08</b>	KAG-Sitzung – Vorstellung Arbeitsstand zur Vorbereitung der Regionalkonferenz Entwicklung der Eisenbahninfrastruktur Gemeinsame Beratung AG 1 und 3 in Wünschendorf/Elster am 24.06.08
<b>02. Juli 08</b>	Regionalkonferenz Wünschendorf/Elster
<b>15. Juli 08</b>	KAG-Sitzung in Crossen
<b>18. August 08</b>	Lenkungsgruppensitzung in Gera Vorstellung Maßnahmen SUK Region Gera

**Gespräche:**

29. April 2008	Herr Schenk, Marketingkoordinator Ost UCI Kinowelt Gera
04. Juni 2008	Herr Grahmann, managing director Flugplatz Altenburg-Nobitz
09. Juni 2008	Fachdienstleiter des Brand und Katastrophenschutz, Stadt Gera
13. Juni 2008	Frau Ritter, Wirtschaftsförderung der Stadt Gera
13. Juni 2008	Herr Bierbrauer, Vorsitzender VG Heidefeld-Elstertal
10. Juli 2008	Frau Oberreuther Geschäftsführerin Gera Tourismus e.V.
Mai/Juni 2008	10 Vorbereitungstreffen Zweckverband mit Bürgermeistern des SUK Gebietes

## **Positionspapier zur Wirtschaftsförderung**

Arbeitsgruppensitzung AG 1: Wirtschaft und Verkehr am 11.02.2008 in Ronneburg

### **REGIONALENTWICKLUNG**

Die Region Gera verfügt über eine hohe Lagegunst an zwei Bundesautobahnen sowie über eine zentrale Lage in der Metropolregion „Sachsendreieck“. Der Anschluss an die BAB A4 wurde in den letzten Jahren verkehrlich neu geordnet und wesentlich verbessert. Eine nächste Zielsetzung der Region soll die Nutzung der BAB A9 als überregionale Verbindungsachse für die Regionalentwicklung sein. Als gemeinsamer Standpunkt der Region ist eine Änderung der Landesentwicklungsplanung 2004 des Landes Thüringen hinsichtlich der Ausweisung einer „landesbedeutenden Entwicklungsachse im Abschnitt Eisenberg bis Schleiz“ zu fordern. Die Regionale Planungsgemeinschaft Ostthüringen soll aufgefordert werden, eine Ergänzung zur derzeitigen Ausweisung (Abb.1) anzustreben.

Mit dem Aufschluss der Region durch die Anschlussstelle Lederhose soll die nachgeordnete Verkehrsnetzgliederung auf die BAB A9 ausgerichtet werden, um raumwirksame Effekte der Infrastruktur besser für die Region ableiten zu können.

Zum derzeitigen in der Umsetzung befindlichen interkommunalen Industriegroßstandort I an der BAB A4 könnte die Ausweisung eines weiteren Industriegroßstandortes an der BAB A9 im SUK Gebiet geprüft werden. Es sollten mögliche Flächenalternativen für einen weiteren potentiellen Industriegroßstandort an der BAB A 9 erhoben werden und in die Landesentwicklungsplanung eingebracht werden.

### **WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG**

Eine gemeinsame Außendarstellung und innerregionale Absprachen verbessern die Chancen im Standortwettbewerb der Regionen. Die Stärkung der regionalen Wirtschaftsstruktur soll u. a. durch ein regionales Gewerbeflächenmanagement und -marketing erreicht werden. Für die Außendarstellung der regionalen Gewerbegebiete sollen die Rahmenbedingungen wie Kosten, Flächenzuschnitte und technische Anschlussbedingungen einheitlich aufbereitet und dargestellt werden.

Mit dem regionalen Gewerbeflächenmanagement und -marketing soll eine institutionelle Verknüpfung mit regionalen Partnern im Bereich der Wirtschaftsförderung einhergehen. In die Außendarstellung sind privatwirtschaftliche und zivilgesellschaftliche Akteure einzubeziehen.

Das regionale Gewerbeflächenmanagement und -marketing soll bei der Standortwahl von Unternehmen eine Orientierung ähnlicher Branchen auf nahe gelegene Standorte geben und damit den Agglomerationsvorteil der Region stärken.



## Maßnahmenvorschläge aus den Arbeitsgruppensitzungen

### 1. Gemeinsame Aussendarstellung

- Einheitliche Internetdarstellung aller gewerblichen Standorte aus der Analyse des SUK
- Aufbau eines durchgängigen und gemeinsamen Flächenmanagements (z.B. parallele Datenhaltung, regionales Brachflächenkataster)
- Vorstellung der Region in Form einer Zeitungsbeilage (Broschüre) und Verteilung in deutschlandweiten Printmedien (z.B. Handelsblatt)
- Organisation gemeinsamer Messeauftritte

### 2. Gezielte persönliche Investorenansprache

- Untersuchung von Zulieferer- und Abnehmerbeziehungen der Region im Hinblick auf den Erweiterungsbedarf
- Beitritt der Stadt Gera zum „Dialogmarketing“ des LK Greiz
- Intensiviertes Marketing in den Regionen Franken und Weserbergland zu denen Wirtschaftsverflechtungen des produzierenden Bereiches festgestellt werden konnten

### 3. Gemeinsame Informationspolitik

- Gemeinsame Marktforschung (Sondergutachten) zur strategischen Ansiedlung (Branchenprofile der Region Gera in Bezug auf Komplementierungsmöglichkeiten, Nutzen der EU-Osterweiterung für die Region, regionales Branchmarketing)
- Ergänzung der Potentialanalyse des LK Greiz um die gewerblichen Standorte der Stadt Gera und internetfähige, datenbankgestützte Umsetzung

### 4. Strategische Ausrichtung der Wirtschaftsförderung als regionale Aufgabe

- Personelle und finanzielle Verstärkung der Wirtschaftsförderung mit dem Ziel einer gemeinsamen Wirtschaftsfördergesellschaft
- Unterstützung von innerregionalen Forschungs- und Innovationsprozessen z.B. durch Aufbau von branchenorientierten Forschungszentren für die Technologiefelder Umwelttechnik, Bau- und Baustofftechnologie
- Vernetzung der regionalen Unternehmen in überregionale Cluster-Initiativen unterstützen
- Einbeziehung der regionalen Unternehmer in das Gewerbeflächenmarketing

### 5. Durchführung von Gewerbeflächenfesten

- Das gemeinsame Verständnis für die Region kann durch einen „Tag der regionalen Wirtschaft“ mit verschiedenen Gewerbegebietsfesten unterstützt werden.

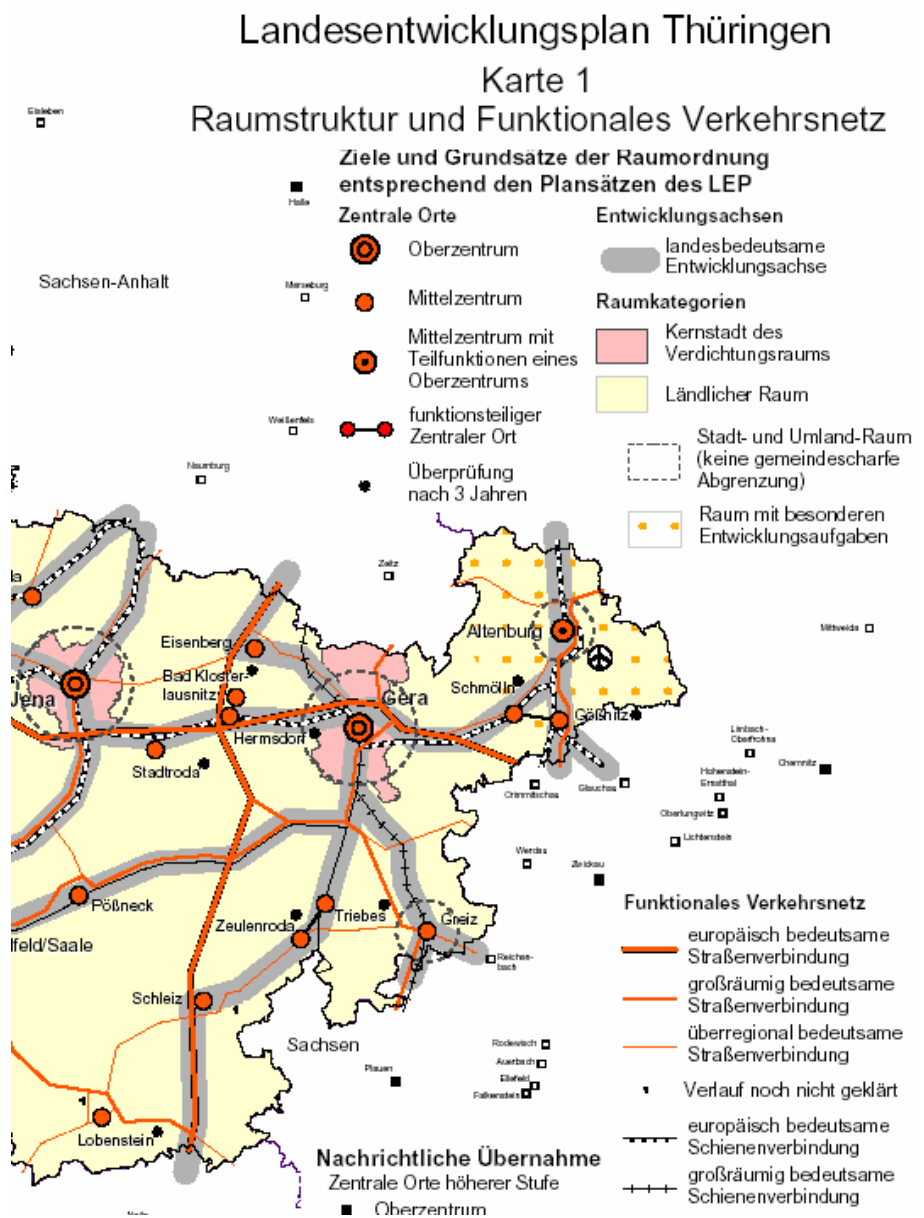


Abb. 1: Auszug Landesentwicklungsplan, Quelle: LEP Thüringen, 2004, Karte 1 Raumstruktur

## **Positionspapier zur Straßennetzentwicklung**

Arbeitsgruppensitzung AG 1: Wirtschaft und Verkehr am 11.02.2008 in Ronneburg

Die Entwicklung der Stadt-Umland-Region Gera wird maßgeblich mitbestimmt von Ausbaugrad und Qualität der Verkehrsinfrastruktur.

In den letzten Jahren haben verschiedene Neu- und Ausbaumaßnahmen im Straßennetz die verkehrliche Erreichbarkeit sowie Verkehrserschließung im Raum verändert und verbessert. Hierzu zählen insbesondere:

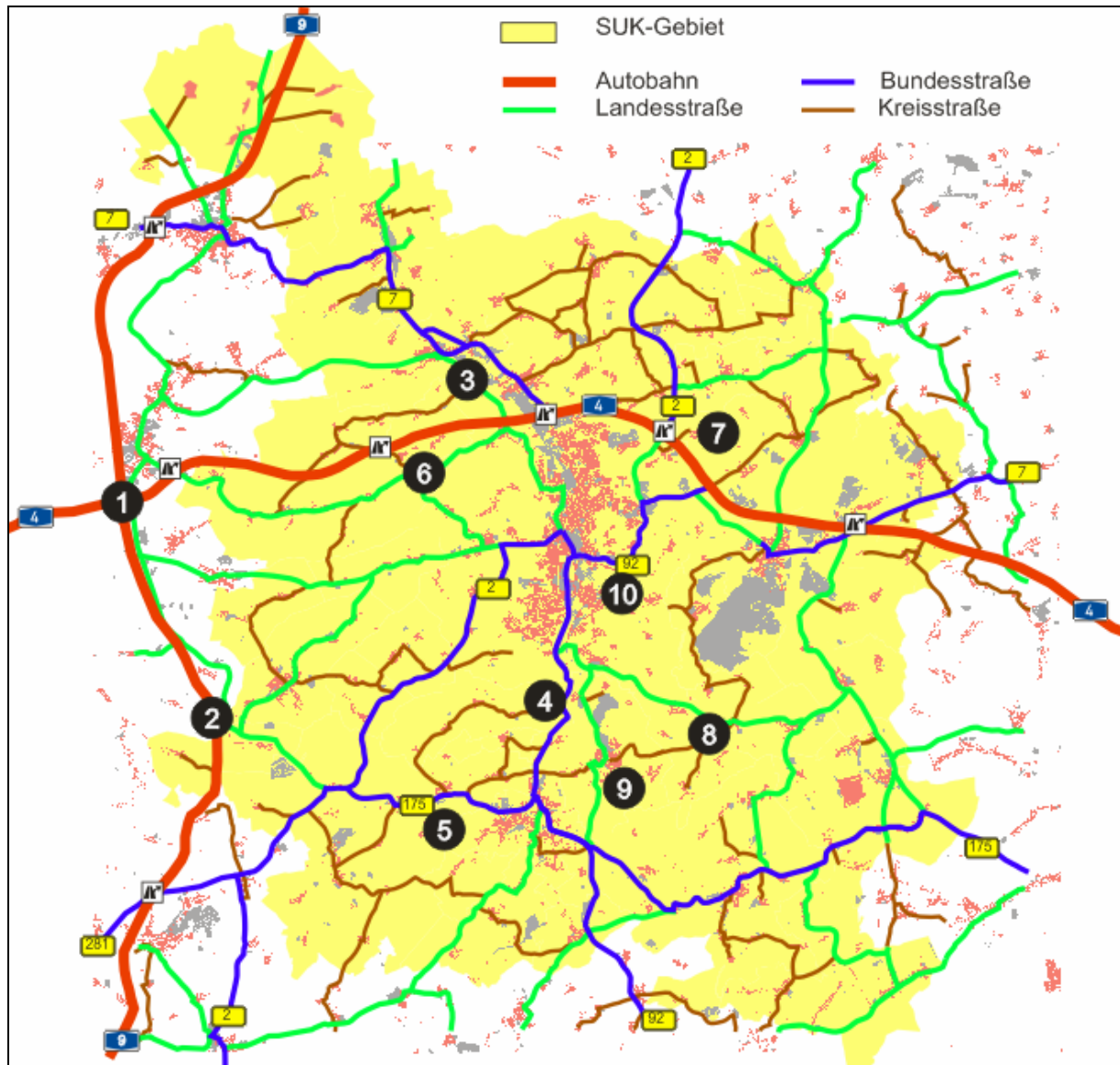
- Ausbau der BAB A 4 und A 9, insbesondere mit dem Neubau der Anschlussstellen Gera und Triptis
- Osttangente Gera und Nordanbindung B 2
- B 2/B 7, Umbau Siemensstraße (AS Gera-Langenberg)
- B 7, Ausbau Ronneburger Straße (östlich Ostkreuz)
- B 7, Ortsumgehung Bad Köstritz (1. Bauabschnitt)
- L 1073, Ortsumgehung Lederhose und Neuensorga
- L 1081, Ortsumgehung Ronneburg-Ost
- Westtangente Gera
- Straßenneubau Kaimberg - Collis

Der Prozess des grundhaften Neu- und Ausbaus der Straßennetzinfrastruktur ist nicht abgeschlossen und wird sich auch mit der Fortschreibung des BVWP für die Jahre ab 2015 weiter fortsetzen.

Für den zielgerichteten weiteren Planungs- und Baufortschritt gilt es zunächst die aus Sicht der Region erforderlichen weiteren Maßnahmen zu benennen.

Aus regionaler Sicht müssen vor allem folgende Maßnahmen benannt werden:

1. A 4 und A 9, Vollausbau des Hermsdorfer Kreuzes
2. A 9, Anschlussstelle Lederhose
3. B 7, Ortsumgehung Bad Köstritz (2. Bauabschnitt)
4. B 92, Straßenausbau Weida - Gera
5. B 175, Ortsumgehungen Burkersdorf, Frießnitz und Großebersdorf
6. L 1070, Ortsumgehung Töppeln (Anbindung A 4)
7. L 1362, Straßenausbau im Bereich Korbußen
8. L 2321, Straßenausbau Rückersdorf (L 1081) – Gera (B 92)
9. Anbindung Ortslage Wünschendorf (L 2330)
10. Ausbau der Süd-Ost-Tangente in Gera



Zu diesen Positionen werden folgende Aspekte der verkehrlichen Bedeutung und Dringlichkeit angeführt:

### 1. A 4 und A 9, sechsstreifiger Vollausbau incl. Hermsdorfer Kreuz

Die volle Leistungsfähigkeit der Autobahnen A 4 und A 9 mit dem Autobahnkreuz Hermsdorf ist die Voraussetzung für eine Bündelung und konfliktarme Abwicklung der überregionalen Verkehrsströme des Durchgangs-, Quell- und Zielverkehrs der Region. Engpässe haben unverträgliche Durchgangsverkehre in den Ortslagen zur Folge. Besonders der Schwerverkehr muss trotz Mautpflicht auf den Trassen der Autobahn gehalten werden. Fahrverbote für Lkw (insbesondere in der Nacht) sollten nur übergangsweise bzw. im Ausnahmefall zum Einsatz kommen.

Angesichts des bisher erreichten Ausbaustandes sowie der a priori auf Bundes- und Landesebene gesetzten Dringlichkeit des BAB-Ausbaus wird der weitere Ausbau mit höchster Dringlichkeit aus regionaler Sicht unterstützt.

### 2. A 9, Anschlussstelle Lederhose

Seitens der Straßenbauverwaltung des Landes wurde die Einrichtung der AS Lederhose beim zuständigen Ministerium beantragt.

Mit der Verkehrsfreigabe der L 1073 mit den Ortsumgehungen Lederhose und Neuensorga sind wichtige Maßnahmen zur Verkehrswirksamkeit einer solchen Netzverknüpfung Realität geworden.

Die Verkehrsfreigabe nach notwendigem Umbau der nichtöffentlichen Betriebswendestelle Schwarzbach als vollwertige Autobahnanschlussstelle besitzt aus regionaler Sicht höchste Priorität.

Mit dieser Maßnahme wird im Zusammenhang mit dem Ausbau der B 175, Ortsumgehungen Burkersdorf, Frießnitz und Großebersdorf eine wirksame Entlastung der Umlandgemeinden vom Durchgangs- und insbesondere Schwerverkehr erreicht. Die deutlich verbesserte verkehrliche Erreichbarkeit sichert Arbeitsplätze in der Region und schafft zusätzlich Anreize für die wirtschaftliche Entwicklung.

### **3. B 7, Ortsumgehung Bad Köstritz (2. Bauabschnitt)**

Die Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes der B 7 – Ortsumgehung sichert die konfliktfreie, planfreie Kreuzung mit der Eisenbahnstrecke Gera – Leipzig und damit den Verkehrsfluss frei von Wartezeiten aufgrund von Schrankenschließzeiten. Die zügige Fertigstellung der Gesamtmaßnahme wird insbesondere auch zur Entlastung der parallelen Alternativroute (L 2323 – L 1070; mit Problemen Bad Köstritz, Thieschitz, Rubitz, Unternhaus) benötigt.

### **4. B 92, Straßenausbau Weida – Gera**

Dieser Straßenabschnitt ist mit über 15.000 Kfz/24 h (DTVw, SVZ 2005) der mit Abstand am stärksten belastete Außerortsquerschnitt (ausgenommen Autobahn) im SUK-Gebiet. Die Verkehrsqualität genügt bereits im heutigen Ausbauzustand (insbesondere mit Knoten Röppisch, Brückenbauwerke beiderseits Wolfsgefärth sowie Knoten B 92/B 175 in Weida) nicht den zu stellenden Anforderungen.

Mit der strategischen Ausrichtung als Bündelungsstraße (> 20.000 Kfz/24 h) im Bundesstraßennetz (Südeinbindung Gera) ist der Ausbau im Range einer Kraftfahrstraße vorgesehen. Infolge dessen verändert sich die Erschließungswirkung für die im Umfeld liegenden Orte.

Die Netzverknüpfungen insbesondere in Weida (B 92/B 175), Gera-Röppisch (Anbindung L 2321) sowie Gera-Lusan (Zoitzberg- und Heeresbergstraße) müssen dementsprechend neu gebaut werden.

### **5. B 175, Ortsumgehungen Burkersdorf, Frießnitz und Großebersdorf**

Westlich von Weida übernimmt die B-Straße Zubringerfunktion zur A 9. Mit der verlegten, neu gebauten Anschlussstelle Triptis sowie in dem Zusammenhang erfolgten Ausbau der Bundesstraße wurde die Verbindung in Richtung Süden deutlich aufgewertet. Die entsprechende Aufwertung in Richtung Norden/Hermsdorfer Kreuz wird nach Verkehrsfreigabe der L 1073 erst noch mit der Öffnung der AS Münchenbernsdorf für den allgemeinen Kfz-Verkehr vollzogen. Die Ortsdurchfahrten in Burkersdorf und Frießnitz stellen bereits heute für Verkehr und betroffene Anlieger unverträgliche Nadelöhre dar. Der kurzfristig dringend erforderliche Neubau von Ortsumgehungen muss im beschriebenen Netzzusammenhang auch Großebersdorf einbeziehen.

### **6. L 1070, Ortsumgehung Töppeln (Anbindung A 4)**

Die heutige Netzeinbindung der AS Rüdersdorf über die K 121 an die L 1070 wird in keiner Weise dem Anspruch einer Autobahnanbindung gerecht.

Allein die Lagegunst einer potenziellen Entwicklungsfläche direkt an einer Anschlussstelle der Autobahn sichert offensichtlich keine prosperierende Gewerbeentwicklung.

Ein Ausbau im Bestand, unabhängig von der Zuständigkeit eines Baulastträgers, muss grundsätzlich ausgeschlossen werden.

Probleme der auch kostenseitig vertretbaren, bautechnischen Trasseneinordnung in topografisch schwieriges Gelände und die gegebenen naturräumlichen Randbedingungen schränken die Möglichkeit einer Trasseneinordnung deutlich ein.

Mit einer verkehrlichen Aufwertung der Autobahnanbindung erhöht sich die Verkehrsbelastung im nachgeordneten Netz.

Für eine Netzeinbindung Gera wird eine Verkehrsführung durch die Ortsteile Rubitz, Thieschitz und Milbitz über eine neue, zusätzliche Elsterbrücke auf Höhe Fasaneninsel mit Anschluss an die Leibnizstraße eindeutig favorisiert gegenüber einer Verkehrsführung durch Frankenthal, Scheubengrobsdorf und Debschwitz mit Anbindung am hochbelasteten Knoten Heinrichsbrücke.

Angesichts des zahlenmäßig begrenzten Verkehrswertes einer solchen Neubaumaßnahme muss eine weitere planerische Vorbereitung eine eindeutige Positionierung aus Sicht der Region zur Grundlage haben.

### **7. L 1362, Straßenausbau im Bereich Korbußen**

Im Raum Ronneburg – Korbußen – Großenstein muss eine Neustrukturierung des Straßennetzes erfolgen, der die Ortsdurchfahrten im Zuge der heutigen K 113 entlastet, das Gewerbegebiet Korbwiesen besser an die AS Gera-Leumnitz anbindet sowie gleichzeitig die straßenseitige Anbindung des potenziellen Industrie-großstandortes gewährleistet.

### **8. L 2321 Straßenausbau Rückersdorf (L 1081) – Gera (B 92)**

Aus regionaler Sicht kommt der direkten Straßenverbindung (B 175) aus dem Raum (Zwickau – Werdau –) Seelingstädt nach Gera besondere Bedeutung zu.

Die heutige B-Straßenführung mit Anschluss an die B 92 bei Weida wird durch die topografisch bedingten Schwierigkeiten bei der Querung des Elstertales bei Berga geprägt. Ein leistungsfähiger Ausbau auf dieser Relation erscheint nicht möglich.

Eine Aufwertung der bestehenden Straßenverbindung zwischen Rückersdorf und Gera-Liebschwitz (ehemalige Wismut-Plattenstraße) mit Anbindung an die B 92 stellt den zwingend zu favorisierenden Vorzug dar.

### **9. L 2330 Verlegung der Ortsdurchfahrt Wünschendorf**

Die Ortslage Wünschendorf ist besonders schwierig erreichbar (topografische Lage und Engstellen Bahnkreuzungen sowie Elsterbrücken). Eine Verbesserung der heute unbefriedigenden Situation kann nur durch eine (Teil-) Ortsumgehung/Verlegung der Ortsdurchfahrt (Ersatz Holzbrücke) erreicht werden.

### **10. Ausbau der Süd-Ost-Tangente in Gera**

Mit weiter anwachsender Verkehrsbedeutung der Südosttangente zwischen Omegaknoten an der B 92 und dem Ostkreuz sowie weiterführend zur BAB A 4, Anschlussstelle Gera im Range eines Netzabschnittes im Bundesstraßennetz wird der durchgängig 4-streifige Ausbau nach Klärung der Frage der Baulastträgerschaft erforderlich.

Aus Sicht des Straßenbauamtes Ostthüringen wird folgende aktuelle Einschätzung vorgenommen:

1. Für den „Vollausbau“ des Autobahnkreuzes Hermsdorf (Auftragsverwaltung DEGES) liegt derzeit ein RE-Vorentwurf vor, erforderlich ist noch das Planfeststellungsverfahren, Terminstellungen für den schrittweisen Ausbau der A 9 werden eingehalten bzw. unterschritten
2. die Anschlussstelle Münchenbernsdorf wurde vom BMV genehmigt, eine Realisierung ist spätestens in 2009 vorgesehen (Aufträge zur unverzichtbaren baulichen Anpassung und der Beschilderung sind erteilt)

3. Der zweite BA der OU Bad Köstritz wird Ende 2008 übergeben, mit Rückbau des schienengleichen Wegübergangs erfolgt eine Unterführung des Fuß- und Radweges
4. Die B 92 stellt als Bündelungstrasse eine großräumig bedeutsame Trasse dar, die Entwurfsplanung ist in Bearbeitung, der Beginn der TÖB-Beteiligung ist für II/08 vorgesehen, für drei Problempunkte wird derzeit noch an einer optimalen Lösung gearbeitet (Knoten Weida, Bereich Wolfsgefäth, Gera-Heeresbergstraße), das Planfeststellungsverfahren soll 2009 eingeleitet werden, nachdem 2008 noch die vorgeschriebene artenschutzrechtliche Prüfung zu absolvieren ist, die Trasse wird als Kraftfahrstraße dreistreifig bzw. vierstreifig (Lusan – Röppisch) mit planfreien Knoten ausgebildet, die Netzverknüpfung zur L 2321 im Bereich Unterröppisch wird neu hergestellt
5. Die Ortsumgehungen im Zuge der B 175 sind als Einzelmaßnahmen im vordringlichen Bedarf des BVWP (Realisierung bis 2015) eingestellt, nach der positiven Absolvierung der 1. Kostenprüfstation wird das erforderliche Raumordnungsverfahren bis II/09 angestrebt, Trassenalternativen sind aufgrund der Randbedingungen (u. a. FFH-Gebiet) nicht gegeben
6. Mit der Festlegung eines Trassenkorridors im Ergebnis des Raumordnungsverfahrens für eine Ortsumgehung Töppeln soll die Anbindung der Anschlussstelle Rüdersdorf langfristig gesichert werden, Abstimmung zu Umstufung zwischen K 123 und L 1070 werden mit dem Landkreis zeitparallel geführt, es handelt sich hier nicht um eine EFRE 3 – Maßnahme (Realisierungszeithorizont nach 2015)
7. Der Straßenausbau der L 1362 bei Korbußen ordnet sich in den Zeitraum von EFRE 3 – 2007 – 2013 ein, mit dem Ausbau kann eine Entlastung im Bereich von Brahmenau erreicht werden (Anschluss Altenburger Land an A 4)
8. Die Anbindung der Straßenverbindung Rückersdorf – Gera an die B 92 im Bereich Röppisch (L 2321) erfolgt im Zusammenhang mit dem Ausbau der B 92, diese (Teil-) Maßnahme stellt die Voraussetzung für eine optionale langfristige Überlegung der Führung der B 175 dar, zwischenzeitlich stehen Verkehrssicherungspflicht und notwendige Erneuerung (möglicherweise Zwischenausbau) im Vordergrund
9. Die Anbindung von Wünschendorf erfolgt über die L 2330 (Umstufung der Kreisstraße 123) zur B 92 in Weida, die denkmalgeschützte Holzbrücke in Wünschendorf bedarf einer Ersatzlösung, die Nachnutzung des Eisenbahnviaduktes setzt die Freistellung vom Eisenbahnbetriebszwecken voraus.
10. Die Süd-Ost-Tangente ist seit dem 01.01.2008 als B 92 gewidmet, die Maßnahme des durchgängigen Ausbaus sollte für die in 2009/2010 bevorstehende Überarbeitung des BVWP vorgeschlagen werden und wird eine entsprechende Würdigung durch die Straßenbauverwaltung erfahren

**Die weitere Entwicklung des Straßennetzes wird entsprechend der vorgenommenen Charakteristik und unter Berücksichtigung der Einschätzung des Straßenbauamtes Ostthüringen durch die Arbeitsgruppe ausdrücklich einvernehmlich unterstützt.**

## **Positionspapier zur Entwicklung Eisenbahninfrastruktur und -verkehr**

Arbeitsgruppensitzung am 23.06.2008 in Wünschendorf/Elster

Die Entwicklung der Stadt-Umland-Region Gera wird maßgeblich mitbestimmt von Ausbaugrad und Qualität der Verkehrsinfrastruktur. Das Schienennetz sowie das Verkehrsangebot im Personen- und Güterverkehr stellen im Sinne der Aufgabenteilung zwischen den Verkehrsträgern Straße und Schiene bei der Bewältigung der Verkehrserfordernisse einen unverzichtbaren Beitrag für eine gute verkehrliche Erreichbarkeit dar.

In den letzten Jahren haben verschiedene Maßnahmen in der Schienennetzinfrastruktur die Bedingungen für die zeitgemäße Abwicklung der Beförderungsleistungen und Erfüllung der Transportsaufgaben verbessert. Hierzu zählen insbesondere der Ausbau des Netzknotenbahnhofes Gera mit dem elektronischen Stellwerk, der abschnittsweise zweigleisige Ausbau auf der Strecke zwischen Gera und Weimar sowie die Sanierung mehrerer Haltepunkte als Zugangsstellen zum Schienenpersonennahverkehr (SPNV).

Der Umbau des Hauptbahnhofes Gera und der Haltepunkte Gera Süd und Ronneburg wurden bis zur Bundesgartenschau 2007 in Gera und Ronneburg weitestgehend abgeschlossen.

Einen wachsenden Stellenwert erfahren die Verknüpfungsstellen zwischen den Verkehrsträgern ÖPNV und IPNV sowie insbesondere zwischen den Verkehrsmitteln Bus und Bahn (SPNV + Straßen-/Stadtbahn).

Die stärkere Verknüpfung beider Verkehrssysteme findet seinen Niederschlag sowohl im Landesverkehrsprogramm, im Regionalplan Ostthüringen als auch im gemeinschaftlichen Nahverkehrsplan der Stadt Gera und des Landkreises Greiz.

Die Eisenbahn ist der aus umweltpolitischer Sicht zu favorisierende Verkehrsträger sowohl für den Personen- als auch für den Güterverkehr. Insbesondere im Personenverkehr müssen die Möglichkeiten der Angebote für den Nah- und Fernverkehr in deren Abhängigkeit gleichermaßen berücksichtigt und profiliert werden.

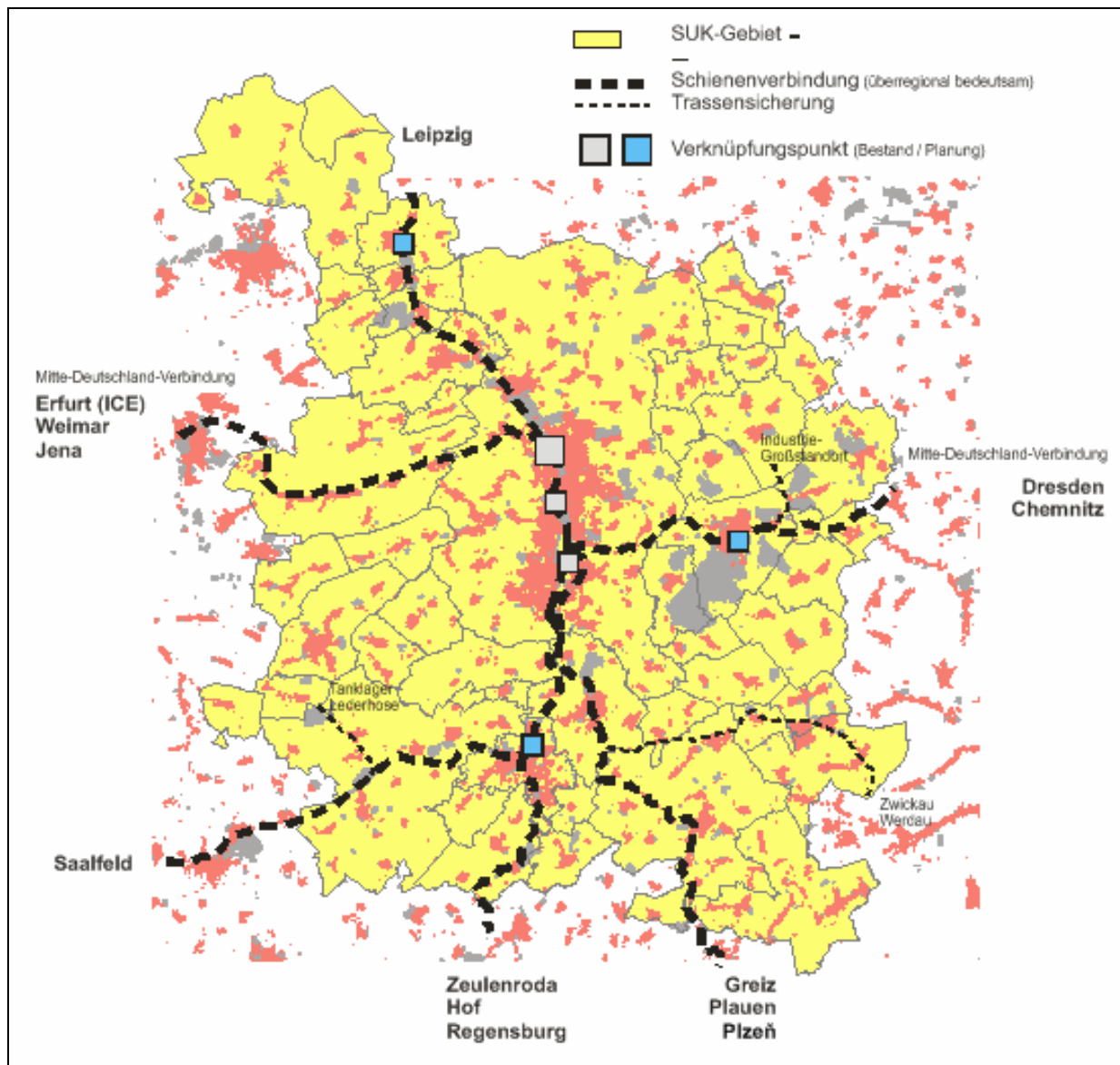
Leistungsfähige, schnelle und hochqualitative Schienenverbindungen sind grundlegende Voraussetzungen für die Entwicklung in der Stadt-Umland-Region Gera.

Im Schienennetz muss die im Landesentwicklungsplan Thüringen verankerte verkehrspolitische Zielstellung des durchgängig zweigleisigen Ausbaus und der entsprechenden Elektrifizierung der Mitte-Deutschland-Verbindung (Dortmund – Erfurt – Jena – Gera – Dresden) zügig umgesetzt werden. Mit dem erfolgten Ausbau des Knotenpunktes Hauptbahnhof Gera ist bislang nur ein, wenn auch wichtiger Schritt auf dem Weg der Umsetzung zu verzeichnen. Mit dem Ausbau der Hochgeschwindigkeitsstrecke Berlin – Erfurt – Nürnberg – München ergeben sich notwendige Anpassungen an die Verknüpfungen mit dem Fern- und Regionalverkehr in Ost-West-Richtung (insbesondere Mitte-Deutschland-Verbindung). Für die Stadt-Umland-Region Gera wird die Orientierung nach Erfurt und in den Raum Leipzig-Halle weiter an Bedeutung gewinnen. Die Verknüpfungsstelle in Saalfeld verliert als Zugang zum Fernverkehr an Bedeutung.

Mit der Zielstellung einer Aufwertung der Schienenwegverbindung zwischen Leipzig und Plauen (über Gera) und weiter nach Tschechien erfährt auch die Nord – Süd Trasse einen höheren Stellenwert.

Neben der Anbindung der Stadt-Umland Region an den Fernverkehr über die Mitte-Deutschland-Schiene muss der Verbindung im Nahverkehr mit einem S-Bahnähnlichen Takt (mindestens 30 Minuten) entlang der Thüringer Städtekette wachsendes Augenmerk geschenkt werden.





Die Absicht des Bundes, die Mitte-Deutschland-Verbindung im Abschnitt Weimar–Gera–Glauchau vordringlich auszubauen, findet aus der Stadt-Umland-Region uneingeschränkte Unterstützung. Grundhafte Sanierung des Streckenabschnitts Weimar–Gera–Glauchau hat weitestgehend bereits die Voraussetzung für den durchlaufend funktionsgerechten Einsatz von Neigetechnikfahrzeugen (Geschwindigkeiten bis 140 km/h) geschaffen. Diese Entwicklung darf nur als ein Schritt auf dem Weg zum zweigleisigen Ausbau und dessen Elektrifizierung (weiterer Bedarf gemäß Bedarfsplan für die Bundesschienenwege) gebührend Anerkennung finden.

Im Zuge der EU-Erweiterung muss der Eisenbahnverbindung Leipzig-Gera–Greiz–Plauen–Cheb (Eger) - Plzeň deutlich mehr an Bedeutung beigemessen werden. Hier liegt die Priorität auf einem hochwertigen Reiseverkehr. Diese großräumig bedeutsame Schienenverbindung verknüpft in Leipzig und in Cheb mit dem europäisch bedeutsamen Schienennetz und in Gera mit der Mitte-Deutschland-Verbindung. Neben der Erschließungsfunktion dieser Strecke als Bestandteil des EgroNet für das Thüringer Vogtland stellt diese Verbindung in Thüringen einmalig die Anbindung in den EU-Erweiterungsraum dar. Ein Angebot sollte mindestens im 2-Stunden-Takt erfolgen.

Auf der Schienenstrecke (Leipzig-) Gera–Weida–Saalfeld müssen durch weitere Ausbau- und Sanierungsmaßnahmen Langsamfahrstellen beseitigt werden. Im Sinne einer

ausgewogenen Strukturentwicklung sollten die Oberzentren Gera und Jena zwischen den Netzknoten Leipzig und Saalfeld alternierend in einem Flügelungskonzept eine verbesserte Netzeinbindung in den Südraum erfahren. Voraussetzung hierfür ist die Elektrifizierung der Bahnstrecke Gera–Weida–Saalfeld. Mit dieser verbesserten Netzeinbindung bestünde eine Ergänzung zur künftigen ICE-Verknüpfung über Erfurt.

Im Regionalnetz wurde auf der Schienenstrecke Weida–Zeulenroda–Hof (-Regensburg) die durchgängige Fahrgeschwindigkeit auf 80 km/h angehoben. Durch weitere Ausbau- und Sanierungsmaßnahmen müssen noch vorhandene Langsamfahrstellen beseitigt und die Bahnübergänge in Triebes modernisiert werden. Die Strecke Gera-Zeulenroda-Hof-Regensburg-(München) (4-Länderexpress) hat als Bestandteil des EgroNet Erschließungsfunktion für das Thüringer Vogtland und soll als durchgängige Verbindung wieder hergestellt werden. Mit einer strategischen Ausrichtung der Schienennetzentwicklung muss auch eine abgestimmte Netzentwicklung in benachbarte Entwicklungsräume geordnet erfolgen.

Für Bahnstrecken, die nur ein relativ geringes Beförderungsaufkommen aufweisen (< 1.000 Fahrgäste pro Tag) sollen im Zuge der Überprüfung für einen weiteren wirtschaftlichen Betrieb alle Möglichkeiten für den Erhalt des Betriebes ausgeschöpft werden. In jedem Fall sollte die Möglichkeit der konfliktarmen Wiederaufnahme des Betriebes auf der Bahnstrecke gesichert werden.

In diesem Sinne muss umgehend<sup>6</sup> die Möglichkeit der Nachnutzung der stillgelegten Trasse Gera – Wünschendorf – Werdau – Zwickau für den Personenverkehr und/oder Güterverkehr abschließend verbindlich geklärt werden. In jedem Fall soll die Trasse dauerhaft für Verkehrszwecke – Eisenbahn oder Radverkehr – erhalten und entwickelt werden. Ein Aufschub der Entscheidungsfindung behindert die geordnete regionale Entwicklung in unverantwortlicher Weise.

Für den Güterverkehr sind sämtliche Möglichkeiten zu nutzen, um transportintensive schienenverkehrsrelevante Transportprozesse zu einem möglichst hohen Anteil auf den Schienenweg zu binden.

Mit den Güterverkehrszentren im Umfeld (Erfurt, Leipzig, Glauchau und Nürnberg) bestehen Umschlagknoten im großräumigen Wirtschafts- und Güterverkehr.

Ergänzend sollte Bedarf und Nutzen eines Güterverkehrs-Terminals im SUK-Gebiet an einem infrastrukturell geeigneten Standort geprüft werden.

Die Nutzung bestehender Schienenanbindungen für die Erschließung und Verknüpfung transport- und güterverkehrsintensiver Standorte muss auch auf verkehrspolitischer Ebene konsequente Förderung erfahren.

**Die weitere Entwicklung der Eisenbahninfrastruktur und des Schienenverkehrs wird entsprechend der vorgenommenen Charakteristik durch die Arbeitsgruppe ausdrücklich einvernehmlich unterstützt.**

---

<sup>6</sup> spätestens jedoch innerhalb der nächsten fünf Jahre

## Standortkonzeption Medizinische Versorgungszentren der Region Gera

### Planungsgebiet



Abbildung 1: Übersicht der Mitglieder der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Region Gera

### **Ausgangssituation**

Der Aufbau von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) wird als eine Lösungsstrategie zur Absicherung der ambulanten Versorgungssicherheit ländlich geprägter Räume beschrieben.

Der Anteil der über 65-jährigen ist in der Region Gera stark gestiegen und beträgt in den meisten Umlandgemeinden über 25%. Damit verbunden steigt auch die Inanspruchnahme von fachübergreifenden ärztlichen Leistungen, da der wesentliche Betreuungsbedarf in der Gesundheitsversorgung erst nach dem 55. bis 66. Lebensjahr beginnt und durch die demographische Entwicklung eine Zunahme der Altersmorbidity einhergeht.

Die intranationalen Wanderungsbewegungen junger Bevölkerungsschichten aus den „Neuen“ in die „Alten Bundesländer“ bewirken eine beschleunigte Überalterung und führen zu stark regional differenzierten Altersstrukturen.

Grundlagen der Bedarfsberechnungen ambulanter ärztlicher Versorgung bilden immer noch die Raumgliederungen des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung, die lediglich nach dem Verdichtungsgrad einer Region differenzieren. Bei starker Überalterung einzelner Regionen gegenüber anderen Regionen können in diesen höhere ärztliche Betreuungsbedarfe entstehen, ohne dass dies durch die Bedarfsplanungsrichtlinie abgebildet wird.

Die im Rahmen des Stadt-Umland-Konzeptes in der Region Gera erhobene infrastrukturelle Ausstattung der Gemeinden und deren Bewertung durch die lokale Bevölkerung zeigt eine deutlich negative Bewertung der fachärztlichen Versorgung im Planungsgebiet an.

### **Hintergrund Medizinische Versorgungszentren**

„Bei einem MVZ handelt es sich um eine fachübergreifende ärztlich geleitete Einrichtung, in der Vertragsärzte und/oder angestellte Ärzte tätig werden können“[5], wodurch sich zahlreiche Vorteile und Synergieeffekte ergeben.“

Berechtigt ein MVZ zu gründen sind alle Leistungserbringer und Gründer die § 95 SGB V entsprechen, das sind z.B. Vertragsärzte, zugelassene Krankenhäuser, ermächtigte Krankenhausärzte, Leistungserbringer häuslicher Krankenpflege und Apotheker.

Da Krankenhäuser berechtigt sind MVZ zu gründen, entfällt in diesem Fall für einen angestellten Arzt das finanzielle Risiko einer Praxisgründung. Weitere finanzielle Vorteile entstehen durch eine gemeinsame Nutzung von medizinischen Geräten, Warte- und Ruheräumen sowie einer gemeinsamen Patientenaufnahme.

Laut einer Umfrage der KBV [6] suchten 80% der Thüringer im Jahr 2005 einen Arzt auf, davon 38% einen Hausarzt und einen Facharzt. Durch die Einrichtung von MVZ wird dahingehend eine höhere Qualität der Patientenversorgung erreicht, da dem Patienten unnötige Wege und Wartezeiten sowie Doppeluntersuchungen erspart bleiben. Durch eine enge Zusammenarbeit der MVZ mit einem Krankenhaus können die Operationen im Krankenhaus durch den behandelnden Arzt durchgeführt werden und die ambulante Behandlung durch den Arzt oder durch häusliche Pflegedienste vor Ort erfolgen. Durch diese Vorteile wird mit der Gründung eines MVZ eine Effizienzsteigerung sowie eine erweiterte Position der Praxis am Markt verwirklicht, wodurch die Attraktivität einer Niederlassung auch im ländlichen Bereich steigt.

### **Standorte**

Im ersten Entwurf zum Regionalplan Ostthüringen (Stand 25.01.2007) werden die fünf Grundzentren Weida, Berga/Elster, Bad Köstritz, Münchenbernsdorf und Ronneburg im Stadt-Umland-Raum der Region Gera ausgewiesen. Das Standortkonzept MVZ der Region orientiert aufgrund der ÖPNV-Anbindung und der Versorgungsfunktion auf eine Priorisierung dieser Standorte im Konzept. Bei einem Erreichbarkeitskriterium von ca. 5 km werden zusätzlich die Standorte Niederpöllnitz, Seelingstädt und Pölzig im Konzept aufgrund ihrer Zentralität im Raum empfohlen.

Die Stadt-Umland-Region Gera umfasst vier Planungsbereiche der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen (KVT), die übereinstimmen mit den administrativen Grenzen der Landkreise und kreisfreien Städte. Die aktuellen Bedarfspläne der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen zeigen offene bzw. geöffnete Zulassungsmöglichkeiten bei einem Versorgungsgrad von 110% in den folgenden Planungsbereichen an:

- Greiz: 2 Nervenärzte, 3 Hausärzte, 1 Hautarzt;
- Gera: 1 Anästhesist, 4 Nervenärzte,
- Saale-Holzland-Kreis: 2 Hausärzte;
- Altenburger Land: 3 Hausärzte.

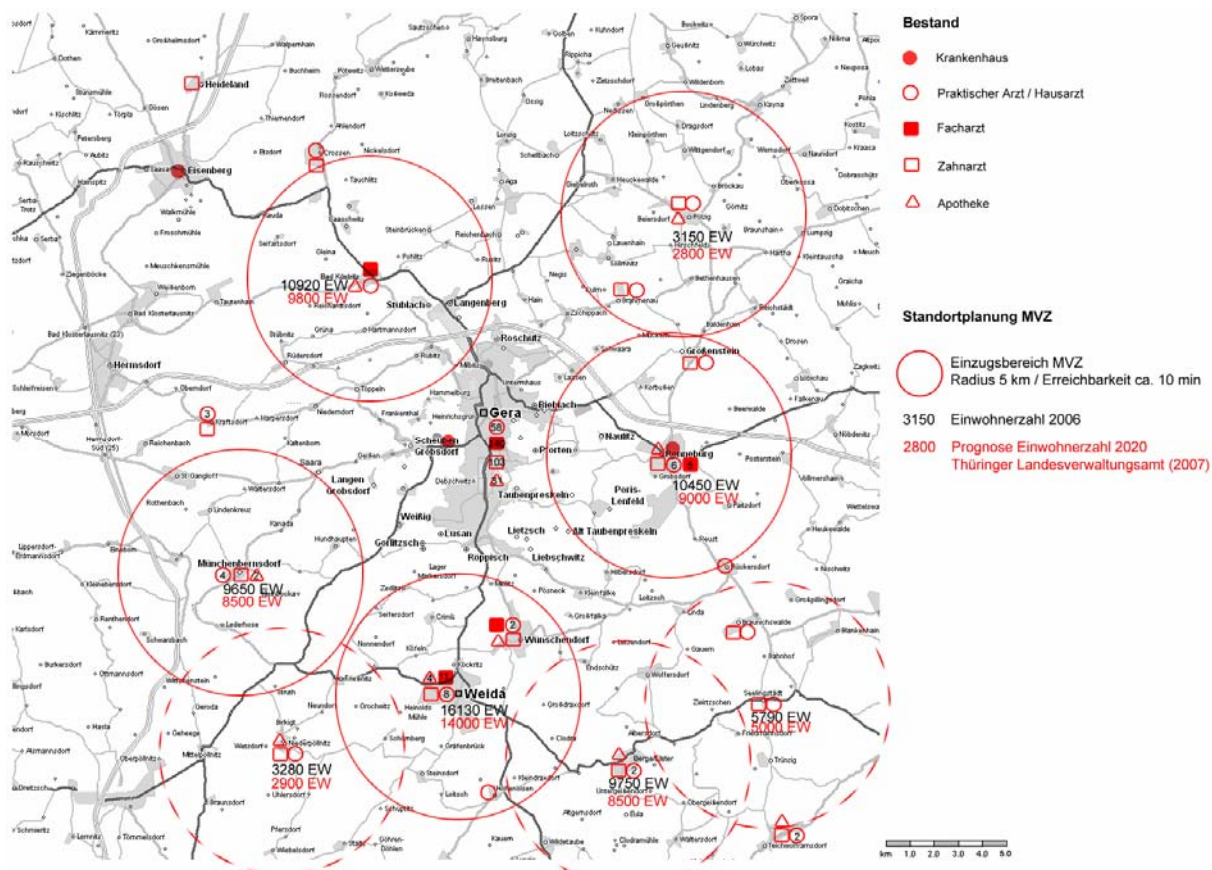


Abbildung 1: Standorte für ein MVZ

Die Standortkonzeption orientiert auf den Umlandraum der Stadt Gera. Der Umlandraum wird durch drei verschiedene Planungsregionen der KVT abgegrenzt. Die größte Überdeckung des Umlandraumes liegt mit der Planungsregion Greiz der KVT vor, diese wird in den Vergleichsrechnungen herangezogen.

Unter Verwendung der Bedarfsplanungsrichtlinie [8] wurde der Umlandraum mit einem Versorgungsgrad von 100% nachberechnet. Es konnte festgestellt werden, dass auf den Bevölkerungsstand von 2006 eine Versorgungslücke von 14 Fachärzten und 4 Hausärzten ermittelt wurde. Dazu gehören die Fachrichtungen: 4 Hausärzte, 2 fachärztlich tätige Internisten, 1 Augenarzt, 1 Nervenarzt, 2 Frauenärzte, 2 Orthopäden, 2 Hautärzte, 2 Psychotherapeuten.

Die Berechnungen legen nahe, dass durch die hohe ärztliche Versorgung in der Stadt Gera eine Ungleichverteilung der Arztsitze in der angrenzenden Planungsregion Greiz entstanden ist.

Die schriftlichen Befragungen der lokalen Bevölkerung in der die Versorgung durch Fachärzte als mangelhaft eingestuft wurde, deuten ebenfalls auf diesen Sachverhalt hin.

Einwohner/Arztrelation (allgemeine Verhältniszahlen)	Hausärzte	Anästhesisten	Augenärzte	Chirurgen	Frauenärzte	HNO-Ärzte	Hautärzte	Fachärztlich tätige Internisten	Kinderärzte	Nervenärzte	Orthopäden	Psychotherapeuten	Radiologen	Urologen
	EW je Arzt													
empfohlene Einwohner/ Arztrelation nach KBV/BBR	1.659	63.546	22.154	46.649	12.525	34.822	41.069	31.071	20.399	28.883	26.358	8.389	82.413	52.604
Einwohner/Arztrelation LK-Greiz	1.589	38.128	14.298	16.341	11.438	16.341	38.128	11.438	16.341	38.128	22.877	8.170	57.192	28.596
Einwohner/Arztrelation Umland Gera	1.854	61.191	30.596	30.596	20.397	20.397			61.191	61.191		12.238		61.191
Anzahl vorhandener Ärzte LK-Greiz	72	3	8	7	10	7	3	10	7	3	5	14	2	4
Anzahl vorhandener Ärzte Umland Gera	33	1	2	2	3	3			1	1		5		1
empfohlene Anzahl Ärzte nach KBV/BBR LK-Greiz	68,9	1,8	5,2	2,5	9,1	3,3	2,8	3,7	5,6	4,0	4,3	13,6	1,4	2,2
empfohlene Anzahl Ärzte nach KBV/BBR Umland Gera	36,9	1,0	2,8	1,3	4,9	1,8	1,5	2,0	3,0	2,1	2,3	7,3	0,7	1,2
Über-/Unterversorgung LK-Greiz (100%)	3,1	1,2	2,8	4,5	0,9	3,7	0,2	6,3	1,4	-1,0	0,7	0,4	0,6	1,8
<b>Über-/Unterversorgung Umland Gera (100%)</b>	<b>-3,9</b>	<b>0,0</b>	<b>-0,8</b>	<b>0,7</b>	<b>-1,9</b>	<b>1,2</b>	<b>-1,5</b>	<b>-2,0</b>	<b>-2,0</b>	<b>-1,1</b>	<b>-2,3</b>	<b>-2,3</b>	<b>-0,7</b>	<b>-0,2</b>

Tabelle 1. Berechnung der Planungsregion Greiz und des Umlandraumes der Region Gera entsprechend der Bedarfsrichtlinie.

Um die aufgezeigte Versorgungslücke im ärztlichen Bereich zu beheben, ist es u.a. möglich bei der KVT einen Antrag auf Sonderbedarf zu stellen. Nachfolgend werden Handlungsmöglichkeiten innerhalb der gewählten Standorte genannt:

### **Bad Köstritz**

Durch das Vorhandensein eines Hausarztes, eines Psychotherapeuten und einer Apotheke sind bereits 3 potentielle fachübergreifende Vertragspartner vorhanden, mit denen eine Gründung eines MVZ möglich wäre. Für eine raumversorgende Struktur im Sinne dieses Konzeptes sind Fachärzte bevorzugt der Fachrichtungen Hautarzt oder Orthopäde am Standort zu empfehlen.

Aufgrund des Einzugsgebietes von ca. 9.800 Patienten sind auch Fachärzte für Allgemeinmedizin am Standort zu empfehlen, da von der Bedarfsplanungsrichtlinie eine Einwohner-/ Arztrelation von 1.659/ 1 festgelegt ist.

Von einer Niederlassung eines Kinderarztes wird aufgrund der räumlichen Nähe zu den niedergelassenen Fachärzten der gleichen Fachrichtung im Stadtgebiet Gera abgeraten. Für die Umsetzung können die am Standort niedergelassenen Ärzte, das Wald-Klinikum Gera oder das Waldkrankenhaus „Rudolf-Elle“ in Eisenberg angesprochen werden.

## **Münchenbernsdorf**

Münchenbernsdorf verfügt im Jahr 2020 über eine potentielle Patientenzahl von 8.500 Einwohnern. Da in Münchenbernsdorf bereits 4 Allgemeinmediziner vorhanden sind, bestehen gute Voraussetzungen zur Gründung eines MVZ, wenn eine fachärztliche Erweiterung am Standort angelagert werden kann. Aufgrund der Einwohner-/Arztrelation werden in Münchenbernsdorf die Fachrichtungen Kinderarzt, Psychotherapeuten, Frauenarzt besonders empfohlen. Aufgrund der Nähe zu den umliegenden Standorten ist eine Niederlassung der Fachrichtungen Hautarzt oder Orthopäde nicht zu empfehlen. Für die Umsetzung sollte aufgrund der räumlichen Nähe zunächst das Wald-Klinikum Gera angesprochen werden.

## **Weida**

Weida bietet aufgrund der potentiellen Patientenzahl von 14.000 Einwohnern im Jahr 2020 und den heutigen 8 niedergelassenen Hausärzten und 11 Fachärzten einen attraktiven Standort, da die fachlichen Voraussetzungen für die Gründung eines MVZ vorliegen. Eine Ergänzung der Fachrichtungen Kinderarzt oder Hautarzt kann empfohlen werden. Für die Umsetzung eines MVZ sollten zunächst die niedergelassenen Ärzte und Fachärzte angesprochen werden. Eine räumliche Konzentration stärkt die ambulante Versorgung angebotsseitig. In einem zweiten Schritt könnten das Wald-Klinikum Gera oder das Kreiskrankenhaus Greiz eine Gründung übernehmen.

## **Ronneburg**

Ronneburg bietet mit der für 2020 prognostizierten Bevölkerung von 9.000 Einwohnern einen guten Standort für die Errichtung eines MVZ. Derzeit sind in Ronneburg 6 Allgemeinmediziner und 5 Fachärzte niedergelassen. In Ronneburg befindet sich das Kreiskrankenhaus mit Spezialisierung auf Geriatrie und Innere Medizin. Daher ist eine Ergänzung der Fachrichtung Orthopädie zu empfehlen. Für die Umsetzung eines MVZ sollten zunächst die niedergelassenen Ärzte und Fachärzte angesprochen werden. In einem zweiten Schritt könnte das Kreiskrankenhaus Ronneburg mit einer spezialisierten Ambulanz auf Geriatrie oder das Wald-Klinikum Gera als Gründer für ein MVZ auftreten.

## **Berga oder Seelingstädt**

Aufgrund der räumlichen Nähe zwischen Berga und Seelingstädt empfiehlt sich ein MVZ nur in einem der beiden Orte. Berga bietet mit 8.500 potentiellen Patienten im Jahre 2020 eine höhere Nachfragesicherheit gegenüber Seelingstädt mit 5.000 potentiellen Patienten. Seelingstädt bietet aufgrund der Lage eine bessere raumverteilende Versorgung. Berga wurde im ersten Entwurf des Regionalplanes als Grundzentrum ausgewiesen und verfügt mit zwei Allgemeinmedizinern und einer Apotheke über die bessere medizinische Vorausstattung.

In beiden Standorten kann eine MVZ-Gründung nur bei Niederlassung eines Facharztes erfolgen. Aufgrund der Einwohner-/Arztrelation werden in Berga oder Seelingstädt die Fachrichtungen Kinderarzt, Psychotherapeuten und Frauenarzt besonders empfohlen.

## **Pölzig**

Pölzig bietet aufgrund der flächendeckenden Versorgung eine Standortmöglichkeit für ein MVZ. Durch die potentielle Patientenzahl von 2.800 im Einzugsgebiet im Jahr 2020 bietet sich in diesem Standort eine Zweigpraxis mit einem Facharzt des MVZ Ronneburg an, da die

Auslastung eines niedergelassenen Facharztes in Pölzig aufgrund der geringen Patienten nicht gewährleistet ist.

Da die fachübergreifende Tätigkeit eine Gründungsvoraussetzung für ein MVZ ist, wird ggf. eine Gründung mit dem niedergelassenen Zahnarzt empfohlen.

### **Niederpöllnitz**

Da in Niederpöllnitz lediglich 2.900 potentielle Patienten für das Jahr 2020 prognostiziert werden, wird ebenfalls die Gründung einer Zweigpraxis mit dem niedergelassenen Allgemeinmediziner und einem Facharzt z.B. aus Weida empfohlen.

### **Weitere Möglichkeiten**

Für eine Erweiterung und Lösung der ärztlichen Versorgung in ländlichen Bereichen werden derzeit verschiedene Modellprojekte und Vorhaben initiiert.

### **Unterversorgung**

Die KVT unterhält ein eigenes Sicherstellungskonzept für die ärztliche Versorgung. Bei einer festgestellten Unterversorgung von unter 75% gründet die KVT eigene Niederlassungen und stellt die Möglichkeit einer Übernahme des Vertragssitzes nach zwei Jahren in Aussicht. Diese Maßnahme wurde in Thüringen bereits an zwei Standorten umgesetzt.

### **Modellprojekt AGnES**

"AGnES" steht für **A**rzt-entlastende, **G**emeindenahe, **E**-Health gestützte, **S**ystemische Intervention. Dies sind speziell ausgebildete Krankenschwestern, die mit Hilfe telemedizinischer Ausrüstung (Laptop, Bildtelefon) und unter Anweisung des Hausarztes Patienten betreuen, beraten und Therapien überwachen. Dafür sollten keine neuen Strukturen aufgebaut werden, sondern vielmehr die vorhandenen Strukturen der ambulanten Pflegedienste ausgebaut und genutzt werden [13].



## Grafiken

- Grafik 1: graphische Darstellung der Standorte  
Grafik 2: Anzahl aller Niedergelassenen Ärzte in verschiedenen Altersgruppen  
Quelle: Ärztereister KVT  
Grafik 3: Einwohner/Arztrelation, Statistik der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung  
Grafik 4: Zulassungsmöglichkeiten für Vertragsärzte bis zu einem Versorgungsgrad von 110% für die ambulante ärztliche Versorgung im Freistaat Thüringen

## Literatur

- [2] Quelle: der Bevölkerungsprognose Thüringer Landesverwaltungsamt Abteilung Statistik (Stand 2007)  
[3] Anzahl aller niedergelassenen Ärzte in verschiedenen Altersgruppen; Statistik der KVT  
[4] §95 SGB V Abs. 7  
[5] Definition der Kassenärztlichen Bundesvereinigung  
[6] KBV-Versichertenbefragung zur Patientenzufriedenheit mit der ambulanten medizinischen Versorgung  
[7] Zulassungsmöglichkeiten für Vertragsärzte bis zu einem Versorgungsgrad von 110% für die ambulante ärztliche Versorgung im Freistaat Thüringen; KV Thüringen/KÄV,ki  
[8] Statistik der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und dem Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung  
[9] [www.Wikipedia.de](http://www.Wikipedia.de)  
[10] Duden – Das Große Fremdwörterbuch  
[11] Kassenärztliche Vereinigung Thüringen  
[12] Zusammenarbeit des Sozialministeriums und der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald  
[13] Tragende Gründe zu dem Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Änderung der Häusliche Krankenpflege- Richtlinien, Gemeinsamer Bundesausschuss

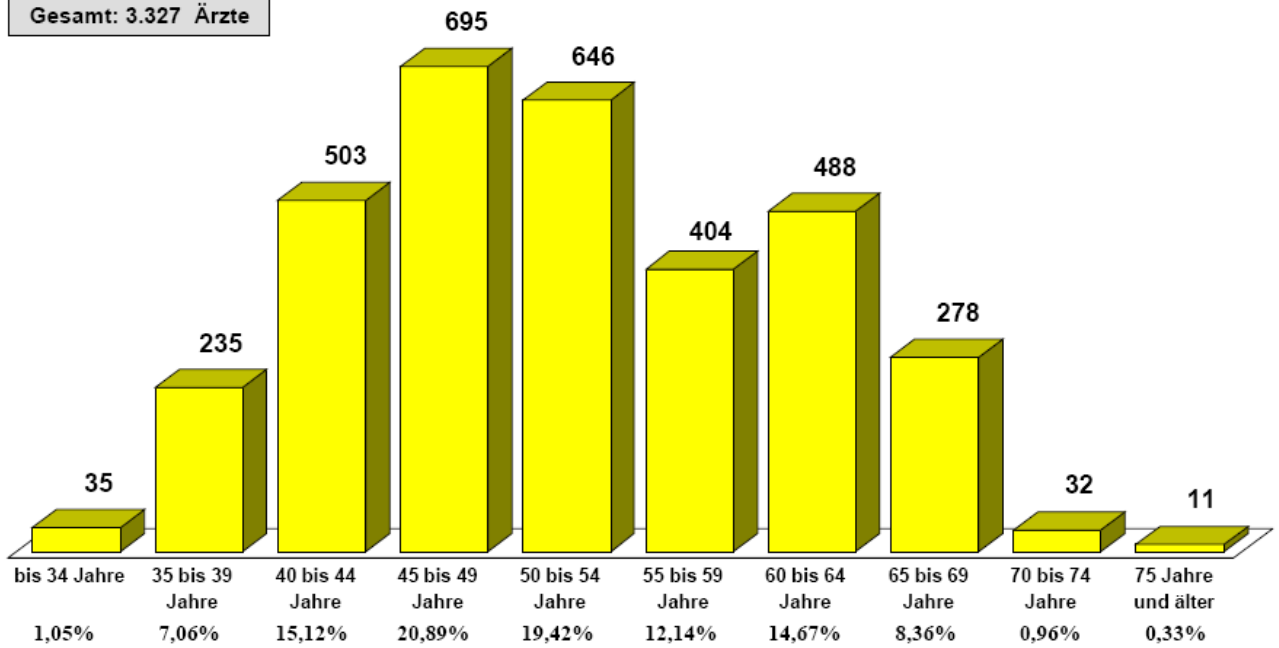


**Anzahl aller niedergelassenen Ärzte in verschiedenen Altersgruppen**  
 einschl. Psychologischer Psychotherapeuten  
 (mit Anteil in % der jeweiligen Altersgruppe)

**A 11**

Ärztzahl vom 01.12.2006

Gesamt: 3.327 Ärzte



Quelle: Arztregister KVT

KVT / KI / 13.02.2007

Einwohner/Arztrelation (allgemeine Verhältniszahlen) für die nach dem 3. Abschnitt, Nr. 9  
definierten Raumgliederungen

Raumgliederung	Allgem.- /Prakt. Ärzte	Anästhe- sisten	Augen- ärzte	Chi- rurgen	Frauen- ärzte	HNO- Ärzte	Haut- ärzte	Inter- nisten	Kinder- ärzte	Nerven- ärzte	Ortho- päden	Psycho- thera- peuten	Radio- logen	Uro- logen
	Einwohner je Arzt	Einwohner je Arzt	Einwohner je Arzt	Einwohner je Arzt	Einwohner je Arzt	Einwohner je Arzt	Einwohner je Arzt	Einwohner je Arzt	Einwohner je Arzt	Einwohner je Arzt	Einwohner je Arzt	Einwohner je Arzt	Einwohner je Arzt	Einwohner je Arzt
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
<b>Große Verdichtungsräume</b>														
1 Kernstädte	2 269	25 958	13 177	24 469	6 916	16 884	20 812	3 679	14 188	12 864	13 242	2 577	25 533	26 641
2 Hochverdichtete Kreise	2 428	60 689	20 840	37 406	11 222	28 605	40 046	6 451	17 221	30 212	22 693	8 129	61 890	49 814
3 Normalverdichtete Kreise	2 125	71 726	23 298	44 367	12 236	33 790	42 167	7 997	23 192	34 947	26 854	10 139	83 643	49 536
4 Ländliche Kreise	2 035	114 062	23 195	48 046	13 589	35 403	51 742	9 214	24 460	40 767	30 575	15 692	67 265	53 812
<b>Verdichtungsansätze</b>														
5 Kernstädte	2 117	18 383	11 017	21 008	6 711	16 419	16 996	3 688	12 860	11 909	13 009	3 203	24 333	26 017
6 Normalverdichtete Kreise	1 971	63 546	22 154	46 649	12 525	34 822	41 069	7 844	20 399	28 883	26 358	8 389	82 413	52 604
7 Ländliche Kreise	1 865	117 612	25 778	62 036	14 701	42 129	55 894	9 992	27 809	47 439	34 214	16 615	156 813	69 695
<b>Ländliche Regionen</b>														
8 Verdichtete Kreise	1 769	53 399	19 639	44 650	10 930	28 859	35 586	6 704	20 489	30 339	20 313	10 338	60 678	43 026
9 Ländliche Kreise	1 674	137 442	25 196	48 592	13 697	37 794	60 026	8 912	26 505	46 384	31 398	23 106	136 058	55 159
<b>Sonderregion</b>														
10 Ruhrgebiet	2 968	58 218	20 440	34 591	10 686	25 334	35 736	5 790	19 986	31 373	22 578	8 743	51 392	37 215
<small>Quelle: Statistik der KBV und Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)  Berechnungsgrundlage: BBR-Typisierung 1997, Bevölkerungsstand und Arztzahlen: Bundesländer West zum 31.12.1990, Anästhesisten (31.12.1997) und Psychotherapeuten (Ew.: 31.12.1997, Psy.: 1.1.1999); Bundesgebiet insgesamt</small>														

Zulassungsmöglichkeiten für Vertragsärzte bis zu einem Versorgungsgrad von 110 % für die ambulante ärztliche Versorgung im Freistaat Thüringen Stand: 22.01.2008 offene bzw. geöffnete Planungsbereiche (Anzahl der Vertragsärzte)														
Planungsbereich	Fachrichtung													
	Anae	Au	C	fä I	F	HNO	D	K	N	O	Psych	R	U	HÄ
Altenburger Land	3						1		1					3
Eichsfeld		1												12
Erfurt	1								4					13
Gera		2												10
Greiz							1		2					3
Hildburghausen		1					1							10
Ilm- Kreis														7
Jena														
Kyffhäuserkreis						2				1				4
Nordhausen														15
Saale-Holzland-Kr.														2
Saale-Orla-Kreis														
Saalfeld-Rudolstadt		1												3
Sömmerda														
Sonneberg	2					1								
Suhl/Schmalzkalden-Mein.														6
Unstrut-Hainich-Kr.	2						2							3
Eisenach/Wartburgkreis					1		1							12
Weimar/Weimarer Land														
stat. Summe je Fachrichtung	8	5			1	3	6		7	1				103
<b>Fachrichtung</b>	<b>Anae</b>	<b>Au</b>	<b>C</b>	<b>fä I</b>	<b>F</b>	<b>HNO</b>	<b>D</b>	<b>K</b>	<b>N</b>	<b>O</b>	<b>Psych</b>	<b>R</b>	<b>U</b>	<b>HÄ</b>
statistische Gesamtniederlassungsmöglichkeiten noch für Vertragsärzte bis zum Versorgungsgrad von 110 %:														
Hausärzte: 103      Fachärzte: 31      psych. Psychotherapeuten: 134,00      ärztl. Psychotherapeuten: 98														
Anae = Anästhesisten      F = Frauenärzte      N = Nervenärzte      R = Radiologen Au = Augenärzte      HNO = HNO-Ärzte      O = Orthopäden      U = Urologen C = Chirurgen      D = Hautärzte      Psych = Psychotherapeuten      HA = Hausärzte fä I = Fachärztlich tätige Internisten      K = Kinderärzte														

Quelle: KV Thüringen/KAV Jtl

## Empfehlungen zur strategischen Ausrichtung der regionalen Wirtschaftsförderung

Die Region Gera sollte Als SUK Region gemeinsame Marketingmittel für Ansiedlungen neuer Arbeitsplätze aufbringen. Im industriellen Sektor (Produzierender Bereich) werden Ansiedlung wahrscheinlich nur aus den Zielregionen Franken und Weserbergland zu erwarten sein, da hier eine Konzentration an Ansiedlungen in der Vergangenheit feststellbar ist.

Als Strategische Richtung und Arbeitsprogramm können folgende Empfehlungen gegeben werden:

- Aufbau eines Datenbank und Internet gestützten Gesamtdarstellung der Region
- Auswertung statistischer Daten und Ableitung von Ansiedlungsstrategien und persönlichen Investorenansprachen in den Analytischen Arbeitsplatzlücken der Region
- Marketing in Zielregion (Industrie) Franken und Weserbergland
- Netzwerke und Cluster ausbauen/ Unterstützung von innerregionalen Forschungs- und Innovationsprozessen, beispielsweise durch branchenorientierte Forschungszentren – Umwelttechnik und Baubereich
- Gemeinsame Standortbewerbungen z.B. Neubau der Justizvollzugsanstalt in Seelingstädt
- Gemeinsame Marktforschung (Sondergutachten) zur strategischen Ansiedlung
- Wertschöpfungsketten Erhebung Zuliefer- und Abnehmerbeziehungen der Region

Tabelle 1: Vergleich der Region Gera ( Stadt Gera, LK Greiz mit dem übergeordneten Gesamttraum der BL Thüringen (TY), Sachsen (SN), Sachsenanhalt (ST) der sozialpflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen )

Wirtschaftszweige	TY/SN/ST GESAMT	Summe Greiz Gera	Angepasste Summe Länder	Differenz Länder- Greiz/Gera
28.1 Stahl- und Leichtmetallbau	34000	361	809,6	-449
45.2 Hoch- und Tiefbau	109637	2168	2610,6	-443
15.8 Sonstiges Ernährungsgewerbe (ohne Getränkeherstellung)	38277	539	911,4	-372
34.1 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	15205	0	362,0	-362
28.5 Oberflächenveredlung und Wärmebehandlung; Mechanik	26682	302	635,3	-333
15.1 Schlachten und Fleischverarbeitung	19821	213	472,0	-259
90.0 Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung	21704	276	516,8	-241
26.1 Herstellung von Glas und Glaswaren	8942	9	212,9	-204
51.5 Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen	23221	359	552,9	-194

Aus der Differenz der Region mit den Ländern wird die Unterausstattung der Region für bestimmte Wirtschaftsbranchen deutlich. Aus empirischen Studien ist bekannt, dass Regionen am wahrscheinlichsten Arbeitsplatzgewinne in Bereichen gewinnen, in denen die Region unterrepräsentiert ist. Es ist der Wirtschaftsförderung zu empfehlen, unterrepräsentierte Branchen durch persönlichen Firmenkontakt vorrangig in den Zielregionen Franken und Weserbergland anzusprechen.

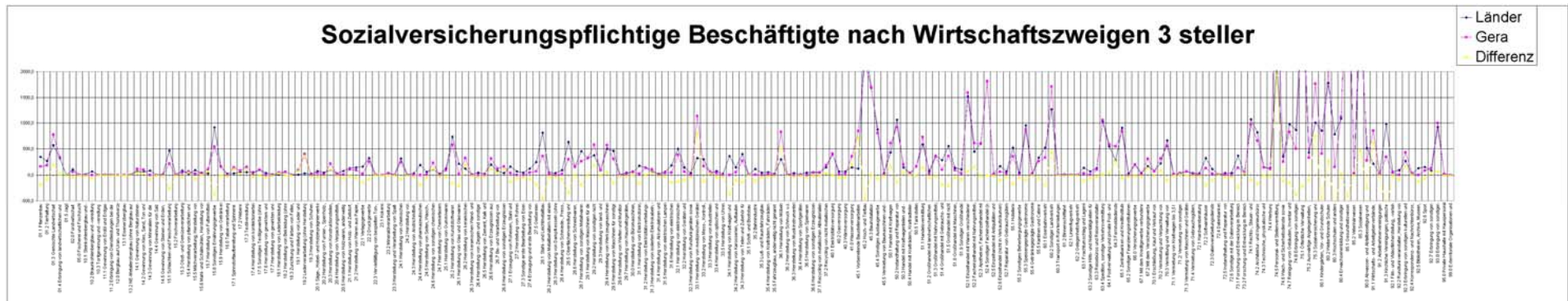
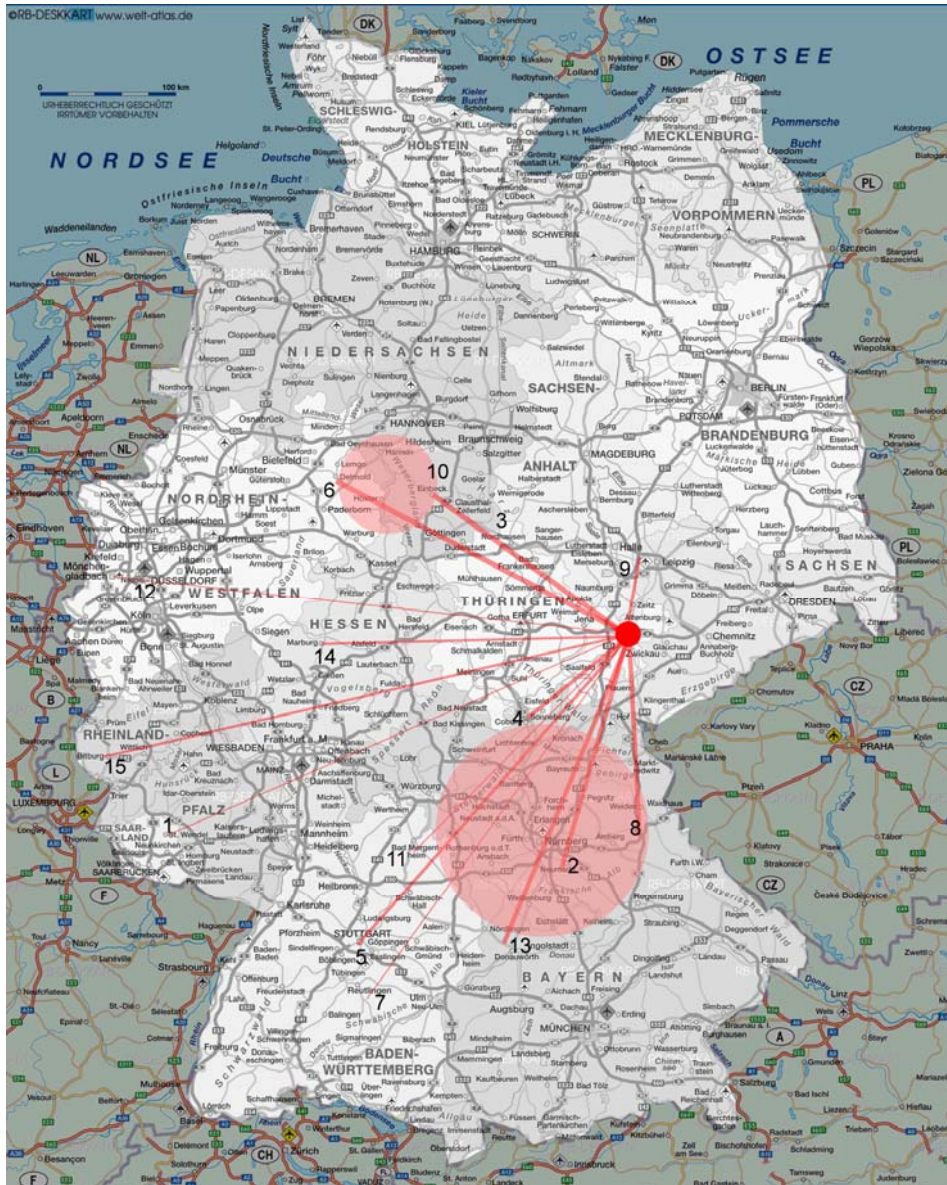


Abbildung nur zu Übersichtszwecken – lesbare Grafik auf CD-ROM



- Wismut GmbH
- 1 Globus Handelshof
- 2 Max Bögl Bauunternehmung
- Sparkasse Gera-Grreiz
- 3 Breckle Matratzenwerk
- Silbitz Guss
- AUTO-SCHOLZ-AVS
- E.ON Thüringer Energie
- Gerarer Verkehrsbetrieb
- 4 Kaeser Kondensatoren
- Wolf GmbH
- 5 Möbel Rieger Gera
- Chemiewerk Bad Köstritz
- OTWA Ostthüringer Wasser und Abwasser
- DFA - Transport und Logistik
- 6 Marktkauf Handelsges.
- metro Rädenwerk Ronneburg
- 7 Antan Schlecker
- 8 Horsch Industrie Technik
- POG Präzisionsoptik
- 9 Callidus percision systems
- 10 Stühnberg GmbH Elektrobau
- 11 Adolf Würth
- 12 Moenus Textilmaschinen
- 13 GEDA Dechentreiber
- 14 LOH-Gruppe, Starcon, Neef
- 15 Bad Köstritz, Schwarzbierbrauerei
- Druckhaus Gera

Abbildung 1: Wirtschaftsverflechtung der Region größer 100 Arbeitsplätze

## Indikatorenmodell zur Identifizierung von öffentlichen Investitionsräumen im Abwasserbereich

### Berechnungsmodell

Kriterium/Indikator	Gemeinde	Walpernhain		Heideland		Crossen		Rauda		Hartmannsdorf		Silblitz		Bad Köstritz		Kraftsdorf		Lindenkreuz	
		Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert
zentrale Orte:	1,0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	100	100	0	0	0	0
wachsende und stabile Bevölkerungsverläufe: (2000-2006)	4,0	40	160	70	280	50	200	20	80	0	0	100	400	90	360	80	320	70	280
absolute Einwohnergrößen:	4,0	2,5	10	26	104	24	96	4	16	10	40	9	36	49	196	54	216	6	24
Anteil Siedlungsfläche/ Katasterfläche:	4,0	19	76	15	60	25	100	16	64	45	180	13	52	24	96	17	68	9	36
Nähe zur Kläranlage:	10,0	65	650	65	650	100	1000	70	700	70	700	90	900	70	700	50	500	80	800
Summe		<u>896</u>		<u>1094</u>		<u>1396</u>		<u>860</u>		<u>920</u>		<u>1388</u>		<u>1452</u>		<u>1104</u>		<u>1140</u>	

Saara	Münchenbernsdorf	Hundhaupten	Schwarzbach	Lederhose	Bocka	Zedlitz	Crimla	Harth-Pöllnitz	Schömberg	Weida	Wünschendorf	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert
												0	0	100	100	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
30	120	60	240	100	400	70	280	50	200	70	280	70	280	50	200	60	240	50	200	80	320	70	280	70	280
8	32	41	164	5	20	3	12	4	16	7	28	9	36	4	16	41	164	1,5	6	100	400	40	160	40	160
12	48	16	64	8	32	9	36	23	92	12	48	8	32	19	76	13	52	6	24	48	192	28	112	28	112
90	900	100	1000	85	850	90	900	100	1000	100	1000	90	900	90	900	80	800	80	800	100	1000	75	750	75	750
<u>1100</u>	<u>1568</u>	<u>1302</u>	<u>1228</u>	<u>1308</u>	<u>1356</u>	<u>1248</u>	<u>1192</u>	<u>1256</u>	<u>1030</u>	<u>2012</u>	<u>1302</u>														



Steinsdorf		Teichwitz		Hohenölsen		Pözig		Hirschfeld		Brahmenau		Bethenhausen		Reichstädt		Schwaara		Großenstein		Korbußen		Löbichau			
Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert
0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0		
60	240	50	200	70	280	60	240	80	320	80	320	90	360	80	320	100	400	70	280	60	240	40	160		
9	36	1,5	6	8,5	34	16	64	2	8	13	52	3	12	5	20	2	8	18	70	6	24	14	56		
12	48	11	44	22	88	20	80	9	36	17	68	14	56	15	60	8	32	15	60	26	104	32	128		
100	1000	100	1000	100	1000	100	1000	80	800	65	650	100	1000	100	1000	65	650	80	800	70	700	100	1000		
<u>1324</u>		<u>1250</u>		<u>1402</u>		<u>1384</u>		<u>1164</u>		<u>1090</u>		<u>1428</u>		<u>1400</u>		<u>1090</u>		<u>1210</u>		<u>1068</u>		<u>1344</u>			

Kauern		Ronneburg		Poststein		Paitzdorf		Hilbersdorf		Rückersdorf		Linda		Endschütz		Gauern		Braunichswalde		Seelingstädt		Berga		Teichwolframsdorf			
Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert	Bewertung	Endwert
0	0	100	100	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	100	100	0	0		
60	240	50	200	70	280	100	400	70	280	70	280	70	280	60	240	90	360	70	280	60	240	60	240	40	160		
5,5	22	68	272	6	24	5,5	22	3	12	10	40	6	24	5	20	2	8	8,5	34	19	74	47	188	33	130		
87	348	81	324	22	88	13	52	12	48	13	52	13	52	12	48	20	80	26	104	19	76	15	60	14	56		
65	650	100	1000	70	700	80	800	65	650	50	500	70	700	80	800	80	800	100	1000	100	1000	100	1000	60	600		
<u>1260</u>		<u>1896</u>		<u>1092</u>		<u>1274</u>		<u>990</u>		<u>872</u>		<u>1056</u>		<u>1108</u>		<u>1248</u>		<u>1418</u>		<u>1390</u>		<u>1588</u>		<u>946</u>			

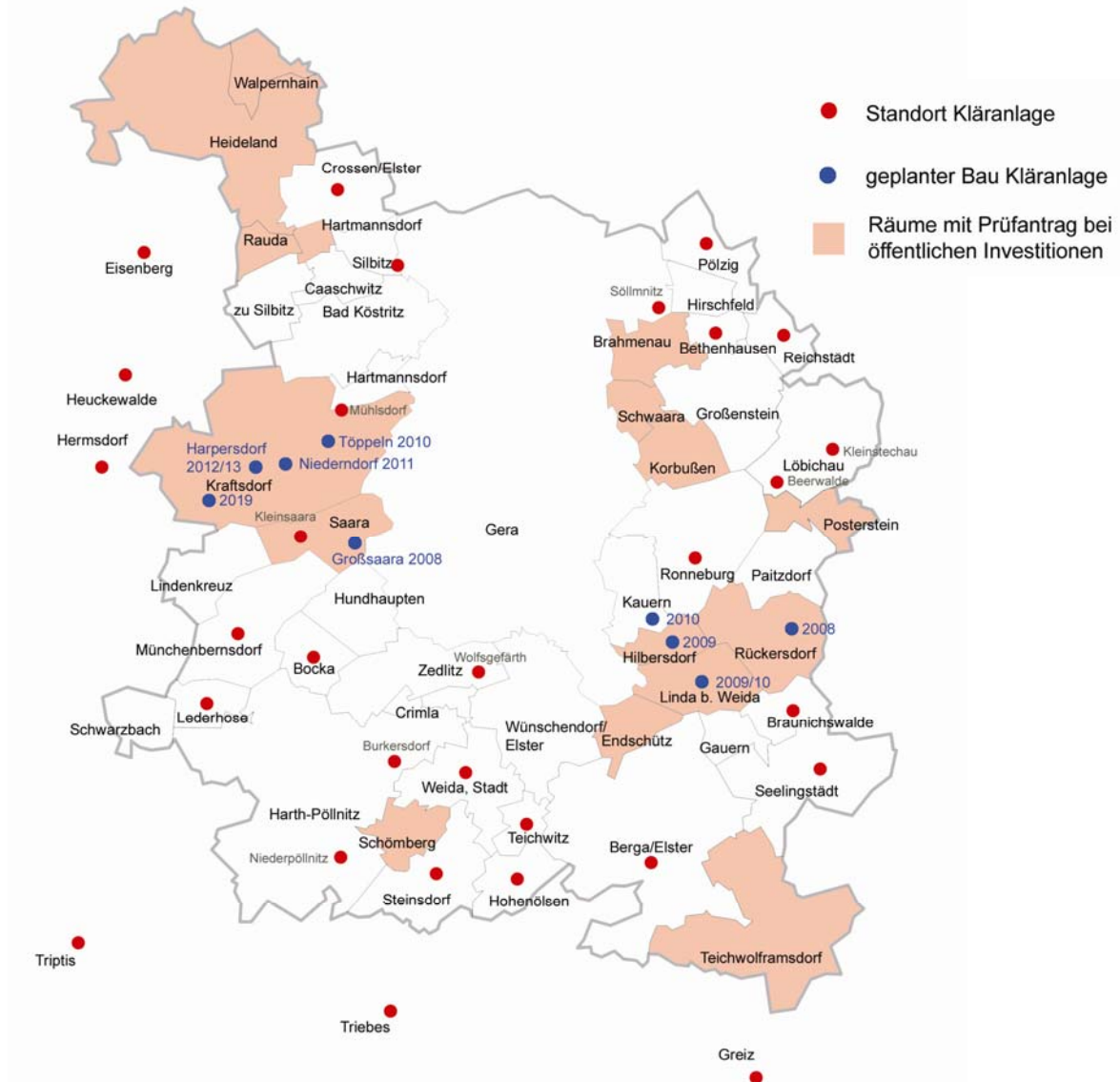


Abbildung 1: Ergebnis des Indikatorenmodells für den Abwasserbereich

Es ist zu empfehlen in den rot dargestellten Räumen des SUK Gebietes neue Investitionen im Abwasserbereich auf Grund der Zentralität der Orte, der bisherigen Bevölkerungsverläufe, der absoluten Einwohnergrößen, des Siedlungsflächenanteils sowie der bestehenden Nähe zu Kläranlagen mit einem besonderen Prüfauftrag auszulösen. Der Prüfauftrag sollte Nutzen-Kosten Relation von zentraler und dezentraler Entsorgung unter dem Gesichtspunkt der Demographie begutachten. Neben den gewählten Indikatoren sind weitere Rahmenbedingungen wie die wasserrechtliche Situation zu beachten.

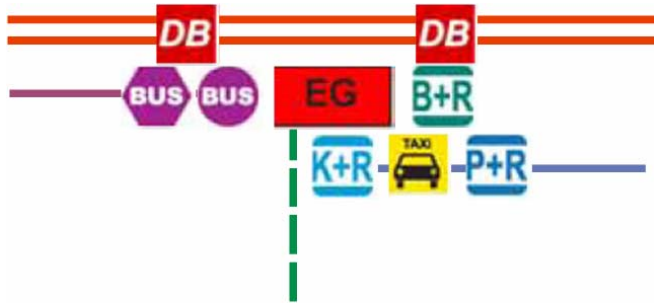
Die geplanten Investitionen im Abwasserbereich (blau) befinden sich in den durch das Berechnungsmodell identifizierten Räumen um Kraftsdorf und Hilbersdorf.

## Verknüpfungsstelle Bahn/ÖPNV in Ronneburg (Konzeptstudie)

Der gemeinsame Nahverkehrsplan der Stadt Gera und des Landkreises Greiz setzt auf eine stärkere Verknüpfung von Bahn und Bus.

Mit der akzentuierten planerischen Vorbereitung sowie anspruchsvollen Um- bzw. Neugestaltung der Verknüpfungsstellen werden die existenziellen Voraussetzungen für den Erfolg der Neuprofilierung des Nahverkehrsangebotes und die Akzeptanz durch die Nutzer geschaffen. Gleichzeitig werde Impulse für eine kommunikationsfördernde Entwicklung der entsprechenden Stadtbereiche an den Schnittstellen der verschiedenen Verkehrsträger ausgelöst.

Der Verkehrsknotenpunkt muss die verschiedenen Verkehrsarten auf engen Raum verknüpfen.



### Verkehrliche Anforderungen

- direkte Verknüpfung von Bus und Bahn mit kurzen Umsteigewegen → bahnsteiggleiches Umsteigen
- sichere, umwegfreie, barrierefreie Wegebeziehungen
- Einbindung des Verknüpfungspunktes in das Bewegungssystem der Stadt

### Städtebauliche Anforderungen

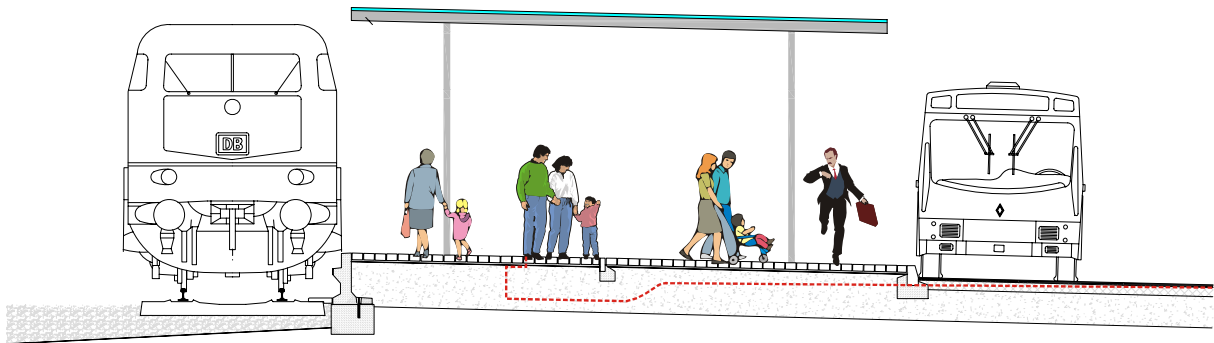
- Attraktive übersichtliche Gestaltung des Umfeldes mit Aufenthaltsqualität
- Belebung des Standortes durch Nutzungsmischung/-kombination
- Minimierung der Trennwirkung der Bahngleise

### Technische Anforderungen

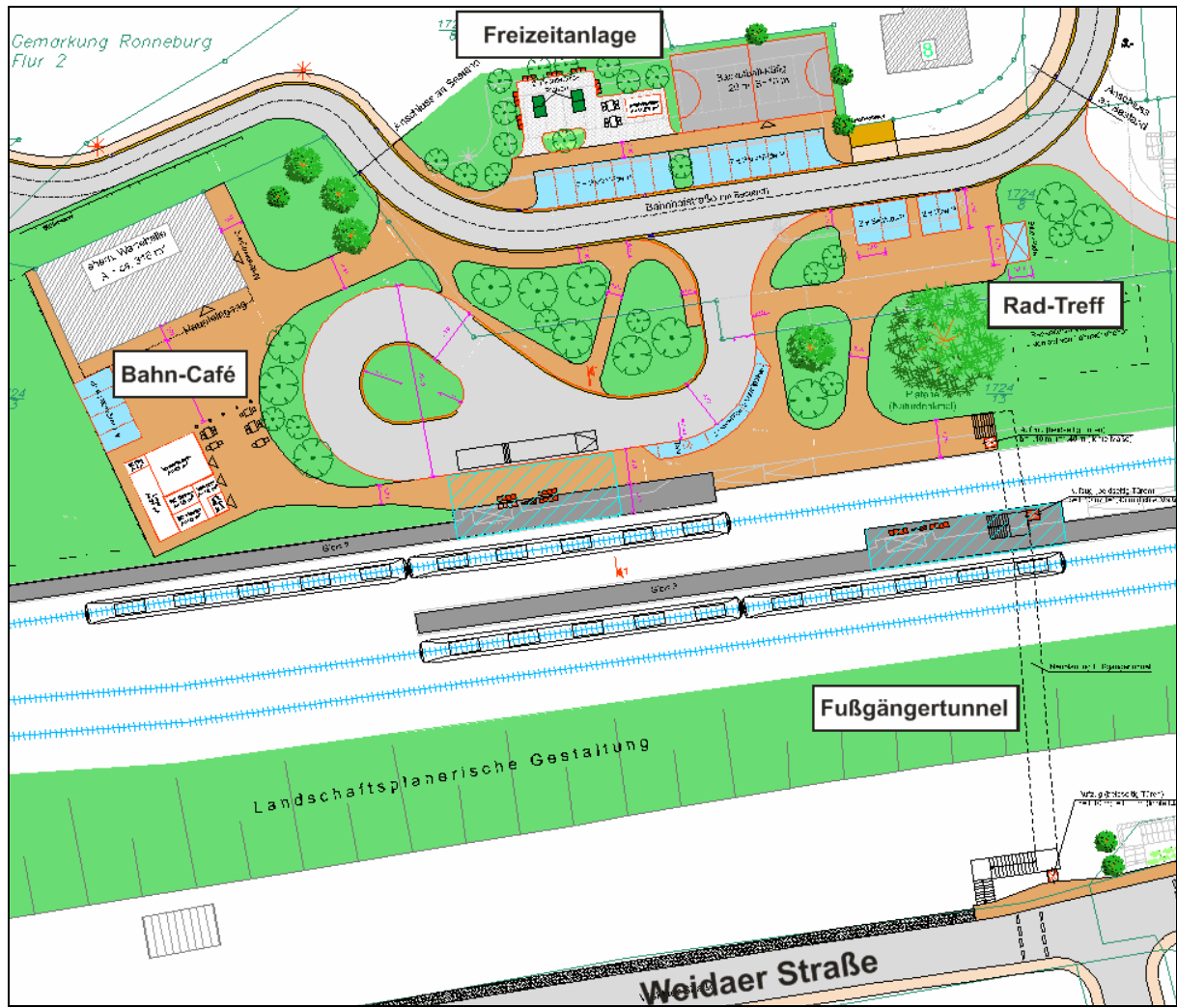
- behindertengerechte Gestaltung (stufenlose Erreichbarkeit, Blindenleitstreifen, farblich abgesetzte Bussteigkante mit taktiler Markierung, Bordabsenkung, ebene Oberflächenbefestigung)
- Überdachung und Wände als Witterungsschutz
- Einhaltung Mindestmaße (Neigung der Warteflächen < 2,5 %, Durchgangsbreiten > 90 cm, Bordsteinhöhe an Bushaltestelle > 16 cm)
- Benutzerfreundliche Ausstattung (Witterungsschutz, einsehbare Sitzgelegenheiten, angenehme Beleuchtung, Fahrgastinformation, Abfallbehälter, ergänzende Serviceeinrichtungen)
- Attraktive Fahrradabstellanlagen (Anlehnbügel, optional verschließbare Boxen, soziale Kontrolle, ergänzende Serviceeinrichtungen)

## Konzeptstudie

- Belegung des Bahnhofsvorplatzes mit hoher Aufenthaltsqualität
- Einbindung in städtisches Bewegungssystem
- Wiederherstellung der Bahnunterführung für Fußgänger/Radfahrer (behindertengerecht)
- Wendeschleife für Bus, Taxi und Kurzparker
- Bemessung für Gliedergelenkbus (Länge = 18 m) incl. Warteposition, ggf. Bereitstellungsfläche
- Bahnsteiggleiche Anordnung des Bussteiges (*Kasseler Sonderbord*)



- Ausgleich des vorhandenen Höhenunterschiedes zwischen Bahnsteig und Gelände
- Überdachung Bahnsteig mindestens auf Buslänge (Witterungsschutz ist Glas-Stahl-Konstruktion)
- Ausstattungselemente: seitlicher Witterungsschutz, Sitzgelegenheiten, Ticket-Automat, Info-Tafel
- Neubau Fußgängertunnel (Treppe und Aufzug; Rückbau vorhandener gesicherter Überweg)
- Park+Ride-Parkplätze, Taxistandplätze, Kurzzeitparkplätze für Bringer + Hohler (Kiss + Ride)
- Nutzungsverträgliche Funktionsergänzung mit Freizeiteinrichtungen (Basketball, Tischtennis, Sitzgelegenheiten, Erweiterungsoption: Skate-Anlage) zur Attraktivitätssteigerung des Standortes und des Stadtquartiers
- Ergänzung/Erweiterung der im Platzbereich vorhandenen Nutzungen (mit Anliegern zu entwickeln)
  - Bahn-Café (mit Funktion geschlossener, klimatisierter Warteraum, Toilette, Verkauf Reiseproviant, Ticketservice, Information, Kommunikation, soziale Sicherheit)
  - Fahrrad-Treff (Abstellen, Ausleihen, Reparatur, Information, Verkauf, Kommunikation)



<b>Auswertung zur Aufgabenstruktur von Umlandverbänden</b>	<b>Anlagenseite</b>
- Umlandverband Frankfurt 1975 – 2000	1
- Planungsverband Ballungsraum Frankfurt / Rhein-Main	2
- Region Hannover	4
- Regionalverband Ruhrgebiet	6
- Verband Region Stuttgart	8
- Zweckverband Großraum Braunschweig	10
- Zweckverband Schwalm-Eder-West	11
- Zweckverband Raum Kassel	12
- Zweckverband Städte Region Aachen	13
- Zweckverbandes Mittelzentrum Bad Segeberg-Wahlstedt	14
- Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg	15

<b>Umlandverband Frankfurt 1975 - 2000</b>	
<b>Aufgaben</b>	Flächennutzungsplanung, Generalverkehrsplan, öffentlicher Nahverkehr, Trink- und Abwasser, Umweltschutz, Wirtschaftsförderung, überörtliche Sport- und Erholungszentren, Schlachthöfe, Verbesserung der Krankenhausversorgung
<b>Eigenschaften</b>	Fläche: 1427 km <sup>2</sup> Einwohner: 1,6 Mio (2000) Frankfurt, Offenbach, Landkreise Hochtaunus, Landkreis Main-Kinzig, Landkreis Main-Taunus, Landkreis Offenbach, Landkreis Wetterau, Landkreis Groß-Gerau, ca. 50 Städte und Gemeinden aus den Kreisen
<b>Gesetzlicher Hintergrund</b>	hessische Gesetz über die Bildung des Umlandverbands Frankfurt (UFG)
<b>Organisationsform</b>	Mehrzweck-Pflichtverband: Mitgliedsstaaten wurden durch ein Landesgesetz zur Mitgliedschaft verpflichtet
<b>Stimmrecht</b>	
<b>Finanzierung</b>	
<b>Sonstiges</b>	durch das Gesetz zur Stärkung der kommunalen Zusammenarbeit im Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main vom 19. Dezember 2000 wurde der Umlandverband aufgelöst.

<b>Planungsverband Ballungsraum Frankfurt / Rhein-Main</b>	
<b>Aufgaben</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. die Aufstellung, Änderung und Aufhebung des Flächennutzungsplanes nach § 5 Bundesbaugesetz für das Gebiet der dem Verband angehörenden Städte und Gemeinden; der Verband hat die Befugnisse eines Planungsverbandes nach § 4 Bundesbaugesetz; Bodenbevorratung, insbesondere die Vorhaltung und Sicherung von Grundstücken;</li> <li>2. die Aufstellung eines Generalverkehrsplanes und die Mitwirkung bei der Gesamtverkehrsplanung, soweit sie das Verbandsgebiet betrifft; der Generalverkehrsplan kann auch in räumlichen Teilplänen aufgestellt werden;</li> <li>3. die Mitwirkung bei der Planung des öffentlichen Nahverkehrs und die Abstimmung der Interessen der Verkehrsträger;</li> <li>4. die Abstimmung der energiewirtschaftlichen Interessen der Verbandsmitglieder;</li> <li>5. die Beschaffung von Trink- und Brauchwasser für die Verbandsmitglieder sowie die überörtliche Abwasserbeseitigung;</li> <li>6. die Abstimmung der überörtlichen Aufgaben des Umweltschutzes, die Aufstellung von Landschaftsplänen nach Maßgabe des § 3 Abs. 5 Satz 1 Hessisches Landschaftspflegegesetz vom 4. April 1973 (GVB1. I S.126);</li> <li>7. die Standortberatung und die Standortwerbung auf dem Gebiet der Wirtschaftsförderung;</li> <li>8. die Errichtung, der Betrieb und Unterhaltung überörtlicher Sportanlagen, Freizeit- und Erholungszentren;</li> <li>9. die Abstimmung der Interessen der kommunalen Krankenträger zur Sicherung und Verbesserung der Krankenhausversorgung;</li> <li>10. die Aufgaben des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen bleiben unberührt;</li> <li>11. die Errichtung, der Betrieb und die Unterhaltung von Schlachthöfen.</li> </ol> <p style="margin-left: 20px;">→ zuletzt geändert durch Gesetz zur Aufgabenänderung des Umlandverbandes Frankfurt vom 17. Dezember 1998</p>
<b>Eigenschaften</b>	<p>Fläche: 2458,5 km<sup>2</sup>  Einwohner: 2,18 Mio (2006)  75 Mitgliedsstädte und -gemeinden</p>
<b>Gesetzlicher Hintergrund</b>	<p>hessisches Ballungsraumgesetz (April 2001)  Rechtsnachfolger des Umlandverbandes Frankfurt  Gesetz über den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main (PlanvG)</p>
<b>Organisationsform</b>	<p>Körperschaft des öffentlichen Rechts</p>
<b>Stimmrecht</b>	<p>Wahlverfahren regelt Hessische Kommunalwahlgesetz  §30 - §33 und §37 der Hessischen Gemeindeordnung</p>
<b>Finanzierung</b>	<p>Erhebung von Umlagen wenn sonstige Erträge nicht ausreichen</p>

<b>Sonstiges</b>	<p>Gesetz zur Stärkung der kommunalen Zusammenarbeit im Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main (BallrG):</p> <p>(1) Zur Förderung und Sicherung einer geordneten Entwicklung und zur Stärkung der kommunalen Zusammenarbeit im Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main sollen die Städte, Gemeinden und Landkreise des Ballungsraums Frankfurt/Rhein-Main Zusammenschlüsse zur gemeinsamen Wahrnehmung folgender Aufgaben bilden:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Abfallverwertung und -beseitigung, Errichtung, Betrieb und Unterhaltung von Abfallverwertungs- und Abfallbeseitigungsanlagen,</li><li>2. Beschaffung von Trink- und Brauchwasser,</li><li>3. überörtliche Abwasserbeseitigung,</li><li>4. Errichtung, Betrieb und Unterhaltung von Sport-, Freizeit- und Erholungsanlagen von überörtlicher Bedeutung,</li><li>5. Errichtung, Betrieb und Unterhaltung von kulturellen Einrichtungen von überörtlicher Bedeutung,</li><li>6. Standortmarketing und Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung,</li><li>7. Planung, Errichtung und Unterhaltung des Regionalparks Rhein-Main,</li><li>8. regionale Verkehrsplanung und regionales Verkehrsmanagement.</li></ol> <p>→ Gesetz zur Stärkung der kommunalen Zusammenarbeit im Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main (BallrG)</p>
------------------	---



	<b>Region Hannover</b>
<b>Aufgaben</b>	<p><u>eigener Wirkungskreis:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- öffentlicher Personennahverkehr</li> <li>- Regionalplanung</li> <li>- regionale Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, soweit sie nicht staatliche Aufgabe ist</li> <li>- Trägerschaft der kommunalen Krankenhäuser in ihrem Gebiet</li> <li>- örtlicher Träger der Sozialhilfe im Sinne des Bundessozialhilfegesetzes</li> <li>- örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe, soweit dazu nicht regionsangehörige Gemeinden bestimmt worden sind</li> <li>- gesamte Schulentwicklungsplanung</li> <li>- öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger</li> <li>- Abschluss von Vergütungsvereinbarungen über die ambulante Pflege, die stationäre, die Kurzzeit- und die Tagespflege</li> <li>- Planung und Finanzierung der kommunalen Förderung des sozialen Wohnungsbaus</li> </ul> <p><u>übertragener Wirkungskreis</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgaben der unteren Landesplanungsbehörde nach dem Niedersächsischen Gesetz über Raumordnung und Landesplanung</li> <li>- die Aufgaben der höheren Verwaltungsbehörde nach den §§ 6 und 10 des Baugesetzbuchs, jedoch nicht bei Bauleitplänen, die sie selbst erarbeitet hat</li> <li>- die Aufgaben der unteren Naturschutzbehörde nach § 55 Abs. 2 des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes</li> <li>- viele weitere Aufgaben</li> </ul>
<b>Eigenschaften</b>	<p>2290 km<sup>2</sup>          Einwohner: 1,1 Mio          17 Städte, 4 Gemeinden</p>
<b>Gesetzlicher Hintergrund</b>	<p>Regionengesetz          Gesetz über die Region Hannover          (in der ab 1.11.2006 geltenden Fassung)</p>
<b>Organisationsform</b>	<p>öffentlich-rechtliche Gebietskörperschaft</p>
<b>Stimmrecht</b>	<p>Anzahl der Mitglieder in der Regionsversammlung werden durch die Reihenfolge der Höchstzahlen verteilt, die sich durch Teilung der Mitgliederzahlen der Fraktionen und Gruppen durch 1, 2, 3 usw. ergeben</p>
<b>Finanzierung</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Region Hannover erhält vom Land für Aufgaben des übertragenen Wirkungskreises Zuweisungen in Höhe von 90% der nicht durch Einnahmen gedeckten, pauschaliert zu berechnenden Kosten</li> <li>2. regionsangehörigen Gemeinden erhalten von der Region Hannover für Aufgaben des übertragenen Wirkungskreis anteilig nach dem Verhältnis der Einwohnerzahlen Zuweisungen</li> </ol>

**Sonstiges**

- Der Landkreis Hannover und der Kommunalverband Großraum Hannover wurden aufgelöst.
- Die Region Hannover übernimmt die Aufgaben des Kommunalverbandes und einen Teil der Aufgaben der Landeshauptstadt, des Landkreises und der Bezirksregierung.
- Aufgaben werden nach unten verlagert, d. h. von der Bezirksregierung auf die Region und vom bisherigen Landkreis auf die Städte und Gemeinden.

<http://www.hannover.de/de/buerger/entwicklung/regionsentwicklung/index.html>

	<b>Regionalverband Ruhrgebiet</b>
<b>Aufgaben</b>	<p><u>Pflichtaufgaben:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erstellung und Aktualisierung von Masterplänen gemäß § 6,</li> <li>2. Trägerschaften, Fortführung und Weiterentwicklung des Emscher Landschaftsparks und der Route der Industriekultur;</li> <li>3. Sicherung und Weiterentwicklung von Grün-, Wasser-, Wald-, und sonstigen von der Bebauung freizuhaltenden Flächen mit überörtlicher Bedeutung für die Erholung und zur Erhaltung eines ausgewogenen Naturhaushaltes (Verbandsgrünflächen),</li> <li>4. regionale Wirtschaftsförderung und regionales Standortmarketing einschließlich der Entwicklung und Vermarktung von Gewerbeflächen von regionaler Bedeutung sowie regionale Tourismusförderung und Öffentlichkeitsarbeit für das Verbandsgebiet,</li> <li>5. Analyse und Bewertung von Daten zur Strukturentwicklung (Raumbeobachtung).</li> </ol> <p><u>freiwillige Aufgaben, insbesondere:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Trägerschaft und Mitwirkung bei regionalen Kultur- und Sportprojekten,</li> <li>2. Durchführung von vermessungstechnischen und kartographischen Arbeiten für das Verbandsgebiet</li> <li>3. Beteiligung an der Errichtung und dem Betrieb von Freizeitanlagen mit überörtlicher Bedeutung.</li> </ol>
<b>Eigenschaften</b>	<p>4435 km<sup>2</sup>  Einwohner: 5,3 Mio  11 kreisfreie Städte, 53 selbstständige Gemeinden</p>
<b>Gesetzlicher Hintergrund</b>	Gesetz über den Regionalverband Ruhr
<b>Organisationsform</b>	Körperschaft des öffentlichen Rechts mit dem Rech der Selbstverwaltung durch seine Organe
<b>Stimmrecht</b>	pro Mitgliedskörperschaft bis 80 000 EW ein Mitglied für alle weiteren 80 000 EW ein Mitglied für Resteinwohnerzahl > 40.000 weiteres Mitglied.
<b>Finanzierung</b>	Erhebung von Umlagen, wenn sonstige Erträge nicht ausreichen

<b>Sonstiges</b>	<p>Im Regionalverband sind die elf kreisfreien Städte sowie die Kreise Ennepe Ruhr, Recklinghausen, Unna und Wesel mit den kreisangehörigen Gemeinden zusammengeschlossen.</p> <p>Der Verband kann auf Antrag für eine oder mehrere Mitgliedskörperschaften folgende Tätigkeiten wahrnehmen (Tätigkeiten auf Antrag):</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Abfälle entsorgen</li><li>2. Landschaftspläne ausarbeiten</li><li>3. Maßnahmen zur Entwicklung, Pflege und Erschließung der Landschaft, insbesondere zur Schaffung und zum Ausbau von Flächen im Sinne von Absatz 1 Nr. 3 sowie zur Behebung und zum Ausgleich von Schäden an Landschaftsteilen und Verunstaltung des Landschaftsbildes übernehmen,</li><li>4. die besonders geschützten Teile von Natur und Landschaft betreuen</li></ol>
------------------	---

	<b>Verband Region Stuttgart</b>
<b>Aufgaben</b>	<p><u>Pflichtaufgaben:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Trägerschaft der Regionalplanung,</li> <li>2. Aufstellung und Fortschreibung des Landschaftsrahmenplans,</li> <li>2a. Konzeption und Planung eines Landschaftsparks Mittlerer Neckar</li> <li>3. Regionalverkehrsplanung,</li> <li>4. regionalbedeutsamer öffentlicher Personennahverkehr nach Maßgabe des § 4 dieses Gesetzes sowie des § 5 des Gesetzes über die Planung, Organisation und Gestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNVG),</li> <li>5. Abfallentsorgung nach Maßgabe des § 6 a Abs. 1, 2 Satz 2 und Abs. 4 des Landesabfallgesetzes,</li> <li>6. Trägerschaft und Koordinierung regionalbedeutsamer Wirtschaftsförderung,</li> <li>7. Trägerschaft und Koordinierung des regionalen Tourismusmarketing.</li> </ol> <p><u>Freiwillige Aufgaben:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Trägerschaft und Koordinierung regionalbedeutsamer neuer Messen und Messebeteiligungen,</li> <li>2. Trägerschaft und Koordinierung regionalbedeutsamer Kongresse, Kultur- und Sportveranstaltungen,</li> <li>3. Trägerschaft für regionalbedeutsame Schienenpersonennahverkehre, die nach § 6 Abs. 1 und 2 in Verbindung mit § 7 ÖPNVG in der Trägerschaft mehrerer Aufgabenträger liegen.</li> </ol> <p><i>Für die Übernahme dieser Aufgaben ist eine Mehrheit von zwei Dritteln der Mitglieder der Regionalversammlung erforderlich, ausgenommen für Vorhaben nach Satz 1 Nr. 2, die nicht umlagerelevant sind.</i></p>
<b>Eigenschaften</b>	<p>3654 km<sup>2</sup>  Einwohner: 2,7 Mio  Stadtkreis Stuttgart, 5 umliegende Landkreise (mit 179 Städte und Gemeinden)</p>
<b>Gesetzlicher Hintergrund</b>	Gesetz über die Errichtung des Verbands Region Stuttgart
<b>Organisationsform</b>	Körperschaft des öffentlichen Rechts direkt gewählten Regionalversammlung (direkt gewähltes Regionalparlament)
<b>Stimmrecht</b>	Einwohnerzahlen der Wahlkreise werden der Reihe nach durch eins, zwei, drei, vier usw. geteilt; von den dabei gefundenen, der Größe nach zu ordnenden Zahlen werden soviel Höchstzahlen ausgesondert, wie Mitglieder der Regionalversammlung zu wählen sind.
<b>Finanzierung</b>	erheben von Umlagen, wenn Finanzbedarf nicht durch Gebühren Zweckzuweisungen gedeckt wird. Umlage wird in einem Hundertsatz der Steuerkraftsummen bemessen

<b>Sonstiges</b>	<p><u>Stimmrecht</u> Zur Feststellung der auf die einzelnen Wahlkreise entfallenden Sitze werden die Einwohnerzahlen der Wahlkreise der Reihe nach durch eins, zwei, drei, vier usw. geteilt; von den dabei gefundenen, der Größe nach zu ordnenden Zahlen werden soviel Höchstzahlen ausgesondert, wie Mitglieder der Regionalversammlung zu wählen sind. daraus erfolgt die Wahl der Regionalversammlung (80 Mitglieder)</p> <p>eingegrenztes Aufgabenspektrum ohne hoheitliche Aufgaben und mit einer Umlagenfinanzierung. Finanzierung über Umlagen von den Gemeinden des Verbandsgebiets (ausgehend vom Verhältnis der Einwohnerzahl) (wenn Bedarf nicht über Gebühren etc. gedeckt wird)</p> <p>→ Mehrzweckverband</p>
------------------	--

<b>Zweckverband Großraum Braunschweig</b>	
<b>Aufgaben</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Zweckverband ist nach § 26 Abs. 2 des Niedersächsischen Gesetzes über Raumordnung und Landesplanung (NROG) Träger der Regionalplanung für den Verbandsbereich.</li> <li>2. Der Zweckverband soll in Zusammenarbeit mit den Aufgabenträgern des öffentlichen Personennahverkehrs im Bereich des Landkreises Osterode am Harz eine einheitliche Nahverkehrskonzeption für den Harz entwickeln und einen Tarifverbund "Harz" schaffen.</li> <li>3. Der Zweckverband ist für den Verbandsbereich Aufgabenträger des öffentlichen Personennahverkehrs im Sinne des § 4 Abs. 1 des Niedersächsischen Nahverkehrsgesetzes.</li> <li>4. Mit Zustimmung aller Verbandsglieder können dem Zweckverband weitere Aufgaben übertragen werden.</li> </ol>
<b>Eigenschaften</b>	5078 km <sup>2</sup> Einwohner: 1,15 Mio 3 kreisfreie Städte, 5 Landkreise
<b>Gesetzlicher Hintergrund</b>	Gesetz über die Bildung des Zweckverbandes "Großraum Braunschweig"
<b>Organisationsform</b>	Körperschaft des öffentlichen Rechts
<b>Stimmrecht</b>	Anzahl der Sitze ergibt sich aus dem Verhältnis der Mitgliederzahl der einzelnen Fraktionen oder Gruppen zur Mitgliederzahl aller Fraktionen oder Gruppen
<b>Finanzierung</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Der Zweckverband erhebt, soweit die sonstigen Einnahmen seinen Finanzbedarf nicht decken, von den Verbandsgliedern eine Umlage</li> <li>2. bemisst sich zur Hälfte nach der Einwohnerzahl der Verbandsglieder und einem einheitlichen Vom-Hundert-Satz (1. der Summe der Steuerkraftzahlen und 90 vom Hundert der Schlüsselzuweisungen bei den kreisfreien Städten 2. der Umlagegrundlagen für die Kreisumlage bei den Landkreisen.)</li> </ol>
<b>Sonstiges</b>	Finanzierung durch Verbandsumlage und Zuweisungen des Bundes und des Landes.

<b>Zweckverband Schwalm-Eder-West</b>	
<b>Aufgaben</b>	1. die Bindung der Bevölkerung an den Raum, 2. der Erhalt und die Schaffung zukunftsfähiger Arbeitsplätze und 3. der Ausbau und die Stärkung des Bereiches Freizeit und Tourismus sowie Gesundheit. 4. Übernahme der Aufgaben eines Planungsverbandes im Sinne von § 205 des Baugesetzbuches (BauGB) 5. Herstellung und Unterhaltung der für das / die Gewerbegebiete erforderlichen inneren Erschließungsanlagen 6. Ankauf und Vermarktung der Grundstücke 7. Bürgerbüro
<b>Eigenschaften</b>	Fläche: ca. 260 km <sup>2</sup> Einwohner: ca. 33.000 nordhessischen Gemeinden Bad Zwesten, Jesberg, Neuental und Wabern und die Stadt Borken (43 Ortsteile)
<b>Gesetzlicher Hintergrund</b>	Hessisches Gesetz über die Kommunale Zusammenarbeit
<b>Organisationsform</b>	Körperschaft des öffentlichen Rechts
<b>Stimmrecht</b>	Stimmberechtigt im Vorstand sowie in der Verbandsversammlung sind nur die von den Kommunen entsandten Mitglieder - Vertreter anhand Anzahl Einwohner
<b>Finanzierung</b>	staatliche Bezuschussungsprogramm wenn die Ausgaben die Einnahmen überschreiten: -Erhebung einer Verwaltungs- und Betriebskostenumlage bzw. Investitions- und Kapitalumlage von den Stimmberechtigten Verbandsmitgliedern anhand der Stimmenzahl
<b>Sonstiges</b>	



	<b>Zweckverband Raum Kassel</b>
<b>Aufgaben</b>	<p>1. Der Verband hat die Aufgabe für sein Gebiet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- einen Kommunalen Entwicklungsplan aufzustellen und fortzuschreiben</li> <li>- einen Flächennutzungsplan aufzustellen</li> <li>- einen Landschaftsplan aufzustellen und fortzuschreiben</li> <li>- gemeindeübergreifende Entwicklungsmaßnahmen für Verbandsmitglieder vorzubereiten und durchzuführen, wenn diese im Einzelfall von dem jeweiligen Verbandsmitglied übertragen wird.</li> </ul> <p>2. Absatz 1 Buchstabe b gilt entsprechend für die Änderung, Ergänzung und Aufhebung der Pläne.</p> <p>3. Dem Verband können weitere Aufgaben übertragen werden</p>
<b>Eigenschaften</b>	<p>Fläche: 324 km<sup>2</sup>  Einwohner: ca 316.000  Kassel und 9 kreisangehörige Städte und Gemeinden</p>
<b>Gesetzlicher Hintergrund</b>	Gesetz über Kommunale Gemeinschaftsarbeit
<b>Organisationsform</b>	Körperschaft des öffentlichen Rechts
<b>Stimmrecht</b>	kreisangehörige Verbandsmitglieder je angefangener 10 000 Einwohner 1 Vertreter Vertreter Stadt Kassel = Vertreter Landkreis Kassel
<b>Finanzierung</b>	§13 Verbandssatzung <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verteilung über Einwohnerzahl</li> <li>- Verhältnis des Nutzens bemessen, den die Verbandsmitglieder durch Leistungen des ZRK bekommen, aufgrund von Leistungsnachweisen</li> </ul>
<b>Sonstiges</b>	

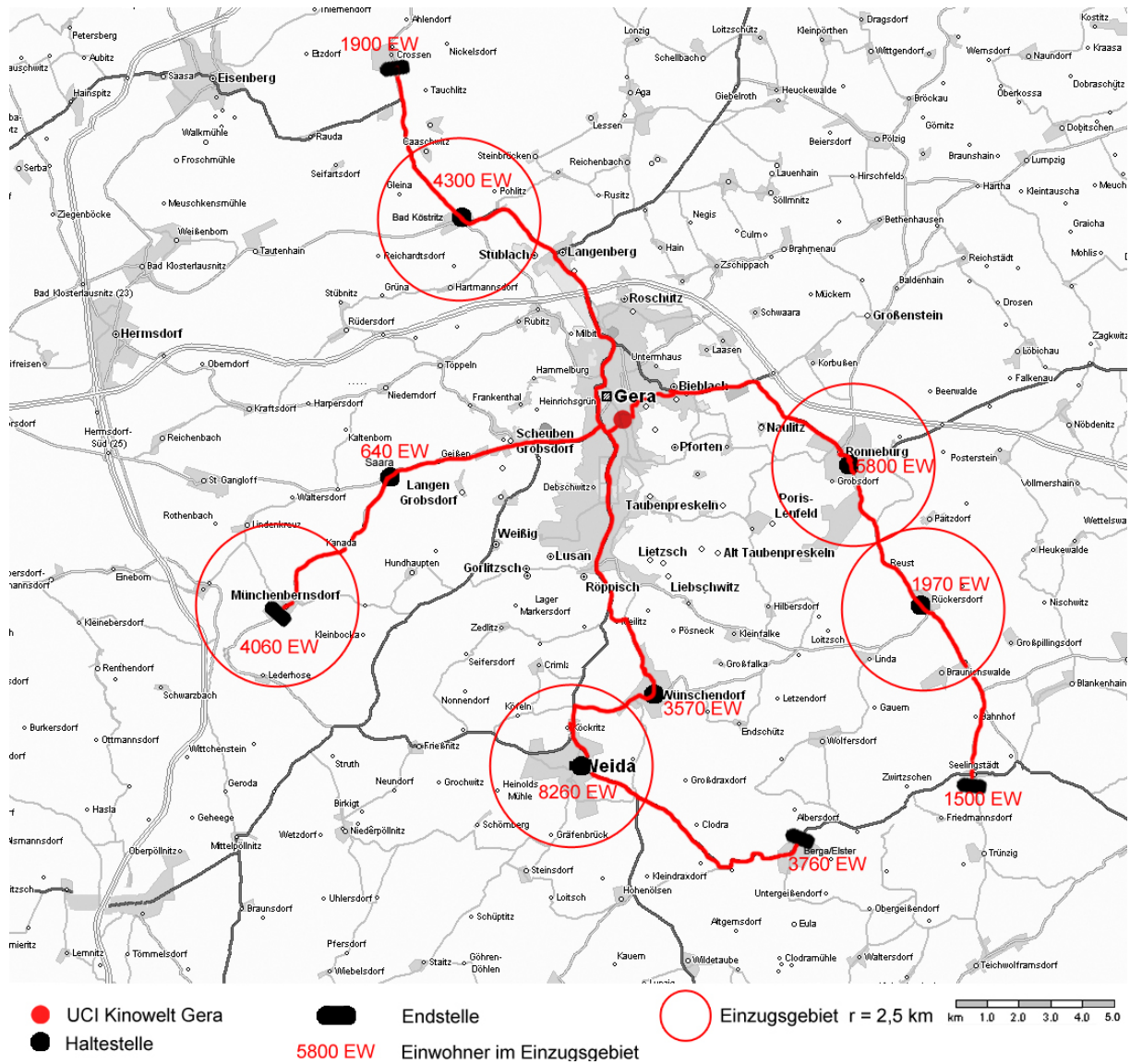
	<b>Zweckverband Städte Region Aachen</b>
<b>Aufgaben</b>	<u>Aufgaben der regionalen Strukturentwicklung:</u> - Wirtschaftsförderung - Koordination der regional bedeutsamen Raum- und Infrastrukturplanung - Förderung der Öffentlichkeitsarbeit der (eu-)regionalen Kultur - Förderung des (eu-)regionalen Tourismus - Entwicklung euregionaler Initiativen und die Förderung der EuRegionale 2008 (aus der Satzung für den Zweckverband Städteregion Aachen, Vereinbarungen zum Aufgabenübergang liegen noch nicht vor)
<b>Eigenschaften</b>	Fläche: ca. 700 km <sup>2</sup> Einwohner: ca. 567.000 Aachen und 9 kreisangehörige Städte und Gemeinden
<b>Gesetzlicher Hintergrund</b>	Gesetz zur Bildung der Städteregion Aachen (Aachen-Gesetz)
<b>Organisationsform</b>	Gebietskörperschaft (Körperschaft öffentlichen Rechts)
<b>Stimmrecht</b>	30 Vertreter durch den Rat der Stadt Aachen - 11 Vertreter durch den Kreistag des Kreises Aachen - Jede im Kreistag vertretene Fraktion entsendet einen Vertreter - weitere Vertreter auf Grundlage des letzten Kommunalwahlergebnisses - kreisangehörigen Städte/Gemeinden je angefangene 20.000 EW 1 Vertreter
<b>Finanzierung</b>	paritätisch durch die Stadt Aachen, sowie den Kreis Aachen und seine kreisangehörigen Kommunen Die Mitgliedsbeiträge bemessen sich nach dem Wirtschaftsplan (Aachen trägt die Hälfte der festgesetzten Umlage (max 307 T€) Die kreisangehörigen Städte und Gemeinden sowie der Kreis Aachen tragen je ¼ der festgesetzten Umlage (max. 0,50 €/EW)
<b>Sonstiges</b>	<u>Gesetz am 21. Februar 2008 beschlossen</u> <u>Es tritt mit Ablauf des 31. Dezember 2009 außer Kraft</u> Noch nicht im Gesetz- und Verordnungsblatt NRW veröffentlicht. Nachträgliche redaktionelle Berichtigungen zu dieser Ausfertigung sind nicht auszuschließen

<b>Zweckverbandes Mittelzentrum Bad Segeberg-Wahlstedt</b>	
<b>Aufgaben</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gesamtkonzeption der städtebaulichen und wirtschaftlichen Entwicklung (Erfordernisse beachten)</li> <li>2. verbindliche Bauleitplanung (1. Teil 3. Abschnitt BauGB) vorbereitende Bauleitplanung (Flächennutzungspl.) gemäß 1. Teil BauGB)</li> <li>3. Vorbereitung und Durchführung der Entwicklungsmaßnahmen (als hoheitlicher Träger)</li> <li>4. zukünftige gemeinsame Wasserversorgung</li> <li>5. Behandlung der Abwässer (Schmutz- und Niederschlagswasser) als öffentliche Aufgabe</li> <li>6. Der Zweckverband übernimmt den Erwerb, die Erschließung und die Verwertung des Industriegebietes</li> <li>7. Koordination von Maßnahmen der Verbandsmitglieder mit überörtlichem Charakter (Verkehr, der Kultur, Fragen der Schulen, der Sportstätten) übertragen</li> </ol>
<b>Eigenschaften</b>	<p>Fläche: ca 49km<sup>2</sup>  Einwohner: ca 27.800  Städte Bad Segeberg und Wahlstedt, Gemeinden Fahrenkrug und Schackendorf</p>
<b>Gesetzlicher Hintergrund</b>	Gesetzes über kommunale Zusammenarbeit.
<b>Organisationsform</b>	Körperschaft des öffentlichen Rechts ohne Gebietshoheit
<b>Stimmrecht</b>	Bürgermeister 5 weitere Vertreter pro Verbandsmitglied; 1 Stimme pro Vertreter
<b>Finanzierung</b>	<p><u>§14 Verbandssatzung</u>  Bad Segeberg 59%,  Wahlstedt 37%  Fahrenkrug 3%  Schackendorf 1%  Städte übernehmen die Hälfte der allgemeinen Verwaltungskosten der Gemeinden, weitere Umlagen anteilig Anhand versch. Entwicklungsteilbereiche</p>
<b>Sonstiges</b>	

	<b>Regionale Planungsgemeinschaft Magdeburg</b>
<b>Aufgaben</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Aufstellung, Ergänzung, Änderung und Fortschreiben des Regionalen Entwicklungsplans</li> <li>2. Stellungnahmen (Entwurf LEP, Änderungswünschen)</li> <li>3. Abwicklung von Änderungswünschen</li> <li>4. Untersagung raumordnungswidriger Plaunungen und Maßnahmen</li> <li>5. Stellungnahme gegenüber öffentlicher Belange</li> <li>6. Hinwirken auf die Verwirklichung der Raumordnungspläne</li> <li>7. Erstellung von Entwicklungskonzepten für die Region</li> <li>8. Raumb Beobachtung</li> </ol>
<b>Eigenschaften</b>	<p>Fläche: ca. 4762 km<sup>2</sup>  Einwohner: ca. 735.000  Magdeburg und 3 Landkreise</p>
<b>Gesetzlicher Hintergrund</b>	Gesetz über die kommunale Gemeinschaftsarbeit (GKG LSA)
<b>Organisationsform</b>	Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Dienstherrnfähigkeit
<b>Stimmrecht</b>	nach § 18 Abs. 2-4 LPIG LSA (Landräte, Oberbürgermeister und Bürgermeister der Kreisfreien Städte und Mittelzentren sowie Vertreter der Landkreise (pro angefangene 20.000 Einwohner ein Vertreter) Landräte, Oberbürgermeister u. Bürgermeister werden angerechnet)
<b>Finanzierung</b>	Zur Deckung der Aufwendungen des Zweckverbandes (soweit nicht vom Land getragen) werden von den Mitgliedern Umlagen erhoben (§13 Abs. 1 GKG LSA) Höhe der Umlagen anteilig nach dem Verhältnis der Einwohnerzahl
<b>Sonstiges</b>	

## Routenvorschläge für einen „Stadt-Umland Kinobus“

Nachfolgend wird ein Liniennetz, bestehend aus 4 möglichen Routen aus dem Umlandbereich Gera, für einen Fahrdienst zu dem UCI Kinowelt Gera empfohlen. Geplant ist zunächst ein einmaliger Aktionstag pro Woche, unter der Annahme das pro Route ein Taxi mit 6 Personen besetzt ist.



Kostenrechnung

Route	Einwohnerpotentiale	Fahrstrecke km	Bus/ Taxikosten	Selbstkosten bei 6 Personen je Bus/Taxi
Crossen UCI Kinowelt	<u>Gesamt: 6200 EW</u> Jugendliche: 750 EW Erwachsene: 2360 EW	16 km	20,80 €	-8,80 €
Münchenbernsdorf UCI Kinowelt	<u>Gesamt: 4700 EW</u> Jugendliche: 570 EW Erwachsene: 1800 EW	15 km	19,50 €	-7,50 €
Berga UCI Kinowelt	<u>Gesamt: 15600 EW</u> Jugendliche: 1900 EW Erwachsene: 5900 EW	25 km	32,50 €	-20,50 €
Seelingstädt UCI Kinowelt	<u>Gesamt: 9300 EW</u> Jugendliche: 1100 EW Erwachsene: 3500	24 km	31,20 €	-19,20 €
				<u>56,00 €</u>

Selbstbeteiligung: 1,00 € pro Fahrt  
 Taxipreis: 1,30 €/km (Stand 2008)  
 Jugendliche 15 – 24 Jahre → 12,0%  
 Erwachsene 25 – 50 Jahre → 38,0%

Abgeschätzte Fahrtkosten aller Routen für durchschnittlich 6 Personen je Taxi:

**56,00 € je Aktionstag**

## Nachnutzung BUGA

Das Ereignis BUGA Gera und Ronneburg 2007 steht für wirtschaftliche Stärkung und Imagezuwachs der Region Ostthüringen. Es wurde gezeigt, wie durch eine erfolgreiche interkommunale Kooperation Potentiale für regionales Wachstum entstehen. Die Gründung der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Region Gera“ (KAG „Region Gera“) geht diese Wege konsequent weiter und legt ein Strategiepapier zur gemeinsamen Nachnutzung der BUGA-Ausstellungsbereiche vor.

### A. Grundlagen aus dem Entwurf des Regionalplanes

Als Ziel der Regionalplanung ist „die Nachnutzung des Hofwiesenparkes Gera als Stadtpark und der ‚Neuen Landschaft Ronneburg‘ als Landschaftspark mit überregionaler Bedeutung“ festgeschrieben (Ziel 2-2 des Entwurfs Regionalplan Ostthüringen).

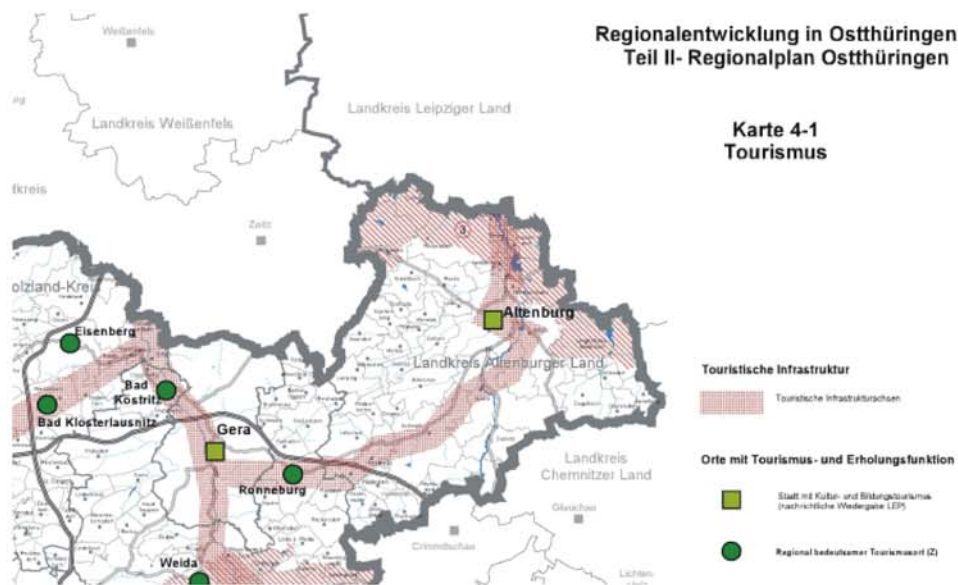


Bild 1: Quelle: Entwurf des Regionalplanes Ostthüringen

Beide Ausstellungsbereiche befinden sich an touristischen und traditionsreichen Infrastrukturachsen. Die Otto-Dix-Stadt Gera ist als Stadt mit Kultur- und Bildungstourismus, die Stadt Ronneburg als regional bedeutsamer Tourismusort ausgewiesen.

### B . Statusbericht zur Nachnutzung

Zur Nachnutzung der Bundesgartenschau liegen zwei kommunale Nachnutzungskonzepte vor, die diesem Strategiepapier als Grundlage dienen.

Zur Pflege der Anlagen hat die Stadt Gera die Gründung eines Integrationsbetriebes vorgenommen. Zukünftig werden 10 Beschäftigte die Anlagen Hofwiesenpark und Ufer-Elster-Park erhalten.

Die Stadt Ronneburg wird mit etwa 20 Beschäftigten (10 ABM-Maßnahmen) die „Neue Landschaft Ronneburg“ pflegen.

Die während der BUGA entwickelten Marken „Neue Landschaft Ronneburg“, das Logo und das Signet sollen zu Marketingzwecken weiter benutzt werden. Die durch die BUGA entstandenen und angenommenen Landschafts- und Parkanlagen sowie die Kultur- und Sportstätten sollen durch vielfältige Kultur-, Freizeit- und Sportangebote auch weiterhin überregionale Anziehungspunkte bleiben.

## C. Ziele

### C.1 *Angebotsausrichtungen auf die Bereiche Kultur, Wissensvermittlung, Bildung und Aktivfreizeit*

Ziel ist die Bündelung lokaler Aktivitäten zur Ausbildung einer überregionalen touristischen Destination der BUGA-Parks, die Einbindung in die Thüringer Städtekette und des Thüringer Vogtlandes und die Verbesserung der weichen Standortfaktoren. Diese sollen auch durch die Fortführung von Veranstaltungsreihen in Gera und Ronneburg erreicht werden. Die gemeinsame und regional vernetzte Vermarktung wird über ein Veranstaltungsmanagement als erste Stufe umgesetzt.

Folgende Angebotsausrichtungen werden verfolgt:

#### - **Kultur**

Im kommenden Jahr sind im Hofwiesenspark der Otto-Dix-Stadt Gera die Fortführung des Festivals „Alles Theater“, Sommer-Openairs, Konzerte, Kabarettveranstaltungen, Filmvorführungen und „Beach-Partys“ sowie im Hofgut Mohrenplatz Kleinkunstangebote wie Kabarett, Konzerte und Comedy vorgesehen. Im Küchengarten wird die traditionsreiche Veranstaltung „Plastik im Park“ fortgesetzt. Der Kunstpavillon im Park, der Kulturpavillon an der Orangerie, das Veranstaltungs oval und der Platz am Spiel oval sollen künftig als überregionale Anziehungspunkte etabliert werden und mit der „Neuen Landschaft Ronneburg“ eine gemeinsame Kulturachse bilden. Die „Neue Landschaft Ronneburg“ wird für Veranstaltungen mit hohem Raumbedarf genutzt; dort werden zukünftig ein bis zwei größere regionale Veranstaltungen stattfinden.

Die Einbeziehung regionaler Künstler in die kommenden Veranstaltungen wird einen aktiven Stellenwert bei allen am Nachnutzungsprozess beteiligten Gebietskörperschaften einnehmen.

Das stark verankerte Traditionsbewusstsein der Menschen in der Wismutregion, der Stolz auf die Leistungen sowie das Berufsbild des Bergmanns bilden eine gute Basis für kulturelle Veranstaltungen, für die Brauchtumpflege sowie das Anknüpfen von Verbindungen zu internationalen Bergbauvereinen und Projekten auf EU-Ebene. Die Region kann an eine aktive Tätigkeit der Bergbautraditionsvereine anknüpfen.

#### - **Wissensvermittlung / Bildung**

Neben der Schwerpunktausrichtung auf Kulturveranstaltungen wird das Angebot der Nachnutzung auch auf Umweltbildung und Bergbautradition weiter diversifiziert.

Die Weiterführung der „Grünen Klasse“ als Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche im Rahmen der schulischen und außerschulischen Natur- und Umweltbildung ist geplant und wird durch das Thüringer Kultusministerium unterstützt. Die Zusammenarbeit dieses Bildungsangebotes mit dem Naturkundemuseum und dem Botanischen Garten der Otto-Dix-Stadt Gera wird angedacht, um aus dem regionalen naturwissenschaftlichen Bildungsangebot einen Multiplikator in Richtung eines touristischen Anziehungspunktes zu entwickeln.

Für die Wissensvermittlung werden die bestehenden Ausstellungen zur Wismut und zur „Selbsthilfe der Natur“ fortgeführt. Es besteht ein Zeitzeugenkonzept des Bergbautraditionsvereins zur Vermittlung bergmännischer Zeugnisse. Die wissenschaftliche Begleitung der Wachstumsentwicklung von Pflanzen auf regenerierten BUGA-Bergbauflächen ist ein Potential für nationale und internationale Tagungen.

#### - **Aktivfreizeit**

Für die individuelle Ausübung von Trendsportarten wie Klettern, Skaten und Radfahren bestehen im Gessental und am Standort Ronneburg sehr gute Bedingungen. Ein gemeinsamer regionaler Jahressportkalender wird aufgelegt, welcher die jährlich wichtigsten



Sport- und Freizeitveranstaltungen aufnimmt und auch über die Region hinaus wirken kann. Die Sportvereine und Verbände nehmen dabei zukünftig die Trägerrolle ein, insbesondere bei der Planung, Organisation und Finanzierung.

## **C.2 Regionale Vernetzung und Vermarktung**

Die Vermarktung der BUGA-Parks, deren Einbindung in die Thüringer Städtekette und in das Thüringer Vogtland sollen zu einem regionalen touristischen Netzwerk geführt werden. Stellvertretend für eine gelungene regionale Vernetztheit stehen die durchgeführten „BUGA-Begleitprojekte“. Hier ist ein touristisches Netzwerk entstanden, das im Rahmen der Nachnutzung in ein gemeinsames Veranstaltungsmanagement eingebunden wird. Zu den zehn regionsweiten „BUGA-Begleitprojekten“ gehören u. a. die Osterburg und der Erlebnisgarten in Weida, die Halde Beerwalde und der Schacht Löbichau als „Ressurektion Aurora“, der Greizer Park und das Dahlienzentrum in Bad Köstritz. In der Anlage 1 werden die Begleitprojekte hinsichtlich des Ziel-, Zeit- und Finanzierungsplanes beschrieben.

## **C.3 Kultur- und Naturentwicklung**

Die Kulturlandschaftsentwicklung im Gebiet der ehemaligen Uranerzgewinnung um Ronneburg und Seelingstädt steht für einen weltweit einmaligen Prozess, der ein regionales Alleinstellungsmerkmal aufweist und in dieser Funktion überregionale Bedeutung besitzt. Die „Neue Landschaft Ronneburg“ und die bestehenden Leitpläne zur Folgenutzung und Gestaltung der sanierten Wismutflächen bilden den konzeptionellen Rahmen für die Umsetzung eines regionalen Grünzuges.

## **D Maßnahmen und Bedarf**

Anlauffinanzierung für die Etablierung des Veranstaltungsmanagements und der Herausbildung einer sich selbst tragenden touristischen Destination, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für 5 Jahre (ca. 100.000,- p.a.)	500.000,- Euro
--	----------------

Erstausstattung zur Fortführung der Veranstaltungsangebote (Erhalt der Überdachungen und Bühnen in Gera und Ronneburg, Toiletten und Schaffung von zusätzlichen Parkplätzen, Einbindung des Netzwerkes der BUGA-Begleitprojekte) für 2008, einmalig	500.000,- Euro
---	----------------

Umsetzung der Bildungsangebote („Grüne Klasse“) Ausstattung mit entsprechenden Fachkräften und Erstausstattung mit Sachkosten für Publikationen und Lehrmaterialien ab 2008, einmalig	50.000,- Euro
---	---------------

